

Beschlussprotokoll

Der 2. ordentlichen BV-Sitzung

im SoSe 2026 am 19.06.2026

in Wien

Beginn: 14:00 Uhr

[Alle Antragstexte und alle Wortprotokollierungen werden inklusive orthographischer und grammatikalischer Fehler wiedergegeben. Bei Wiederholungen von Abstimmungen wird das endgültige Ergebnis in fett gedruckt unter dem entsprechenden Antrag protokolliert. Die Anträge werden in Reihenfolge der Abstimmungen im Protokoll wiedergegeben. Sitzungsunterbrechungen ohne angegebene Antragsteller_innen sind der Sitzungsleitung zuzuordnen.]

TOP 1 – Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder sowie der Beschlussfähigkeit

Ww Gr.	Mandatar_in	Stimmübertragungen
VSStÖ	Selina Wienerroither /E: Elisa Liu	
	Miriam Amann /E: Yannik Schmidt	StÜ: Sarah Bahrami Far
	Zoe Ebner /E: Dilara Bektas	StÜ: Felix Gosch
	Eve Virginie Losbichler /E: Maja Höggerl	StÜ: Nicolas Burger
	Mo Hartl /E: Felix Reschauer	StÜ: Rosa Fein
	Marie Stenitzer /E: Maja Münch	StÜ: Sarah Podratzky
	Sanny Coonen /E: Natalie Hammerer-Reichinger	StÜ: Julia Gritsch
	Olha Tarnopolska /E: Patrick Kaiser	StÜ: Sina Lenherr
	Rebekka Arnhold /E: Helena Körner	StÜ: Ronja Hasler
	Hannes Maier /E: Valentina Simschitz	StÜ: Kilian Hofmüller
	Tamara Ströher /E: Jan Kienast	StÜ: Markus Frandl
	Lukas Sommer /E: Fabian Plank	StÜ: Simon Wasenegger
	Patricia Reindl /E: Alessandro Langosco di Langosco	StÜ: Mia Nöbauer
	Peter Graser /E: Nicole Weber	StÜ: Valentina Kloibhofer

	Umut Ovat /E: Felix Gosch	
	Vanessa Hoffellner /E: Valentina Kloibhofer	StÜ: Florian Hörandner
	Benedikt Diermayr /E: Ella Torosian	StÜ: Elisa Liu
	Lena Berkmann /E:	StÜ: Tatyana Grossmann
AG	Laurin Weninger /E: David Siebenhofer	
	Krisztina Kamensky /E: David Kloiber	StÜ: Florian Tasch
	Martina Fusekova /E: Lilith Zinnauer	StÜ: Miriam Freiburger
	Sören Gerrelts /E: Sebastian Aste	
	Phillip Alexander Hengl /E: Martha Haslinger	
	Stefan Zeiringer /E: Oliver Klapsch	StÜ: Richard Hohenbichler
	Viktoria Feichtinger /E: Sophie Fanninger	
	Corinna Schadler /E: Gerrit Tomaschitz	
	Philip Zörner /E: Florian Grubhofer	StÜ: Benedikt Glösmann
	Tobias Rungg /E: Matthias Thoma	StÜ: Lukas Rossegger
	Moriz Jeitler /E: Anna Maria Edler	StÜ: Sophie Fanninger
	Kajetan Höckner /E: Andreas Mitterlechner	
GRAS	Viktoria Kudrna /E: Ida Belaga	
	Marcel Bader /E: Noa Rossmann	
	Sophia Neßler /E: Maria Fischer	
	Anna Wedl /E: Maike Cyrus	StÜ: Isabella Wimmer
	Laura Reppmann /E: Ralph Eichhübl	
	Aram Alexander Darvishzadeh /E: Paulina Feigl	StÜ: Jana Hauss
	Antonia Riegler /E: Miriam Schindler	StÜ: Maike Cyrus
	Moritz Zoller /E: Anna Sophie Weisz	
	Anna Huyer /E: Anna Schramm	
	Felix Penzenstadler /E: Jakob Korosec	
	Simon Proll /E: Niklas Krantz	
JUNOS	Manuel Grubmüller /E: Isabella Kainz	

	Jakob Dirnböck /E: Gregor Stadler	StÜ: Lorenzo Friedli
	Kathrin Kaindl /E: Elena Hofer	
	Marcus Lieder /E: Elias Prackwieser	
FLÖ	Pia-Marie Graves /E: Luca Eichler	
	Sandra Winkler /E: David Mooslechner	StÜ: Mehmet Koyun
	Paul Koo /E: Alexander Zauner	
	Timo Hilger /E: Helena Fitze	
KSV-KJÖ	Noah Zvonek /E: Sebastian Redl	StÜ: Jan Schratzberger
	Tristan Schmidt /E:	StÜ: Sebastian Redl
KSV-Lili	Alexandra Budanov /E: Ricarda Martinek	
	Maximilian Maydl /E: Felix Schmitz-Stevens	
RFS	Nico Kröpfl /E:	
HERBERT	Julian Gredinger /E: Markus Stoff	

14:08 Manuel Grubmüller (JUNOS) meldet sich an.

14:15 Alexandra Budanov (KSV-Lili) ernennt als Ständigen Ersatz Kira Hörl (KSV-Lili) und meldet sich ab. Kira Hörl (KSV-Lili) meldet sich an.

14:15 Maximilian Maydl (KSV-Lili) ernennt als Ständigen Ersatz Daniel Hutter (KSV-Lili) und meldet sich ab. Daniel Hutter (KSV-Lili) meldet sich an.

52 Mandatar_innen anwesend, Beschlussfähigkeit ist gegeben.

Referat	Referent_in
für wirtsch. Angelegenheiten	Paulina Feigl
Stv. für wirtsch. Angelegenheiten	Sarah Bahrami Far
für Sozialpolitik	Sina Lenherr
für Bildungspolitik	Anna Huyer
für Öffentlichkeitsarbeit	Felix Gosch
für Internat. Angelegenheiten	Laura Reppmann
für ausländische Studierende	Hennessey Chiemezie
für feministische Politik	Elnara Türhan
für Antifaschistische Ges.Pol. und Menschenrechte	Ertuğrul Bayraktar (interim.)

für Pädagogische Angelegenheiten	Tamara Schulz
für Fachhochschulangelegenheiten	Ella Torosian
für Studien- und Maturant_innenberatung	Helin Vural
für Barrierefreiheit	Sara Rabanser
Queer-Referat	Manuel Götzendorfer
Ref. für Umwelt- und Klimapolitik	Thomas Weinberger

Weiters anwesend sind: **Eve Virginie Losbichler** (1. stv. Vorsitzende HV TU Graz), **Astrid Albrecht-Kramreiter** (Vorsitzende HV TU Wien), **Maximilian Veichtlbauer** (Vorsitzender HV Universität für Weiterbildung Krems + SB gem. §52 Abs. 3 HSG 2014 für die Danube Private University), **Simon Brandstätter** (Vorsitzender HV Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik), **Viktoria Haspl** (2. stv. Vorsitzende HV TU Graz), **Anant Thind** (2. Stv. Vorsitzender HV Medizinische Universität Wien), **Marie Stenitzer** (Vorsitzende HV Universität Salzburg), **Lukas Wurth** (1. stv. Vorsitzender HV TU Wien), **Lucia Logar** (1. stv. Vorsitzende HV Universität für Bodenkultur Wien), **Ronja Hasler** (Vorsitzende HV Hochschule Burgenland), **Markus Frandl** (Vorsitzender HV Universität Linz), **Elisa Liu** (1. stv. Vorsitzende HV Universität Wien), **Ertuğrul Bayraktar** (Vorsitzender HV Akademie für bildende Künste Wien)

14:19 Julian Gredinger (HERBERT) meldet sich an.

Es wird eine Schweigeminute für ein ehemaliges Mitglied der Bundesvertretung und Teil der ÖH BOKU abgehalten.

TOP 2 – Grußworte von internationalen Studierendenvertreter_innen

Selina Wienerroither erklärt, dass einige internationale Gäste die Sitzung der Bundesvertretung besuchen und auch Grußworte aussprechen wollen. Dies sind Max Dietrich, International Officer des FZS in Deutschland; Angelo Locatelli, General Secretary von UNEL in Luxemburg; Maurice Kieffer, Social Media Delegierter von UNEL in Luxemburg und Bryan O'Mahony, Präsident von AMLÉ in Irland.

Selina Wienerroither stellt den Antrag 1.

Antrag 1 = Formalantrag - Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Rederecht nach §22 Abs. 1 für Max Dietrich, Angelo Locatelli, Maurice Kieffer und Bryan O'Mahony mit maximal 3 Wortmeldungen pro Debatte pro Person

O Contra O Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Max Dietrich: Ich bin Max, Referent_in für Internationales beim FZS, dem freien Zusammenschluss von Student_innenschaften. Der FZS ist der Dachverband von ca. 100 lokalen Studierendenvertretungen aus ganz Deutschland und vertritt so direkt die Interessen von ca. einer Million Studierenden in Deutschland. Die ÖH und den FZS verbindet schon lange eine enge Zusammenarbeit und auch Freundschaft. Einerseits natürlich durch unsere gemeinsame Arbeit in ESU und TOPICS. Ich kann definitiv sagen, mit niemandem wie mit euch und mit TOPICS macht es so viel Spaß, einfach mal das nervige soziale Gewissen und das politische Gewissen dieses Verbandes zu sein. Und gemeinsam haben wir auch wirklich viel geschafft über die letzten Jahre. Beispielsweise eine klare Positionierung von ESU gegen Rechts. Dennoch liegen auch hier immer noch Herausforderungen vor uns und ich freue mich schon darauf, diese mit euch gemeinsam in den nächsten Jahren anzugehen. Aber auch darüber hinaus, von gemeinsamen Veranstaltungen in den letzten Jahren über Statements und Aktionen. Danke für euren Support und vor allem auch eure wirklich sehr gute Arbeit in den letzten Jahren, denn diese Zusammenarbeit ist wichtiger denn je. Der deutsche und der österreichische Hochschulraum sind über die Jahre immer enger zusammengewachsen. Einerseits natürlich durch unseren deutschen Exportschlager, Medizinstudis, aber auch ganz generell steigt die Mobilität zwischen unseren Ländern seit Jahren stetig an und dadurch aber auch die Zahl der Herausforderungen, die wir nur gemeinsam lösen können und bewältigen können. Studienbeihilfe und BAföG reichen nur in den seltensten Fällen zum Leben, mal ganz abgesehen davon, dass viel zu wenige Studierende überhaupt diese Förderung erhalten. Die soziale Lage der Studierenden in ganz Europa ist prekär, das zeigen die Zahlen Jahr um Jahr aufs Neue. Und was bekommen wir als Antwort? Angeblich sind wir privilegiert, würden Vollkasko studieren und sollten gefälligst Mal arbeiten gehen und darauf am besten jetzt auch noch massiv viel Steuern zahlen. Wir sagen klar: Nicht mit uns. Ständig werden Studierende gegen andere marginalisierte Gruppen ausgespielt, sollen zurückstecken, sich nicht beschweren, während gleichzeitig in der Auslebung eines feuchten neoliberalen Traums unsere Hochschulen kaputt gespart werden. Die aktuelle Kampagne des FZS heißt nicht umsonst Schlussverkauf Bildung, denn genau das ist es, was wir gerade quer über Europa erleben können. Man verspricht Reformen, Sondervermögen oder eine revolutionäre Hochschulstrategie. Am Ende ist das Geld aber angeblich dann doch leider nur für Rüstung oder Markus Söders nächste Mondrakete da. Es ist beeindruckend, wie viele Studierende vor wenigen Wochen hier in Wien auf die Straße gegangen sind. Props dafür an euch, wir waren ein bisschen neidisch, auf unserer BAföG-Demo waren ein paar weniger Leute. Und ich hoffe, dass hiervon ein Funke ausgehen kann, der sich nach und nach auf ganz Europa verbreitet. Und das alles, diese ganzen Herausforderungen passieren noch dazu vor dem Hintergrund erstarkender rechtsextremer Parteien und der Übernahme deren Politik durch die angebliche Mitte, die studentisches Engagement und Selbstbestimmung beispielsweise in Sachsen-Anhalt ganz konkret bedrohen. Die Probleme sind also riesig, trotzdem sollten wir nicht die Zuversicht

verlieren. Denn ich bin mir sicher, gemeinsam können wir diese Zustände verändern und das gute Studileben für alle erkämpfen. Für ein gutes, gerechtes und zugängliches Bildungssystem, gegen rechte und autoritäre Tendenzen und für eine emanzipierte und freie Welt, in der wir gut und gerne studieren. Und aber vor allem auch leben. Ich möchte mich am Ende hier nochmal bei euch bedanken. Es war und ist mir eine große Freude und Ehre, hier kurz ein paar Worte an euch richten zu dürfen. Und ich freue mich auch sehr einfach noch auf den direkten Austausch mit euch über die studentische Interessensvertretung und eure Arbeit hier in Österreich. Ich wünsche euch im Namen des gesamten FZS eine sehr gute Sitzung, spannende Diskussionen und viel Erfolg für euer politisches Tun in den nächsten Jahren.

Angelo Locatelli: Hello, I'm Angelo from UNEL, the Luxemburgisch Student Union. I will do it in English as I feel a bit more comfortable with it, even though I speak German. Also, hallo an jeden. First of all, I want to thank ÖH very very much for the invitation of us as your international friends from bottom of UNEL's Heart and I think from TOPICS heart. Thank you very, very much. So since 1968 during the may revolts initiated by the French student union UNEF the European student movement has never been the same. This revolt, with this revolt, the french student union published its demand text „UNEF propose“ in french, so UNEF proposes, stating that students should be regarded not simply as students, but as a group within society. A group with opinions, not only on issues related to students, academia and their wellbeing, but also and very importantly on the broader problems facing societies in which they live. They challenged pre-established social norms, brought the country to a standstill for weeks and achieved what they had demanded. The movement transformed a traditional top down university system by allowing not only university staff to make decisions within the academic institutions, but to give every actor within those institutions a voice. So that means staff, teachers, and most importantly students. These important victories which forever changed the way we study in higher education institutions would not be possible without the international help and solidarity. And then the spirit of solidarity remains just as important today. For change to happen, we need to stand together, we are facing similar challenges in our countries, housing crisis and affordability crisis, the lack of opportunities after graduating and most importantly, the far right that increasingly seeks to roll back previously gains in education and student representation. We are not prepared to let that happen. We are part of a student union to confront these challenges and to ensure, that every student, regardless of origin, income or background has an equal access to studies of their choice. We are here to show to our elected officials, through all means available to us, what students think about issues that may not directly affect them, but they shape society in which they live. International cooperation is therefore not an accessory to our work, it is one of its foundations. Student rights that we often take for granted today were not won in isolation. They were achieved because students across borders learned from one another, supported one another and showed that their struggles were connected. Today, our challenges are increasingly international. Rising housing costs, attack on academic freedom, growing inequalities, inaccess to education and let's not forget also the consequences of climate change. So,

they do not stop at national borders. And neither should our response. By working together with student unions across Europe and beyond, we strengthen our ability to defend student's interest and not forget for a fairer and more democratic society. Because solidarity does not end at the border and if we want to build a better future for us students, we must do it together. From UNEL; thank you very much.

Bryan O'Mahony: Friends, it is a delight to be here today. I'm the president of AMLÉ. So the chief representative and spokesperson of 400,000 students across the north and republic of Ireland. It is a delight to be standing here before you today as an international guest bringing the steadfast solidarity of AMLÉ and the students of Ireland. Our movements as an inherently political movement across Europe is built on a single nonnegotiable premise: No students should ever be told they can't afford or do not belong in higher education yet every day every single day our collective work proves a harsh reality that the student movement has often been the only thing standing between us and the brutality of a system, that works to keep the underprivileged out of higher education. In my note today, you are also standing hired in this fight. Put it clearly, funding of higher education, the funding of student grants and of student supports are not a bonus, they are not a gift, they are a lifeline for all our students and across Europe these lifelines have been cut back stripped back or entirely ignored by our governments. From Dublin to Vienna, the cost of living crisis is actively destroying our fundamental right to higher education. We see systems cutting funding that finance, students are sleeping in cars when they are starving, when they are working full-time jobs in order to be in higher education, but that means, they don't have the time being in higher education. We see that our students across this country this continent are being forced to starve themselves to make sure that they get this chance of a better future. Is this the Europe that we want? The Europe that talks about an integrated mobile Europe the paint a picture of a continent of opportunities but why would we believe in a system that never truly values us. Right now we are watching the Austrian government like other governments across Europe attacking your universities and your higher education. They are pushing on austerity campaign, one that will starve your higher education system of its vital funding and needs to function. They are telling us to accept overcrowded lecture halls to accept overpriced higher education accommodation, they are telling you, that you must get used to less support, less time for higher education, less time with your degrees. Though we know the truth, it is a decoration of the value of higher education. When they cut university funding, they are sending a very clear message. They are telling students with working-class backgrounds, that they are being priced out. They are telling students, in rural areas, that they do not matter. They are telling the disabled students, estrained students, carers and workers, that they are being left behind. They want us to accept the higher education as a royalty of our privileged few, but us as generation of students before us, we were refused to back down and we must not listen to accept this broken system. When the government cuts funding, the students movement must grow louder. When they try and force us out, we must stand our ground. We are here for an education system, to be respected and valued across every single border. We are here to demand a better future for students, we need to make sure

that we're fighting the commercialization of our higher education, universities are centres of learning and critical tasks, they are not businesses and students are not consumers. We need to make sure that we demand an absolute ends to budget cuts for higher education Europe, must make sure that we are reforming grants and funds that we are supporting our students, reflecting the real cost of living and ensuring that third level education is properly funded for all students. Students have always been at the forefront of progression and change in society. We demand our countries, Europe and the world respect students and value higher education. Together as international allies we will not stop fighting while sometimes we can debate and disagree while we're in the room about the journey we get there. We are all there for the same reason. We're all here today for the same reason: To bring equity and value to higher education, to support students and to make sure that education is not just a privilege, it is an absolute right. Thank you very much.

TOP 3 – Genehmigung der Tagesordnung

14:39 Jan Schratzberger (KSV-KJÖ) meldet sich an.

Selina Wienerroither stellt den Antrag 2.

Antrag 2 = Hauptantrag - Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Genehmigung der Tagesordnung

1. Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder sowie der Beschlussfähigkeit
2. Grußworte von internationalen Studierendenvertreter_innen
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Genehmigung von Beschlussprotokollen
5. Anträge im allgemeinen Interesse der Studierenden
6. 3. Änderung des JVA 2025/26
7. JVA 2026/27
8. Berichte der Ausschussvorsitzenden
9. Berichte der Referent_innen
10. Anfragen an die Referent_innen
11. Bericht der Vorsitzenden oder ihrer Stellvertreter_innen
12. Anfragen an die Vorsitzende oder ihre Stellvertreter_innen
13. Wahl des_der Vorsitzenden und des_der stellvertretenden Vorsitzenden
14. Wahl der Referent_innen
15. Allfälliges

0 Contra 0 Enthaltungen

Antrag einstimmig angenommen

TOP 4 – Genehmigung von Beschlussprotokollen

Selina Wienerroither stellt den Antrag 3.

Antrag 3 = Hauptantrag - Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Genehmigung des Protokolls von der 1. ordentlichen Sitzung der Bundesvertretung vom 20.03.2026

0 Contra 0 Enthaltungen

Antrag einstimmig angenommen

TOP 5 – Anträge im allgemeinen Interesse der Studierenden

Ronja Hasler stellt den Antrag 4.

Maximilian Veichtlbauer (HV UWK Krems): Aber ich will trotzdem noch etwas loswerden, nämlich angelehnt an Matthias Stolz ein bisschen. Frau Ministerin, es ist vorbei. Kapieren Sie endlich, dass Sie Ihr Ressort nicht unter Kontrolle haben und treten Sie bitte zurück.

Anna Huyer freut es, dass der Antrag fraktionsübergreifend gestellt wird. Die zahlreichen Demonstrationen der vergangenen Wochen haben gezeigt, dass die Zukunft der Universitäten viele Menschen bewegt. Bildung dürfe nicht zum Sparschwein werden, weil die Frage der Finanzierung eine Frage von politischen Prioritäten sei.

Thomas Weinberger betont die Absurdität der politischen Prioritäten. Während an allen Ecken und Enden gespart werde, werde unbeirrt an einem fossilen Prestigeprojekt, dem Lobautunnel festgehalten.

Manuel Grubmüller findet es wichtig, dass die ÖH ein Zeichen mit dem Antrag setzt, da vor allem die Vorgehensweise, dass recht kurzfristig Einsparungen bekannt gegeben wurden, nicht tragbar sei. Es sei jedoch ein bisschen unhöflich, dass man den Fraktionen auf dem Antrag nicht auch vorher sagt, dass ein Zusatzantrag geplant sei.

Moritz Zoller stellt den Zusatzantrag 5.

Sebastian Redl stellt den Zusatzantrag 6.

Daniel Hutter stellt den Zusatzantrag 7.

Paul Koo erklärt, dass die FLÖ dem Zusatzantrag 5 gern zustimme, weil man Studierende vertrete und nicht Vermögende, auch dem Zusatzantrag 6, weil sinnvoll befunden werde, mit Gewerkschaften zusammenzuarbeiten. Dem Zusatzantrag 7 werde man nicht unterstützen, weil der Text sehr lang und nicht niederschwellig sei, wen man den so an Studierende ausschicke. Außerdem müsse man Proteste gut planen und könne nicht einfach nur eine E-Mail ausschicken und erwarten, dass dann Streiks passieren.

Phillip Alexander Hengl sieht in den Zusatzanträgen in Anlehnung an einen ehemaligen Agler, dass damit tote Pferde geritten würden. Nur verzweifelte Indianer würden tote Pferde reiten.

Selina Wienerroither erteilt einen Ordnungsruf, weil das „I-Wort“ rassistisch sei.

15:05 Sitzungsunterbrechung für JUNOS bis 15:10

Selina Wienerroither bedankt sich bei allen beteiligten Fraktionen des Hauptantrages und sieht es ebenfalls als wichtiges Zeichen, dass der Antrag gemeinsam gestellt werde. Es war auch ein extrem wichtiges Zeichen, dass die Unis Retten – Demonstrationen gemacht wurden und mit ca. 40.000 Teilnehmer_innen auch sehr gut besucht waren.

15:12 Helin Vural (Referent_in für Studien- und Maturant_innenberatung) meldet sich an.

Antrag 4 = Hauptantrag - Ronja Hasler (VSStÖ, gemeinsam mit AG, GRAS, JUNOS, FLÖ, KSV-Lili, KSV-KJÖ und HERBERT)

Betr.: #Unisretten - Sparkurs stoppen

Vor einigen Wochen wurde bekannt, dass die Regierung bei den Universitäten für die Leistungsvereinbarungsperiode 2028-2030 rund eine Milliarde Euro weniger budgetieren möchte. In der aktuellen Periode stehen Universitäten 16,5 Milliarden Euro zur Verfügung, in der kommenden sollen es lediglich 15,5 Milliarden sein – und das, obwohl laut einer

Berechnung der Österreichischen Universitätenkonferenz (uniko) laut eigenen Angaben eigentlich 18 Milliarden Euro benötigt werden.

Dass die finale Entscheidung fürs Erste vertagt wurde, ist keine wirkliche Verbesserung der Finanzierung der österreichischen Universitäten, sondern bringt zusätzliche Unsicherheiten, insbesondere für die Planung des kommenden akademischen Jahres. Anstatt dringend notwendige finanzielle Zusagen zu schaffen und die chronische Unterfinanzierung der Hochschulen zu beenden, wird die Entscheidung über die zentrale Budgetfrage von den zuständigen Minister_innen Holzleitner und Marterbauer nun verschoben. Diese Verschiebung stellt keine neutrale Verwaltungshandlung dar, sondern ist eine politische Entscheidung auf Zeit – und dies zu Lasten der Studierenden und dem wissenschaftlichen Personal im größten Hochschulsektor des Landes. Die ÖH muss bis zur Fixierung des Budgets für die Leistungsvereinbarungsperiode 2028-2030 weiterhin Druck aufbauen, sodass die Universitäten tatsächlich ausreichend finanziert werden können.

Durch diese Verzögerung wird ein Zustand der Planungsunsicherheit künstlich verlängert. Universitäten können keine nachhaltige Personalplanung betreiben, Lehrangebote müssen eingeschränkt werden oder werden nur kurzfristig gesichert und bereits bestehende prekäre Arbeitsverhältnisse im wissenschaftlichen Mittelbau werden weiter verfestigt. Gleichzeitig steigt der Druck auf Studierende durch überfüllte Lehrveranstaltungen, mangelnde Betreuung und eine zunehmende Ökonomisierung des Studiums. Und eines ist klar sichtbar: Es wird erneut genau dort gespart, wo ohnehin schon viele in prekären Situationen leben. Doch auch die uniko und die Rektor_innen tragen in diesem Prozess eine Verantwortung, denn diese möchten an erster Stelle bei Studierenden und dem Mittelbau einsparen, anstatt strukturelle Änderungen auf höheren

Ebenen umzusetzen, die Studierende und das Hochschulpersonal schützen.

Vor diesem Hintergrund ist eine klare politische Positionierung notwendig, die sowohl die sofortige Absicherung der Universitätsbudgets als auch eine langfristige, solidarische Ausfinanzierung des Bildungssystems einfordert. Dabei darf die Finanzierung der Unis nicht in Form von Studiengebühren auf die Studierenden abgewälzt werden oder die Universitäten durch die Steigerung von Drittmitteln in die Abhängigkeit der Wirtschaft gedrängt werden.

Gleichzeitig zeigt sich die Prioritätensetzung der Bundesregierung. Über 5 Milliarden Euro werden jährlich in klimaschädliche Subventionen gesteckt und fossile Betonprojekte vorangetrieben. Statt diese zu streichen oder zumindest zu ökologisieren, spart die Regierung an jenen Orten, an denen daran geforscht wird, die Folgen der Klimakrise möglichst zu minimieren. Da das verkleinerte Universitätsbudget laut uniko zuerst studentische Stellen und Jungforscher_innen treffen wird, wird die akademische Zukunft einer ganzen Generation an Forscher_innen zerstört, bevor sie wirklich begonnen hat.

Die 2. ordentliche Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Sommersemester 2026 möge daher beschließen:

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft setzt sich für eine ausreichende Erhöhung des Budgets für die Leistungsvereinbarungsperiode 2028-2030 ein. Dies beinhaltet mindestens eine Inflationsanpassung auf 18 Milliarden Euro.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft spricht sich öffentlichkeitswirksam gegenüber den zuständigen Ministerien sowie der Gesetzgeberin gegen jegliche finanzielle Kürzungen im tertiären Bildungssektor aus und fordert die langfristige öffentliche Ausfinanzierung des Hochschulbereichs.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft kritisiert die wiederholten Einsparungen im Hochschulbereich.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft kritisiert die Priorisierung von kostenintensiven Projekten im Bereich der fossilen Infrastruktur sowie die Aufrechterhaltung der klimaschädlichen Subventionen und fordert Kürzungen bei diesen statt bei den Universitäten.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft kritisiert das Vorgehen der uniko in Finanzierungsangelegenheiten ihrer Universitäten, insbesondere die angedrohten Einsparungen im Bereich der Studierenden sowie des Mittelbaus und fordert die uniko auf, Sparmaßnahmen nicht an diesen Bereich abzuwälzen.

0 Contra 0 Enthaltungen

Antrag einstimmig angenommen

Antrag 5 = Zusatzantrag - Moritz Zoller (GRAS, gemeinsam mit VSStÖ, FLÖ, KSV-Lili, KSV-KJÖ und HERBERT)

Betr.: Zusatzantrag 1 zu "#Unisretten - Sparkurs stoppen

Besonders deutlich zeigt sich aktuell, dass die gegenwärtige Steuer- und Finanzierungsstruktur in Österreich nicht ausreichend geeignet ist, öffentliche Güter wie (Hochschul-)Bildung nachhaltig abzusichern. Während Arbeitseinkommen und Konsum stark belastet werden, bleiben große Vermögen und Erbschaften im internationalen Vergleich weiterhin unterbesteuer. Eine gerechtere Verteilung der Steuerlast ist daher nicht nur eine Frage der sozialen Gerechtigkeit, sondern eine strukturelle Voraussetzung für die Finanzierung eines leistungsfähigen öffentlichen Hochschulsystems.

Die 2. ordentliche Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Sommersemester 2026 möge daher beschließen:

- **Beschlusspunkt 3 des Antrags wird wie folgt ergänzt:**
 - Die Österreichische Hochschüler_innenschaft spricht sich für die Einführung einer Vermögens- sowie Erbschaftssteuer als Beitrag zu einer solidarischen Finanzierung öffentlicher Bildung aus.

4 Contra 12 Enthaltungen **Antrag mehrheitlich angenommen**

Antrag 6 = Zusatzantrag - Sebastian Redl (KSV-KJÖ)

Betr.: Zusatzantrag 2 zu #Unisretten - Sparkurs stoppen

Um effektiv Widerstand gegen die angedrohten Sparmaßnahmen leisten zu können, darf sich die ÖH nicht darauf beschränken, öffentlich Forderungen dazu zu stellen. Sie muss Studierenden und dem Personal im Hochschulbereich eine Perspektive aufzeigen, wie dieser Widerstand darüber hinaus realisiert werden kann. Dies soll durch eine möglichst breit gefasste Erklärung der Bundesvertretung verwirklicht werden, um eine mobilisierende Wirkung auf allen Ebenen des Hochschulbereichs zu entfalten und erste Schritte skizzieren.

Die 2. ordentliche Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Sommersemester 2026 möge daher beschließen:

- Die Österreichischen Hochschüler_innenschaft versendet die untenstehende Erklärung an alle Hochschüler_innenschaften und Hochschulvertretungen, veröffentlicht diese auf den Social Media Kanälen der ÖH und als Presseaussendung und macht sie via E-Mail-Aussendung für alle Studierenden zugänglich.

“Erklärung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft: Eine Umsetzung des von der Regierung seit Mai 2026 angedrohten Sparkurses im Hochschulsektor wäre eine Katastrophe: Für Studierende, weil er weitere Verschlechterungen in der Qualität der Studien nach sich ziehen würde; für angehende Forschende, weil er die ohnehin prekäre Situation in der sich die meisten befinden noch weiter verschärfen würde; für die Hochschulen und insbesondere die Universitäten, weil das Geld fehlt, um Lehre und Forschung weiter auszubauen und international

konkurrenzfähig zu bleiben und schließlich für die gesamte Bevölkerung Österreichs, weil heutige Einsparungen im Hochschulsektor letztendlich dem Gesundheitssystem, dem Wirtschaftsstandort, dem gesamten Bildungssektor – also insgesamt dem österreichischem Gesellschaftssystem – das Rückgrat brechen. Weiters halten wir fest, dass die Entscheidung, welche Einsparungen gemacht werden oder wo zusätzliche Einnahmen für den österreichischen Staat herkommen, eine politische Entscheidung und damit Ausdruck der politischen Kräfteverhältnisse ist und damit im Interesse der Studierenden und der gesamten Bevölkerung veränderbar ist. Gegen diesen Sparkurs müssen wir uns wehren! Daher ruft die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft alle Hochschüler_innenschaften und Hochschulvertretungen, alle Fakultätsvertretungen, alle Studierendenvertretungen, alle unipolitischen Organisationen und alle Studierenden, sowie den akademischen Mittelbau, das allgemeine Universitätspersonal und die Universitätsprofessor_innen und die jeweiligen Betriebsrät_innen und Gewerkschaften dazu auf, sich an allen Protestmaßnahmen dagegen zu beteiligen und rechtzeitig bis zum Herbst Widerstand zu organisieren, bis alle Kürzungen im Hochschulsektor abgewendet wurden! Unser Widerstand soll unterschiedliche Formen annehmen, ob als Petitionen, Demonstration oder Streiks! Zu diesem Zweck sollen auf allen Ebenen (Forschungsgruppen, Abteilungen, Studienrichtungen, Institute, Fakultäten, Hochschulen, ...) Versammlungen durchgeführt werden, um unseren Widerstand zu vernetzen, gemeinsame Pläne zu formulieren, sich über alle Ebenen und Hochschulen hinweg abzusprechen und unseren Protest zu koordinieren. Diese müssen von allen oben angesprochenen Gruppen proaktiv und so früh wie möglich organisiert werden – jetzt zu warten, wäre ein Fehler! Gegen Kürzungen im tertiären Bildungssektor! Für die Ausfinanzierung unserer Hochschulen!”

2 Pro 12 Enthaltungen

Antrag gefallen

Antrag 7 = Zusatzantrag - Daniel Hutter (KSV-Lili)

Betr.: Zusatzantrag 3 zu #Unisretten - Sparkurs stoppen

Rund um die Kürzungen im Budget wird es gewerkschaftliche Proteste geben, die als ÖH zu unterstützen unerlässlich für ein breites, effektives zivilgesellschaftliches Engagement ist. Es ist daher anzustreben, den Schulterschluss zwischen Studierenden und (gewerkschaftlich organisierten) Angestellten herzustellen.

Daher möge die zweite ordentliche Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Sommersemester 2026 beschließen:

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft unterstützt öffentlichkeitswirksam (auf ihren Social Media) die gewerkschaftlichen Proteste gegen die Budgetkürzungen
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft strebt im Rahmen etwaiger Proteste

gegen Budgetkürzungen eine Zusammenarbeit mit gewerkschaftlichen Initiativen im Hochschulbereich an

4 Contra 12 Enthaltungen **Antrag mehrheitlich angenommen**

Tamara Ströher stellt den Antrag 8.

Timo Hilger möchte zum letzten Punkt ergänzen, dass wohl viele schon den Film „Noch lange keine Lipizzaner“ gesehen hätten und aus dem eigenen Umfeld sei zu erkennen, dass eine Staatsbürgerschaft zu bekommen eine Katastrophe sei. Österreich sei eines der restriktivsten Länder der Welt bei der Vergabe von Staatsbürgerschaften.

Lorenzo Friedli wird den Antrag ablehnen, weil er nichts mit Studierenden zu tun habe und irgendwie noch versucht wurde, einen Studienbezug herzustellen. Er verstehe nicht, in welcher Traumwelt Menschen leben würden, dass Migrationspolitik nicht ein paar klare Regeln brauche. Diesbezüglich sei das Gemeinsame Europäische Asylsystem GEAS ein Fortschritt zu dem, was bisher dagewesen sei.

Elisa Liu entgegnet, dass der Antrag sehr wohl einen Studierendenbezug habe, wie es von der antragstellenden Person erklärt wurde, weil Studierende von Abschiebung bedroht seien, weil sie die Staatsbürgerschaft nicht bekommen.

Maximilian Veichtlbauer betont, dass das Staatsbürgerschaftsrecht in Österreich Reformbedarf habe, wenn zum Beispiel immer noch gefordert sei, einen handschriftlichen Lebenslauf für das Verfahren einzureichen oder im Fall einer Bekannten, die alle Schuljahre in Österreich absolviert und in Deutsch mit Sehr gut maturiert habe, von der trotzdem ein Nachweis für Deutschkenntnisse gefordert wurde.

Antrag 8 = Hauptantrag - Tamara Ströher (VSStÖ, gemeinsam mit GRAS)

Betr.: Internationale Solidarität statt Ausgrenzungspolitik

In den vergangenen Jahren konnten wir beobachten, wie es europaweit zu einer zunehmenden Verschärfung der Asylpolitik gekommen ist. Politische Debatten werden immer stärker von Abschottung, Entrechtung und rassistischen Narrativen geprägt. Anstatt Schutzsuchenden ein sicheres Ankommen und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen, dominieren Maßnahmen zur Einschränkung von Bewegungsfreiheit und Zugang zu grundlegenden Rechten.

Mit der Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS) wurde diese Entwicklung auf europäischer Ebene noch weiter institutionalisiert. Die Reform sieht unter anderem beschleunigte Grenzverfahren, die Ausweitung von Haftmöglichkeiten sowie eine stärkere Externalisierung von Asylverfahren vor. Im Rahmen der Reform ist auch die

Einrichtung von sogenannten "Rückkehrzentren" ("Return Hubs") in Drittstaaten vorgesehen. Diese Zentren sollen es ermöglichen, abgelehnte Asylsuchende und andere ausreisepflichtige Personen in Staaten außerhalb der EU zu verbringen, auch wenn keine

persönliche Verbindung zu dem jeweiligen Drittstaat besteht. Dies stellt nur einen weiteren

Schritt zur Externalisierung europäischer Migrationspolitik dar, wodurch Verantwortung für den Schutz von Geflüchteten zunehmend an Drittstaaten ausgelagert wird, während menschenrechtliche Standards an Bedeutung verlieren und Push- und Pullbacks gefördert werden.

Auch auf nationaler Ebene werden laufend neue Verschärfungen beschlossen. Der Familiennachzug wurde in Österreich seit letztem Jahr schrittweise ausgesetzt. Neuerlich wurde auch eine Quotenregelung beschlossen, durch die Familienzusammenführungen künftig kontingentiert werden sollen. Diese Maßnahmen führen dazu, dass Familien über Jahre getrennt bleiben und ihnen das Grundrecht auf Familienleben und soziale Sicherheit enthalten wird.

Des Weiteren stellt der Zugang zu einer Staatsbürger_innenschaft in Österreich insbesondere für geflüchtete Personen oder Menschen mit unsicherem Aufenthaltsstatus eine erhebliche Hürde dar. Die Anforderungen sind mit langen Wartefristen, hohen finanziellen Nachweisen, strengen Sprach- und Integrationskriterien sowie einer restriktiven

Rechtslage verbunden. Für viele Betroffene bedeutet das, über Jahre oder sogar Jahrzehnte in einem prekären rechtlichen Status zu verbleiben, ohne volle politische Teilhabe und mit eingeschränkten sozialen Rechten. Selbst bei erfüllten Integrationsleistungen bleibt der Erwerb der Staatsbürger_innenschaft häufig ein unsicherer und schwer erreichbarer Schritt, wodurch soziale Ausschlüsse weiter verfestigt werden. Auch diskriminierende Gesetzesvorhaben seitens des Bundesministeriums für Europa, Integration und Familie verschärfen diese Situation nur weiter.

Die zunehmende Normalisierung von Abschottungspolitik und rassistischer Hetze hat weitreichende gesellschaftliche Konsequenzen. Wenn Menschenrechte relativiert und Schutzsuchende pauschal entmenslicht werden, betrifft das uns alle – auch an Hochschulen.

Studierende sind dabei nicht losgelöst von diesen Entwicklungen. Viele sind selbst von Flucht und prekären Aufenthaltssituationen betroffen. Gleichzeitig tragen Hochschulen Verantwortung dafür, Solidarität und menschenrechtliche Werte zu verteidigen.

Besonders sichtbar wird die entmenslichende Realität der aktuellen Asylpolitik an konkreten Einzelfällen wie jenem der Geschwister Joseph und Victoria aus Innsbruck, die aktuell von einer Abschiebung bedroht sind. Fälle wie diese zeigen, wie wenig humanitäre Aspekte, soziale Verankerung und individuelle Lebensrealitäten in der österreichischen Asylpolitik berücksichtigt werden. Die drohende Abschiebung von jungen Menschen, die hier leben, Beziehungen aufgebaut haben und Teil dieser Gesellschaft geworden sind, steht sinnbildlich für eine Politik der Abschreckung und Ausgrenzung statt Solidarität und Menschlichkeit.

Die 2. ordentliche Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Sommersemester 2026 möge daher beschließen:

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft bekennt sich öffentlich zu einer

solidarischen Asylpolitik und gegen rassistische und menschenfeindliche Narrative im gesellschaftlichen Diskurs. Dies beinhaltet auch Kritik an den aktuellen Reformen, insbesondere bzgl. der Verschärfung von Grenzverfahren und der Quotenregelung beim Familiennachzug.

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft spricht sich für einen Ausbau von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Menschen mit Flucht- und/oder Asylerfahrung aus.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft fordert einen erleichterten Zugang zu Hochschulbildung für Asylwerber_innen, subsidiär Schutzberechtigte und Geflüchtete. Damit geht einher, dass sie auch einen erleichterten Zugang zu Stipendien, Wohnraum und finanzieller Absicherung erhalten sollen.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft setzt sich für den erleichterten Zugang zur österreichischen Staatsbürger_innenschaft ein.

2 Contra 14 Enthaltungen

Antrag mehrheitlich angenommen

15:23 Timo Hilger (FLÖ) überträgt die Stimme an Martin Heider (FLÖ) und meldet sich ab. Martin Heider (FLÖ) meldet sich an.

Martin Heider stellt den Antrag 9.

Felix Penzenstadler begrüßt den Antrag und findet es gut, dass Auskurieren im Krankheitsfall Priorität habe und nicht noch Prüfungsstress dazukomme.

Antrag 9 = Hauptantrag - Martin Heider (FLÖ)

Betr.: Rechte für Studierende im Krankenstand

Das österreichische Gesundheitssystem und dessen Gesetzesgrundlagen geben allen Bediensteten und Angestellten viele Rechte in Hinsicht auf Krankenstand. Wenn man krank ist, hat man sich auf die Genesung zu konzentrieren und sich nicht noch zusätzlichen Stress auf der Arbeit zu holen. Solche Rechte fehlen aber für Studierende vollständig.

Im Universitätsgesetz und Hochschulgesetz gibt es zwei Rechte im Falle von langfristigen Krankheiten: eine Beurlaubung vom Studium und eine Rückerstattung vom Studienbeitrag. Es ist zwar ein guter Start, aber weit weg von den umfangreichen Gesetzen für Arbeitnehmer_innen. Im Fachhochschulgesetz und im Privathochschulgesetz sind auch solche grundlegenden Rechte nicht vorhanden. Wenn man bei Lehrveranstaltungen mit Anwesenheitspflicht fehlt, ist es reine Kulanz der Vortragenden, eine Krankschreibung zu akzeptieren und/oder Ersatzleistungen zu erlauben. Studierende sollen aber durch kurze Krankenstände nicht langfristig benachteiligt werden, da es mit wenig Abwesenheiten schon zu negativen Noten führen kann und dies den Studienfortschritt stark beeinträchtigt.

Darum soll es für krankgeschriebene Studierende folgende Rechte geben:

- Abwesenheiten dürfen die Benotung nicht negativ beeinflussen
- Lehrende müssen Ersatzleistungen für Teilleistungen in Lehrveranstaltungen mit immanenten Prüfungscharakter ermöglichen
- Abwesenheit bei VO-Prüfungen darf zu keinerlei Nachteilen führen (zB Sperre) Solche Rechte müssen in den relevanten Gesetzen festgelegt werden, um auch für alle Studierende gleichermaßen zu gelten.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:
Die Österreichische Hochschüler_innenschaft (ÖH) setzt sich auf allen Ebenen für eine Änderung des Universitätsgesetzes, des Hochschulgesetzes, des Fachhochschulgesetzes und des Privathochschulgesetzes ein, dass solche Rechte festgeschrieben werden. Die Vorsitzende der Österreichischen Hochschüler_innenschaft wird daher mit folgenden Schritten beauftragt:

1. Forderung an das BMFWF: Die Vorsitzende und ihre Stellvertreter_innen treten an das Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung (BMFWF) mit der klaren Forderung heran, Rechte für krankgeschriebene Studierende gesetzlich bzw. verbindlich (z.B. in den genannten Gesetzen) zu verankern. Diese müssen folgende Rechte für krankgeschriebene Studierende vorsehen:
 1. Abwesenheiten dürfen die Benotung nicht negativ beeinflussen
 2. Lehrende müssen Ersatzleistungen für Teilleistungen in Lehrveranstaltungen mit immanenten Prüfungscharakter ermöglichen
 3. Abwesenheit bei VO-Prüfungen darf zu keinerlei Nachteilen führen (zB Sperre)
2. Öffentlichkeitsarbeit: Die ÖH setzt sich öffentlichkeitswirksam dafür ein, dass es diese Rechte für Krankheitsfälle bei Studierenden braucht. Die ÖH informiert die Studierenden, dass alle derzeitigen Lösungen rein auf der Kulanz der Lehrenden oder einzelner Hochschulen basieren und keine Rechtsbasis haben.
3. Die Vorsitzende und ihre Stellvertreter_innen setzen sich gegenüber dem BMFWF dafür ein, dass der Leistungsnachweis bei Studien- und Familienbeihilfe entfällt, insofern Studierende aufgrund einer Erkrankung an ihrem Studienfortschritt gehindert werden.

0 Contra 0 Enthaltungen

Antrag einstimmig angenommen

15:28 Paul Koo (FLÖ) überträgt die Stimme an Godwin Biziyaremye (FLÖ) und meldet sich ab. Godwin Biziyaremye (FLÖ) meldet sich an.

Godwin Biziyaremye zieht den Antrag 10 zurück.

Antrag 10 = Hauptantrag - Godwin Biziyaremye (FLÖ)

Betr.: EWAS den Hochschulen!

Gemäß den gesetzlichen Vorgaben (§ 46 HSG 2014) tragen die lokalen Hochschulvertretungen (HVen) die Kosten für das Elektronische Wahladministrationssystem (EWAS) in Form von Anschaffungs- und laufenden Kosten zur Hälfte mit.

Die HVen müssen ihre Jahresvoranschläge gegen Ende des Sommersemesters für das kommende Wirtschaftsjahr beschließen. Wenn zu diesem Zeitpunkt die Kosten für das eWAS nicht bekannt sind, ist eine seriöse und vorausschauende Finanzgebarung vor Ort unmöglich. Der Stichtag 15. Mai löst dieses Problem nachhaltig und gibt den lokalen Vertretungen die nötige Zeit, die Kosten in ihre eigenen Budgets einzuarbeiten.

Zudem gilt der Grundsatz: Wer zahlt, muss auch mitreden dürfen. Da die HVen einen signifikanten Teil des eWAS finanzieren, ist es inakzeptabel, dass sie bei strategischen Entscheidungen über den Erwerb, den Ausbau oder die laufenden Betriebskosten des Systems kein Mitspracherecht haben. Ein vom Wirtschaftsreferat zu erarbeitendes Mitbestimmungskonzept soll sicherstellen, dass die Anforderungen und finanziellen Realitäten der Basis in Zukunft zwingend in den Entscheidungsprozess einfließen.

Mögliche Konzepte für Mitbestimmung der Hochschulvertretungen:

Modell „Erweiterte Arbeitsgruppe“

Die bestehende interne Arbeitsgruppe der Bundesvertretung, die sich mit den Kosten und der Weiterentwicklung des EWAS befasst, wird personell geöffnet. Um eine breite demokratische Basis und den direkten Informationsfluss zu den Standorten zu gewährleisten, wird die Arbeitsgruppe um jeweils eine von den 4 Vorsitzendenkonferenzen entsandte Person erweitert. Diese Personen nehmen vollumfänglich an den Beratungen und der Ausarbeitung von Entscheidungsgrundlagen teil.

Modell „Wirtschaftsausschuss Plus“

Grundsatzentscheidungen über die finanzielle Gebarung, den Ausbau und das operative Vorgehen bezüglich des EWAS sind zwingend im Wirtschaftsausschuss der Bundesvertretung zu präsentieren und zu diskutieren. Für diese spezifischen Tagesordnungspunkte wird allen Vorsitzenden der Hochschulvertretungen Teilnahme-, Rede- und Antragsrecht im Wirtschaftsausschuss eingeräumt. Damit wird sichergestellt, dass jede betroffene Hochschule direkt Gehör findet.

Modell „Wirtschaftsausschuss x Vorsitzendenkonferenzen“

Grundsatzentscheidungen über die finanzielle Gebarung, den Ausbau und das operative Vorgehen bezüglich des EWAS sind zwingend im Wirtschaftsausschuss der Bundesvertretung zu präsentieren und zu diskutieren. Zur Wahrung der Interessen der einzelnen Hochschulsektoren entsendet jede Vorsitzendenkonferenz jeweils eine Person, welcher Teilnahme-, Rede- und Antragsrecht zu den spezifischen Tagesordnungspunkten im Wirtschaftsausschuss eingeräumt wird.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:

- Kostenvoranschlag für EWAS: Das Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten möge, im Wirtschaftsjahr vor jeder ÖH-Wahl einen Kostenvoranschlag für das elektronische

Wahladministrationssystem (EWAS) erstellen. Dieser ist den Hochschulvertretungen bis spätestens 15. Mai des Wirtschaftsjahres vor jeder ÖH-Wahl zu übermitteln.

- **Kostenaufteilung:** Der Kostenvoranschlag muss eine Hochrechnung der Kostenanteile der einzelnen Hochschulvertretungen enthalten, basierend auf den zu diesem Zeitpunkt aktuellen Studierendenzahlen.
- **Sonderregelung für die ÖH-Wahl 2027:** Für die bevorstehende ÖH-Wahl 2027 ist dies so bald wie möglich nachzuholen, allenfalls vor der 1. ordentlichen Sitzung der Bundesvertretung im Wintersemester 2026.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen: Das Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten möge ein Konzept ausarbeiten, das die Mitbestimmung der Hochschulvertretungen beim Erwerb, Ausbau und laufenden Betrieb des EWAS regelt.

Antrag zurückgezogen

Godwin Biziyaremye stellt den Antrag 11.

Markus Frandl findet es als Hochschulvertretungs-Vorsitzender und Kuriensprecher im Senat super, weil es wichtig sei, dass Studierende bei diesen wichtigen Plänen und Leistungsvereinbarungen mitreden dürften, weil diese auch alle betreffen.

Antrag 11 = Hauptantrag - Godwin Biziyaremye (FLÖ)

Betr.: Mitbestimmung bei Entwicklungsplänen und Leistungsvereinbarungen

Die Leistungsvereinbarungen und Entwicklungspläne sind die wichtigsten strategischen Steuerungsinstrumente der Universitäten. Mit diesen Dokumenten werden die wesentlichen Eckpunkte, finanziellen Prioritäten und inhaltlichen Verpflichtungen für die Hochschulen für die jeweils kommenden Jahre geformt.

Aktuell ist die Einbindung der Studierendenvertretung in diesen elementaren Prozess oft von dem reinen Wohlwollen des jeweiligen Rektorats und Dekanats abhängig. Das führt dazu, dass finanzielle Mittel und strategische Schwerpunkte oft am Bedarf der Studierenden vorbei geplant werden. Da die Studierenden die mit Abstand größte Statusgruppe an den Hochschulen bilden, ist eine verpflichtende Partizipation unerlässlich. Nur so kann garantiert werden, dass die Anliegen der Studierenden (wie etwa die Verbesserung der Betreuungsverhältnisse, der Ausbau von Lehr- und Lerninfrastruktur oder soziale Aspekte) direkt in die zukünftige Entwicklung der Hochschulen mit einfließen.

Dieser Anspruch muss sich bis in die untersten Organisationseinheiten durchziehen. Die Zielvereinbarungen, die zwischen dem Rektorat und den einzelnen Fakultäten bzw. Departments geschlossen werden, haben direkte Auswirkungen auf den Studienalltag. Hier sind es die Studienvertreter_innen und die Vertreter_innen gemäß § 15 (2) HSG 2014, die als direkte Ansprechpersonen für die Basis am besten wissen, wo Engpässe bestehen.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen: Die Österreichische Hochschüler_innenschaft (ÖH) setzt sich auf allen Ebenen für eine umfassende und strukturelle Mitbestimmung von Studierenden bei den strategischen und finanziellen Planungsprozessen der Hochschulen ein. Die Vorsitzende der Österreichischen Hochschüler_innenschaft wird daher mit folgenden Schritten beauftragt:

1. Forderung an das BMFWF: Die Vorsitzende tritt an das Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung (BMFWF) mit der klaren Forderung heran, eine gesetzliche bzw. verbindliche Vorgabe (z.B. im Universitätsgesetz) zu verankern. Diese muss vorsehen, dass die jeweiligen Hochschüler_innenschaften an den Bildungseinrichtungen in die vorbereitenden Gespräche und Verhandlungen zu den Leistungsvereinbarungen und Entwicklungsplänen der Hochschulen verpflichtend einzubinden sind.
2. Forderung nach Transparenz gegenüber den Rektoraten: Die ÖH fordert die uniko (Universitätenkonferenz) und die Rektorate auf, die Hochschüler_innenschaften an den Bildungseinrichtungen nicht erst bei der finalen Begutachtung fertiger Entwürfe zu informieren, sondern sie proaktiv von Beginn an als gleichberechtigte Partnerinnen in den Erstellungsprozess der Entwicklungspläne zu integrieren.
3. Fakultätsinterne Mitbestimmung: Die ÖH setzt sich (auch in Form einer Empfehlung und Aufforderung an alle Hochschüler_innenschaften an den Bildungseinrichtungen zur Durchsetzung an ihren Standorten) dafür ein, dass die Studienvertretungen bzw. die Organe gemäß § 15 (2) HSG 2014 zwingend in die Ausarbeitung der Zielvereinbarungen der jeweiligen Organisationseinheiten eingebunden werden.

0 Contra 0 Enthaltungen

Antrag einstimmig angenommen

Lorenzo Friedli stellt den Antrag 12.

Helin Vural betont, dass die Studien- und Maturant_innenberatung bereits mit den Hochschulvertretungen in Graz, Innsbruck, Klagenfurt und Salzburg eine Erhöhung des Budgets für die Maturant_innenberatung vertraglich festgesetzt habe, Wien, Niederösterreich und Burgenland werde durch die Bundesvertretung abgedeckt. Dadurch können mehr Termine an Schulen angeboten werden, allerdings sei es immer noch abhängig von der Annahme durch die jeweiligen Schulen, ob das Angebot auch wahrgenommen wird. Das Referat für Studien- und Maturant_innenberatung vertrete bereits jetzt bei allen möglichen Treffen und Vernetzungsevents die Position, eine verpflichtende Beratung an Schulen durchzuführen, damit alle Schüler_innen ein Mindestmaß an Informationen bekommen können. Außerdem gab es in der Vergangenheit schon öfters Bestrebungen zur Kooperation mit der Schüler_innenvertretung, was aber oft dort wegen personellen Wechsels wieder

eingeschlafen sei. Es sei aber der Wunsch im Referat gegeben, diese Zusammenarbeit wieder zu vertiefen.

15:40 Paul Koo (FLÖ) meldet sich an (bisher von Godwin Biziyaremye (FLÖ) vertreten)

15:40 Timo Hilger (FLÖ) meldet sich an (bisher von Martin Heider (FLÖ) vertreten)

Sören Gerrelts sieht einen hohen Personalaufwand etwa für Lehramt, wenn dort 3.500 persönliche Interviews durchgeführt werden müsste.

Manuel Grubmüller bedankt sich bei Helin Vural, dass die Wortmeldung auf den Antrag inhaltlich vorbereitet wurde und sieht keinen Widerspruch zwischen Antrag und Wortmeldung und wäre offen dafür, gemeinsam ein Konzept als ÖH zu formulieren, wie die Beratung für Maturierende noch ausgebaut werden könne. Zu den Aufnahmeverfahren sei es nicht zielführend, dass diese jetzt oftmals auf einen einzigen Test basierten und da brauche es Alternativen dazu, egal wie die dann im Detail aussehen würden.

Antrag 12 = Hauptantrag - Lorenzo Friedli (JUNOS)

Betr.: Schaffung eines chancengerechten Hochschulzugangs

Der Zugang zur Hochschulbildung ist in Österreich nach wie vor sozial selektiv gestaltet. Der sogenannte "offene Hochschulzugang" beschreibt vor allem ein realitätsfernes Wunschdenken als die aktuellen Gegebenheiten in Österreich. In vielen Studienfächern existieren Zugangsbeschränkungen. Zudem fehlen bereits bei den aktuellen Studierendenzahlen oftmals die (finanziellen) Ressourcen und Lehr-Kapazitäten, worunter die Qualität des jeweiligen Studiums und in weiterer Folge natürlich auch die Studierenden selbst leiden. Würde man also den "offenen Hochschulzugang" nicht nur als Marketingbegriff verwenden, sondern auch tatsächlich ab sofort in der Realität umsetzen, so wären beispielsweise im Medizin-Studium katastrophale Studienbedingungen die Folge.

Deshalb braucht es einen chancengerechten Hochschulzugang, der sich nicht mit blumigen Absichten schmückt, sondern sich an den realen Kapazitäten orientiert. Dieses Prinzip wird bereits an Fachhochschulen angewendet, um eine personalisierte und hochwertige Lehre sicherzustellen. Neben einer ehrlichen Begrenzung der Studienplätze braucht es außerdem transparente und faire Auswahlverfahren. Aufnahmeverfahren sollen jene Bewerberinnen und Bewerber identifizieren, die die besten Voraussetzungen für einen erfolgreichen Studienabschluss mitbringen. Wesentlich ist zudem der Ausbau der Maturant:innen-Beratung: Maturant:innen sollen bereits vor der Studienwahl unabhängig von ihrem Elternhaus wissen, wo ihr bester Platz im österreichischen Hochschulsystem ist.

Mit diesem Maßnahmenpaket gelingt sowohl eine nachhaltige Verbesserung der Studienqualität als auch eine deutliche Verringerung der sozialen Selektion im Hochschulzugang.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler:innenschaft möge daher beschließen, dass die Vorsitzende und ihre Stellvertreter:innen damit beauftragt werden, sich gegenüber dem Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung und im Rahmen der Hochschulstrategie 2040 für,

- die Einführung einer kapazitätsorientierten Steuerung der Studienzulassungen an Universitäten anhand des Vorbilds der Fachhochschulen, sowie;
- faire und mehrstufige Aufnahmeverfahren mit Motivationsschreiben, Interviews sowie Einbeziehung einschlägiger Vorerfahrungen anstatt einer alleinigen Prüfung einzusetzen.

Zudem werden die Vorsitzende und ihre Stellvertreter:innen damit beauftragt,

- ein Konzept für den flächendeckenden Ausbau der Maturant:innen-Beratung bis zur 2. Ordentlichen Sitzung des Wintersemesters 2026/27 zu erarbeiten, sowie;
- sich in diesen Belangen mit der Bundeschüler:innenvertretung sowie den Landeschüler:innenvertretungen abzusprechen, um auch Schüler:innenfeedback besser in die Maturant:innenberatung einzubauen.

4 Pro 0 Enthaltungen

Antrag gefallen

Kathrin Kaindl stellt den Antrag 13.

Viktoria Feichtinger bedankt sich für den Antrag und betont, dass die genannten Punkte bereits gesetzlich bereits festgelegt seien, wodurch alle Hochschulen eigentlich verpflichtet wären, diese auch umzusetzen. Da die Überlegung zur Umsetzung diesen aber selbst obliege, werde dies in der Realität oftmals nicht gemacht. Hier solle die ÖH auch mehr öffentlichen Druck machen.

Antrag 13 = Hauptantrag - Kathrin Kaindl (JUNOS, gemeinsam mit AG und FLÖ)

Betr.: Recht auf Nachteilsausgleich endlich durchsetzen – Barrierefreie Prüfungen an österreichischen Hochschulen sicherstellen

Studierende mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen haben gemäß Universitätsgesetz Anspruch auf abweichende Prüfungsmethoden, sofern dadurch das Ausbildungsziel nicht verändert wird. Dieses Recht soll sicherstellen, dass Studienleistungen unabhängig von körperlichen, sensorischen oder gesundheitlichen Einschränkungen fair erbracht werden können.

In der Praxis zeigt sich jedoch, dass die Umsetzung dieser gesetzlichen Verpflichtung an vielen Hochschulen nach wie vor unzureichend erfolgt. Studierende berichten von langen Bearbeitungszeiten, kurzfristigen Absagen bereits genehmigter Unterstützungsmaßnahmen, fehlenden Ressourcen für Assistenzleistungen sowie mangelnder Planungssicherheit bei Prüfungen. Besonders problematisch ist dabei, dass Betroffene oftmals über Monate hinweg Prüfungen vorbereiten, ohne sicher sein zu können, ob die notwendigen Unterstützungsmaßnahmen tatsächlich bereitgestellt werden.

Ein gesetzlich verankerter Nachteilsausgleich darf jedoch nicht von organisatorischen Kapazitäten oder kurzfristigen Personalentscheidungen abhängig gemacht werden. Die Gewährleistung barrierefreier Studienbedingungen ist keine freiwillige Serviceleistung, sondern eine zentrale Verpflichtung österreichischer Hochschulen.

Die Österreichische Hochschüler_innenschaft setzt sich daher für eine konsequente Durchsetzung der Rechte von Studierenden mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen ein.

Die Österreichische Hochschüler_innenschaft möge daher beschließen,

- dass eine österreichweite Erhebung unter Studierenden mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen zur tatsächlichen Umsetzung von Nachteilsausgleichen und abweichenden Prüfungsmethoden von der ÖH bei der Ombudsstelle für Studierende bis zum 30. Juni 2027 beauftragt wird;
- gegenüber dem Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung sowie den Hochschulen auf transparente, nachvollziehbare und studierendenfreundliche Verfahren zur Beantragung und Gewährung von Nachteilsausgleichen hinzuwirken, um eine verlässliche und rechtssichere Umsetzung der Ansprüche gemäß jeweiliger rechtlicher Grundlage sicherzustellen;
- sich dafür einzusetzen, dass genehmigte Nachteilsausgleiche und Unterstützungsmaßnahmen nur in begründeten Ausnahmefällen geändert oder abgesagt werden können und betroffene Studierende frühzeitig über etwaige Änderungen informiert werden;
- die Einrichtung ausreichender personeller und finanzieller Ressourcen an Hochschulen zur Bereitstellung von Schreibassistenz, technischer Unterstützung und sonstigen Nachteilsausgleichen zu fordern;
- gemeinsam mit Hochschulvertretungen, Behindertenbeauftragten und Interessenvertretungen Best-Practice-Leitlinien für diskriminierungsfreie, barrierefreie und planungssichere Prüfungsorganisation zu erarbeiten und deren Verbreitung zu fördern;
- sich dafür einzusetzen, dass die Kommunikation der Hochschulen gegenüber Studierenden wertschätzend und diskriminierungsfrei erfolgt und stigmatisierende Begriffe wie „Sonderprüfung“ oder „Sonderklausur“ durch inklusive Bezeichnungen ersetzt werden.

0 Contra 0 Enthaltungen

Antrag einstimmig angenommen

Marcus Lieder stellt den Antrag 14.

Sophia Neßler erinnert an einen Antrag von VSStÖ, GRAS und KSV-Lili in der 2.

Ordentlichen Sitzung der Bundesvertretung im Wintersemester 24/25 in dem bereits

viele Punkte von diesem und dem nächsten Antrag inkludiert seien, weswegen sie diese zwei Anträge ablehne.

Antrag 14 = Hauptantrag - Marcus Lieder (JUNOS)

Betr.: KI-Kompetenzen für alle Studierenden

Künstliche Intelligenz ist kein Zukunftsszenario, sondern gelebter Alltag der Studierenden. Ob Recherche, Datenanalyse oder Textstrukturierung, KI-Tools sind Werkzeuge, die das wissenschaftliche Arbeiten völlig neu definieren.

Wer heute noch versucht, KI aus dem akademischen Raum zu verbannen, betreibt Realitätsverweigerung auf Kosten der Studierenden. Der kompetente Umgang mit KI ist keine Nischenqualifikation, sondern eine fundamentale akademische Schlüsselkompetenz des 21. Jahrhunderts.

Statt Verbotsdebatten braucht es eine Bildungsoffensive: Hochschulen müssen Studierende dazu ermutigen, KI-gestützte Werkzeuge kritisch, reflektiert und eigenverantwortlich zu nutzen. Das bedeutet, Funktionsweisen zu verstehen, Grenzen zu erkennen und Ergebnisse fundiert zu hinterfragen. Nur wenn KI-Kompetenz fixer Bestandteil der Lehre wird, sichern wir die Zukunftsfähigkeit der Absolvent:innen unabhängig von Studienrichtung und Standort.

Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge daher beschließen, dass ...

- an allen österreichischen Hochschulen Angebote zur Vermittlung von KI-Kompetenzen für Studierende geschaffen werden,
- diese Kompetenzen den praktischen, kritischen und verantwortungsvollen Umgang mit Künstlicher Intelligenz umfassen,
- die Vermittlung von KI-Kompetenzen als fixer Bestandteil wissenschaftlichen Arbeitens und akademischer Ausbildung verstanden und in die Hochschullehre integriert wird,
- alle Studierenden unabhängig von Studienrichtung und Hochschule Zugang zu entsprechenden Bildungsangeboten erhalten,
- Hochschulen sicherstellen, dass der Einsatz von KI nicht pauschal verboten wird, sondern im Rahmen klarer Regeln und didaktischer Konzepte ermöglicht wird.

Antrag gefallen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Phillip Alexander Hengl (AG): *Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil wenn sogar die Referent_innen der Bundes-ÖH mit KI auf unsere Anfragen antworten können, sollten die Unis das auch unterrichten, dass man das so tun kann, dass es nicht auffällt.*

15:55 Maike Cyrus (GRAS) meldet sich ab. Antonia Riegler (GRAS) meldet sich an.

Marcus Lieder stellt den Antrag 15.

Antrag 15 = Hauptantrag - Marcus Lieder (JUNOS)

Betr.: Klare KI-Regeln für Hochschulen

Künstliche Intelligenz verändert Lernen, Lehre und wissenschaftliches Arbeiten an Hochschulen grundlegend. Dennoch fehlt es in Österreich vielerorts an klaren, einheitlichen Rahmenbedingungen für den Umgang mit generativer KI. Das führt zu Rechtsunsicherheit, ungleichen Bedingungen zwischen Lehrveranstaltungen und unnötiger Verunsicherung bei Studierenden und Lehrenden.

Aktuell bestehen an vielen Hochschulen nur fragmentierte oder unklare Regelungen zum KI-Einsatz. Während einige Institutionen bereits Leitlinien entwickelt haben, bleibt die konkrete Handhabung häufig Lehrveranstaltungs- oder personenabhängig. Hochschulen stehen daher vor der Aufgabe, diese Entwicklung aktiv und verantwortungsvoll in die Lehre zu integrieren, anstatt sie pauschal auszuschließen oder ungeregelt zu lassen. Studierende müssen sich darauf verlassen können, dass grundlegende Regeln transparent, frühzeitig und nachvollziehbar kommuniziert werden. Gleichzeitig brauchen Lehrende Orientierung und Unterstützung, um KI sinnvoll in die Lehre zu integrieren. Ziel muss daher ein bundesweiter Rahmen sein, der Mindeststandards für den Einsatz von KI in der Hochschullehre definiert, ohne die Autonomie der Hochschulen unnötig einzuschränken. Dieser Rahmen soll Transparenz schaffen, faire Bedingungen sichern und einen verantwortungsvollen, pädagogisch begründeten Einsatz von KI ermöglichen.

Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge daher beschließen, sich gegenüber dem Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung (BMFWF) sowie den österreichischen Hochschulen dafür einzusetzen, dass:

- an allen österreichischen Hochschulen verbindliche und hochschulweit einheitliche Richtlinien für den Einsatz von Künstlicher Intelligenz in Lehre und Prüfungen geschaffen werden,
- sich Hochschulen für eine transparente und verantwortungsvolle Nutzung von KI anstelle pauschaler Verbote aussprechen,
- hochschulweite KI-Richtlinien öffentlich, verständlich und zentral zugänglich veröffentlicht werden,
- sowie Studierende niederschwellige Beratungs- und Anlaufstellen bei Fragen zum KI-Einsatz im Studium erhalten.

Antrag gefallen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Phillip Alexander Hengl (AG): *Ich habe bei diesem Antrag für Pro gestimmt, weil wenn die Referent_innen der Bundes-ÖH auf unsere Anfragen mit KI antworten können, dann sollten sie es auch so tun können, dass man nicht draufkommt, hier sehe ich die Unis in der Verantwortung.*

Manuel Grubmüller steht den Antrag 16.

Selina Wienerroither erklärt, dass es bereits ein Format gäbe, wo die in die Arbeitsgruppen zur Hochschulstrategie 2040 entsandten Personen berichten würden, dies wurde in Form von Calls, wo auch Hochschulvertretungen anwesend sein konnten, durchgeführt. Als ÖH setze man sich ein, dass der Strategieprozess bald fortgeführt werde.

Antrag 16 = Hauptantrag - Manuel Grubmüller (JUNOS)

Betr.: Hochschulen reformieren statt ruinieren

Österreichs Universitäten befinden sich aktuell in einer Lage großer Unsicherheit, da Kürzungen in Milliardenhöhe drohen und aus dem, von der SPÖ geführten, Wissenschaftsministerium Vertröstungen und Nebelgranaten anstatt klarer Aussagen kommen. Eher werden harte Kürzungen im Hochschulbereich vollzogen und von heute auf morgen angekündigt, als dass grundlegende Reformen im Hochschulwesen angegangen würden.

Als Folge drohen nun eine schlechtere Studienqualität und längere Studienzeiten, fatal für die Zukunftschancen junger Menschen und den Forschungsstandort Österreich.

Wissenschaftsministerin Eva-Maria Holzleitner erteilt ergänzenden Finanzierungsmodellen wie Studienbeiträgen eine klare Absage, somit ist es völlig unklar, woher nun das notwendige Budget kommen soll.

Aber es existiert eine positive Alternative: Eine Erneuerung des österreichischen Hochschulsystems, die nicht nach immer mehr Geld verlangt, sondern auf strukturelle Reformen setzt, um die Hochschulen leistungstärker zu machen und damit bessere Rahmenbedingungen für Studierende zu ermöglichen. Wie auch FORWIT (Rat für Forschung, Wissenschaft, Innovation und Technologieentwicklung) in einer unabhängigen Studie kürzlich noch einmal deutlich gemacht hat, ist das österreichische Hochschulsystem im internationalen Vergleich relativ teuer, bringt aber gleichzeitig nicht die zu erwartenden Leistungen. Hier gilt es anzusetzen und nicht nur ein "weiter wie bisher" zu fordern.

Wir wollen Hochschulen im Sinne der Studierenden und des Wissenschaftsstandortes Österreich reformieren.

Die Österreichische Hochschüler_innenschaft möge daher beschließen,

1. sich gegenüber dem Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung (BMFWF) sowie den österreichischen Hochschulen dafür einzusetzen, dass:
 - der Dialog zur Hochschulstrategie 2040 ehestmöglich mit einem Fokus auf Reformen neu aufgesetzt wird
 - und es vor der Wiederaufnahme des Dialogs eine Klarstellung gibt, welche finanziellen Mitteln für die Geltungsdauer der nächsten Leistungsvereinbarung zur Verfügung stehen werden.

- Personen, die von der Österreichischen Hochschüler_innenschaft in Arbeitsgruppen der Hochschulstrategie 2040 entsandt werden, berichten jeweils in den nächstfolgenden Sitzungen des Ausschusses für Bildungspolitik von ihren mit der Entsendung verbundenen Tätigkeiten.
1. gemäß § 13 eine Arbeitsgruppe unter der Leitung der Referentin für Bildungspolitik einzuberufen, um
 - möglichst breit unterstützte Reformvorschläge für das österreichische Hochschulsystem auszuarbeiten,
 - die bis zur zweiten ordentlichen Sitzung im Wintersemester 2026/27 als Antrag in der Bundesvertretung eingebracht werden.

Antrag gefallen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Phillip Alexander Hengl (AG): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich bei Pub Crawls gerne in Ruhe ein Guinness trinken möchte und lustige Fragen beantworten, aber ich finde, dass es bessere Formate gibt, so etwas durchzuführen und da haben die JUNOS ganz gute Vorschläge gemacht.

16:05 Sitzungsunterbrechung bis 16:15

16:16 Moritz Zoller (GRAS) überträgt die Stimme an Paulina Feigl (GRAS) und meldet sich ab. Paulina Feigl (GRAS) meldet sich an.

16:17 Victoria Seiser (2. Stv. Vorsitzende HV Hochschule Campus Wien) meldet sich an.

Daniel Hutter stellt den Antrag 17.

Paulina Feigl spricht sich dafür aus, bei einem strukturellen Rechtsruck, der sich auch an Hochschulen bemerkbar mache, als ÖH nicht neutral zu bleiben, sondern sieht eine Verantwortung darin, dem als ÖH entgegenzutreten.

Antrag 17 = Hauptantrag - Daniel Hutter (KSV-Lili)

Betr.: Rechtsextremismus bekämpfen - gegen die rassistische Demonstration der sogenannten "Identitären" am 25.07.2026

In den vergangenen Jahren trafen sich im Sommer immer wieder Rechtsextreme aus Österreich und anderen europäischen Ländern in Wien, um sich zu vernetzen und ihre menschenverachtende Ideologie auf die Straße zu tragen. Wie jedes Jahr findet auch heuer im Juli, genauer am 25.07., eine solche Demonstration der neofaschistischen "Identitären" statt.

In der Vergangenheit nahmen an dieser Demo nicht nur einschlägige Identitäre, sondern auch FPÖ- und FJ-Funktionäre, deutschnationale Burschenschaftler, Verschwörungsideologen und gewaltaffine Neonazis teil.

Gerade in Zeiten des anhaltenden Rechtsrucks, in denen wöchentlich neue rechtsextreme "Einzelfälle" bekannt werden, rechtsextreme Gruppen zunehmend

versuchen an österreichischen Hochschulen Fuß zu fassen und harter Repressionen gegen antifaschistische Aktivist:innen durch Staat und Polizei Alltag ist, ist es wichtig eine breite Basis zu progressiven,

antifaschistischen Gegenprotesten zu bewegen. Auch direkte körperliche Angriffe werden immer häufiger: Erst vor wenigen Tagen wurde eine Person vor dem Lokal der "Identitären" zusammengeschlagen.

Rechtsextreme bekommen „ausreichend“ Schutz von Polizei und Staat, während Gegenproteste und Aktionen kriminalisiert und eingeschränkt werden: Weitläufige Sperrzonen, Demoverbote und Polizeigewalt stehen während der Demonstrationen der "Identitären" an der Tagesordnung. Zusätzlich werden überzogene Strafverfahren gegen Aktivist:innen geführt, die nur dazu dienen, antifaschistische Arbeit zu kriminalisieren.

Für uns ist klar: Als Studierendenvertretung ist es die Aufgabe der ÖH, deutschnationale und rechtsextreme Kontinuitäten an den Hochschulen und außerhalb klar zu verurteilen und zu bekämpfen. Dabei hat eine linke Studienvertretung die Pflicht, die Gegenproteste am 25.07.2026 mit allen verfügbaren Mitteln zu unterstützen.

Daher möge die zweite ordentliche Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Sommersemester 2026 beschließen:

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft positioniert sich öffentlichkeitswirksam gegen die Demonstration der „Identitären“ am 25.07.2026.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft unterstützt und bewirbt auf ihren Social-Media-Kanälen antifaschistische Proteste gegen die rechtsextreme Demonstration der Identitären.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft solidarisiert sich öffentlichkeitswirksam mit Personen, die im Zuge der Gegenproteste Repression erfahren.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft positioniert sich weiterhin gegen die versuchte Raumnahme rechtsextremer Gruppen, etwa deutschnationalen Burschenschaften oder der identitären "Aktion451", an der Uni.

Antrag mehrheitlich angenommen

16:21 Paulina Feigl (GRAS) meldet sich ab. Moritz Zoller (GRAS) meldet sich an.

Sophie Fanninger stellt den Antrag 18.

16:24 Mehmet Koyun (FLÖ) meldet sich ab. David Mooslechner (FLÖ) meldet sich an.

Anna Huyer erklärt zum dritten Beschlusspunkt des Antrags, dass das ÖH-Seminar in die Kompetenz des Referats für Bildungspolitik falle und sie die Idee sinnvoll finde und in die Planung des nächsten ÖH-Seminars miteinbeziehe, weil es immer einen Workshop zu Öffentlichkeitsarbeit gäbe, wo das sicher gut integriert werden könne.

Eve Virginie Losbichler berichtet, dass manche Hochschulvertretungen Canva bereits hätten, einige auch kostenlos und es spannend sei, dass das nicht für alle funktioniert habe. Man könne diesbezüglich in den Vorsitzendenkonferenzen darüber reden.

Sophie Fanninger bestätigt, dass schon mehrere Hochschulvertretungen eine gratis Canva-Lizenz hätten, es aber sehr mühsam sei, dies zu beantragen, weil es ein Nicht-österreichisches Unternehmen sei, das die ÖH-Strukturen nicht kenne. Das Ziel des Antrags sei es, einfachere Wege zu einer Lizenz zu bieten.

Paul Koo bedankt sich für den Antrag und vor allem zur Hinzufügung der Prüfung von Open-Source Produkten, weil Canva als profitorientiertes Unternehmen jederzeit die kostenlose Version abschaffen könne.

Antrag 18 = Hauptantrag - Sophie Fanninger (AG, gemeinsam mit JUNOS und FLÖ)

Betr.: Canva for ÖH

In den letzten Jahren hat sich das benutzerfreundliche Online-Tool „Canva“ im Bereich des Grafikdesigns etabliert. Auch viele Studierendenvertretungen nutzen Canva für ÖH-bezogene Designs wie etwa Plakate, Infoschilder oder auch Social-Media-Posts. Dabei geben Studierendenvertretungen jährlich unnötig Budget für die kostenpflichtige Pro-Version aus, die ihnen als Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdÖR) im Rahmen des Angebots „Canva for Nonprofits“ kostenlos zur Verfügung stünde. Der Weg zur Verifizierung als ebenjene Körperschaft stellt sich in der Praxis jedoch oft als große Herausforderung dar: Es scheitert meist an den erforderlichen Nachweisdokumenten, die im Standard-Formular schlicht nicht akzeptiert werden. Nur über Umwege und intensiven E-Mail-Verkehr mit dem Support gelang es bisher einigen wenigen

Studierendenvertretungen, den kostenlosen Zugang freizuschalten.

Öffentlichkeitsarbeit innerhalb der ÖH ist wichtiger denn je, besonders da in Kürze wieder die nächsten ÖH-Wahlen anstehen. Budgetmittel sollen daher nicht unnötig für Lizenzen aufgewendet werden, die grundsätzlich kostenlos erworben werden können. Vielmehr sollen diese Gelder beispielsweise in Förderungen und Projekte direkt für Studis fließen.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen, dass

- die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft mit „Canva“ in Kontakt tritt und gemeinsam ein Verfahren entwickelt, das Studienvertretungen einen vereinfachten und direkt verifizierten Zugang zur kostenlosen Pro-Version ermöglicht,
- die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft das kostenlose Lizenz-Angebot „Canva for Nonprofits“ verstärkt bei den einzelnen Studienvertretungen bewirbt und entsprechendes Informationsmaterial zur Verifizierung bereitstellt,
- die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft im Rahmen von geeigneten Schulungen, wie z.B. dem ÖH-Seminar, in Workshops zur Öffentlichkeitsarbeit praxisorientierte Inhalte zur Erstellung digitaler

Informations- und Bewerbungsmaterialien vermittelt und dabei niederschwellige Gestaltungsprogramme wie Canva oder vergleichbare Tools behandelt.

- die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft geeignete frei verfügbare und Open-Source-Alternativen zu Canva für die Öffentlichkeitsarbeit der ÖH evaluiert, insbesondere hinsichtlich Kosten, Datenschutz, Benutzer_innenfreundlichkeit und praktischer Einsetzbarkeit, und diese Informationen den Hochschulvertretungen, Studienvertretungen und Referaten zugänglich macht.

Antrag gefallen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Phillip Alexander Hengl (AG): *Ich habe für diesen Antrag gestimmt, erstens weil es natürlich wieder einmal ein guter Antrag der gesegneten AktionsGemeinschaft war, zweitens allerdings auch, weil ich denke, dass man da durchaus gut zusammen anpacken kann. Ich glaube, wir alle kennen unter anderem unsere Wahlbeteiligung, da sind besonders solche Tools hilfreich, gezielt auch Werbung für die nahende Wahl auch zu machen, deswegen sag ich: Canva, da kann ma was tun.*

Lorenzo Friedli (JUNOS): *Nach den philosophischen und literarischen, sehr anspruchsvollen Stimmrechtsbegründungen von Phillip Alexander Hengl ist es teilweise schwierig, dem nachzukommen. Ich habe ebenso für diesen Antrag gestimmt und finde es schade, dass er abgelehnt wurde, weil täglich grüßt das Murmeltier, die ÖH Bundesvertretung macht alles, außer dann tatsächlich Dinge zu tun, die Hochschulvertretungen, Studienvertretungen und Studierende tatsächlich unterstützt.*

Sophie Fanninger (AG): *Ich habe auch für diesen Antrag gestimmt, weil ich denke, wir könnten oder hätten damit vielen verschiedenen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaften an den verschiedenen Bildungseinrichtungen das Leben ein bisschen vereinfachen können und ich denke, dass das Geld, das hier unnötig für Lizenzen ausgegeben wird, einfach besser investiert werden könnte.*

16:32 Timo Hilger (FLÖ) überträgt die Stimme an Viktoria Haspl (FLÖ) und meldet sich ab. Viktoria Haspl (FLÖ) meldet sich ab.

Florian Tasch stellt den Antrag 19.

David Mooslechner findet es komisch, dass die Bundesvertretung curriculare Anpassungen initiieren soll und sieht es schwierig, Start-Up Gründungen in allen Studienrichtungen zu finden, wie zum Beispiel bei Lehramt oder Theologie.

Valentina Kloibhofer befindet andere Themen wichtiger für die Studierenden, als die Gründung von Start-Ups, wie zum Beispiel die Unterstützung von armutsgefährdeten Studierenden.

Florian Tasch berichtigt, dass es auch im Bereich Lehramt Start-Ups geben könne, wie zum Beispiel die Nachhilfeplattform GoStudent.

Phillip Alexander Hengl meint, dass es genügend Studierende gäbe, die Start-Ups gründen würden und spricht sich für Maßnahmen aus, an jeder Hochschule Innovation voranzutreiben.

Julian Gredinger befindet es als nicht sinnvoll, Forschung zu privatisieren oder die Hochschulen in neoliberale Denkhubs umzuwandeln, aber dies sei im Antrag nicht gefordert. Dass Anreize geschaffen werden, sich mit wirtschaftlich tragfähiger Innovation bereits im Hochschulstudium zu befassen, sei jedoch zu befürworten.

Manuel Grubmüller betont, dass der Sinn des Antrages sei, dass in Zukunft die Studierenden, die Start-Ups gründen, keine marginale Gruppe mehr seien. Innovation solle nicht nur Großkonzernen überlassen werden, sondern auch kleinen Unternehmen.

Florian Tasch verweist auf den Beschlusspunkt 6, wo es gerade darum geht, dass Personen, die derzeit ausgeschlossen seien, Zugriff auf Netzwerke bekommen sollen, damit alle Personen gründen können, nicht nur jene aus begüterten Haushalten.

Antrag 19 = Hauptantrag - Florian Tasch (AG)

Betr.: Gründungen von Studierenden und Spin-offs als Teil moderner Hochschulpolitik stärken

Österreichs Hochschulen verfügen über starke Forschung, engagierte Studierende und bewährte Entrepreneurship-Angebote. Dennoch hängen der Zugang zu Unterstützung für Gründungsvorhaben und deren Qualität vielfach vom jeweiligen Hochschulstandort oder von einzelnen Initiativen ab. Erfolgreiche Modelle sollen daher nicht neu erfunden, sondern hochschulübergreifend nutzbar, transparent und dauerhaft verankert werden. Aus Sicht der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft braucht es dafür klare Zuständigkeiten, praxisnahe Lehrangebote, nachvollziehbare Anerkennungswege und einen verlässlichen Zugang zu Infrastruktur.

Gründungsinteressierte Studierende sollen Ideen eigenverantwortlich erproben, interdisziplinäre Teams bilden und Forschungsergebnisse in die Anwendung überführen können. Entscheidend sind Leistung, Umsetzbarkeit und offener Zugang – nicht persönliche Netzwerke oder unnötige Bürokratie.

Der Antrag fordert keine neuen pauschalen Förderprogramme und keine zusätzlichen Berichtspflichten. Bestehende Angebote sollen besser vernetzt, Zuständigkeiten eindeutig ausgewiesen und vorhandene Mittel wirksamer eingesetzt werden. Das stärkt Service, Eigenverantwortung sowie Wissens- und Technologietransfer.

Gründung ist kein hochschulpolitischer Selbstzweck. Wer jedoch ein tragfähiges Projekt oder ein wissenschaftsnahes Spin-off entwickeln möchte, soll nicht an unklaren Regeln, fehlender Anerkennung oder zersplitterten Angeboten scheitern. Moderne Hochschulpolitik soll Leistung ermöglichen, Verantwortung stärken und gute Ideen rascher in die Praxis bringen.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen:

- Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft setzt sich gegenüber dem Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung, den

Hochschulleitungen, Senaten, Curricularkommissionen und zuständigen hochschulpolitischen Gremien dafür ein, dass Gründungstätigkeit von Studierenden dort, wo sie fachlich begründbar und nachweisbar lernorientiert ist, als Studienleistung, Praktikum, Projektarbeit, Wahlfachleistung, Erweiterungscurriculum oder im Abschlussarbeitskontext anerkannt werden kann. Dafür sollen Hochschulen transparente Kriterien wie Problemvalidierung, Prototyping, Nutzerinnen- und Nutzerfeedback, Teamarbeit und Reflexionsleistung definieren.

- Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft setzt sich dafür ein, dass Hochschulen flexible Modelle wie Gründungssemester, projektbezogene Studienphasen oder vergleichbare studienrechtliche Lösungen prüfen. Diese Modelle sollen klare Voraussetzungen, eine zeitliche Begrenzung, fachliche Begleitung und Beratung zu • möglichen Auswirkungen auf Studienfortschritt und Beihilfen vorsehen, damit ernsthafte Gründungstätigkeit nicht automatisch zu unnötigen Studiennachteilen führt.
- Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft setzt sich dafür ein, dass Entrepreneurship Education hochschulweit, interdisziplinär und praxisnah ausgebaut wird. Aufbauend auf bestehenden guten Beispielen sollen Studierende aller Studienrichtungen Zugang zu offenen Basismodulen, Projektformaten und Workshops erhalten, die Problemvalidierung, Teamaufbau, Prototyping, IP-Grundlagen, gesellschaftliche Wirkung, nachhaltige Geschäftsmodelle und verantwortungsvolles Scheitern behandeln.
- Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft setzt sich dafür ein, dass Hochschulen ihre Entrepreneurship-Angebote stärker miteinander vernetzen und bestehende Netzwerke aktiv nutzen. Konkret sollen gemeinsame Einstiegspunkte, Veranstaltungskalender, Mentoring-Pools, Demo Days, Projektbörsen und Austauschformate geschaffen oder ausgebaut werden, damit erfolgreiche Einzelinitiativen nicht isoliert bleiben und Studierende leichter Zugang zu passenden Angeboten anderer Hochschulen erhalten.
- Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft setzt sich dafür ein, dass Hochschulen systematische Co-Founder-Matching-Formate etablieren. Diese sollen semesterweise stattfinden, digitale Projektbörsen einschließen und Studierende, Forschende, Alumni sowie hochschulnahe Gründerinnen und Gründer über Fachgrenzen hinweg zusammenbringen. Ziel ist, dass technische, wirtschaftliche, rechtliche, soziale und kreative Kompetenzen leichter zu tragfähigen Teams zusammenfinden.
- Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft setzt sich dafür ein, dass Hochschulen Frauen, First-Generation-Studierende, berufstätige Studierende und Studierende ohne bestehendes Gründungsnetzwerk durch sichtbare Role Models, Mentoring, offene Einstiegsformate und verständliche Informationsangebote stärker für Entrepreneurship, Social Entrepreneurship und Spin-offs erreichen. Diese Maßnahmen sollen inklusiv und niedrigschwellig sein, ohne Studierende in eine bestimmte berufliche Richtung zu drängen.

- Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft setzt sich dafür ein, dass Hochschulen transparente IP-Leitfäden, Mustervereinbarungen, Erstchecklisten und klare interne Zuständigkeiten für Gründungen von Studierenden und Spin-offs bereitstellen. Studierende sollen früh erkennen können, welche Rechte und Pflichten bei Ideen aus Lehrveranstaltungen, Abschlussarbeiten, Forschungsprojekten oder Dienstverhältnissen entstehen und welche Schritte für eine Ausgründung notwendig sind.
- Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft setzt sich dafür ein, dass Hochschulen den Zugang zu geeigneten Räumen, Laboren, Werkstätten, Prototyping-Flächen, Servern, Softwarelizenzen und technischer Infrastruktur für Gründungs- und Spin-off-Projekte von Studierenden transparenter und planbarer gestalten. Wo möglich sollen befristete und klar geregelte Nutzungsmodelle geschaffen werden, damit Projekte in frühen Phasen nicht an fehlender Hochschulinfrastruktur scheitern.
- Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft setzt sich dafür ein, dass Transfer, Spin-offs, Entrepreneurship und die Betreuung von Gründungsprojekten Studierender als Teil der Third Mission von Hochschulen sichtbarer in Hochschulstrategien, Entwicklungsplänen und internen Zielsystemen berücksichtigt werden, ohne die • wissenschaftliche Qualität, die Grundlagenforschung oder die kritische Lehre durch reine Verwertungslogik zu ersetzen.
- Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft setzt sich dafür ein, dass Hochschulen eine realistische Kultur des Ausprobierens, Lernens und Scheiterns fördern. Dafür sollen Alumni-Formate, Role-Model-Veranstaltungen, Projektreviews und reflektierte Erfahrungsberichte aus erfolgreichen und nicht erfolgreichen Gründungsprozessen regelmäßig angeboten werden, damit Studierende früh lernen, Unsicherheit, Feedback und Projektabbrüche produktiv einzuordnen.
- Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft setzt sich dafür ein, dass jede Hochschule eine klar sichtbare Erstanlaufstelle für Gründungen von Studierenden, Spin-offs und hochschulinterne Gründungsfragen definiert. Diese Stelle soll auf der Website leicht auffindbar sein, Informationen bündeln, die Anliegen der Studierenden an zuständige Stellen weiterleiten und mit der jeweiligen Hochschulvertretung zusammenarbeiten, damit deren Orientierung nicht vom persönlichen Netzwerk einzelner Studierender abhängt.

Antrag gefallen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Phillip Alexander Hengl (AG): *Ich bin großer Michael Jackson Fan, der hat einmal ein Lied gemacht, das heißt „Black or White“, weiß nicht ob ihr es kennt, da sagt er, wie geht der Text? I don't care if you're black or white, ja, der Spaß und genau so ist es bei mir. Nur nicht mit dem Baby sondern mit den Unternehmen der Zukunft. Schwarz, weiß, Hautfarben,*

Sexualität, so viel Vielfalt in unserer Gesellschaft und genau mit so einem Antrag hätten wir die Unternehmerszene davon weggebracht, einheitlich zu sein. Wir hätten für Leute ein Netzwerk geschaffen. (Selina Wienerroither: Das hat nichts mit einer Stimmprotokollierung zu tun.) Und deswegen habe ich für diesen Antrag gestimmt.

Marcel Bader (GRAS): *Ich habe gegen diesen Antrag gestimmt und ich möchte schon noch einmal grundsätzlich dazu sagen, dass einer meiner großen Gründe dafür ist, dass wir Ausgründungen per se jetzt grade so duftig finden, weil in ganz, ganz vielen Fällen passiert da genau das, was auch entgegen dem steht, wir wollen nicht, dass staatlich geförderte Forschung, Forschung, die für die Gesellschaft einen gesamten Nutzen haben soll, dann privat versilbert wird. Und das passiert immer wieder und das passiert regelmäßig, kann da auch auf eine voll tolle Wortmeldung von mir verweisen, die ich am 22. März 2024 auf der HV-Sitzung der Uni Wien gemacht habe. Da habe ich mir wirklich das rausgesucht, sogar Zahlen dazu herausgesucht, schaut euch das gerne nach, es ist eine extrem geile Wortmeldung.*

16:49 Viktoria Haspl (FLÖ) meldet sich ab. Timo Hilger (FLÖ) meldet sich an.

Miriam Freiburger stellt den Antrag 20.

Antrag 20 = Hauptantrag - Miriam Freiburger (AG)

Betr.: Schaffung eines bundesweiten Nachfolgeangebots zur u:book-Aktion für Studierende und Lehrende

Digitale Arbeitsmittel sind aus dem Hochschulalltag nicht mehr wegzudenken.

Lehrveranstaltungsunterlagen, Lernplattformen, digitale Prüfungen, wissenschaftliches Arbeiten sowie die Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden setzen den Zugang zu geeigneten digitalen Endgeräten voraus. Der Besitz eines leistungsfähigen Laptops oder eines vergleichbaren Arbeitsgeräts ist heute in vielen Studienrichtungen faktisch Voraussetzung für die Teilnahme am Studienbetrieb.

Gleichzeitig stellen die Anschaffungskosten solcher Geräte für viele Studierende eine erhebliche finanzielle Belastung dar. Insbesondere sozial schwächere Studierende stehen häufig vor der Herausforderung, die für ihr Studium notwendigen technischen Voraussetzungen aus eigenen Mitteln finanzieren zu müssen. Die anhaltend hohen Lebenshaltungs-, Wohn- und Energiekosten verschärfen diese Situation zusätzlich.

Mit der u:book-Aktion bestand über viele Jahre ein bewährtes Angebot, das Studierenden und Lehrenden den Zugang zu qualitativ hochwertigen digitalen Arbeitsgeräten zu vergünstigten Konditionen ermöglichte. Nach der Einstellung dieses Angebots besteht derzeit keine vergleichbare bundesweite Lösung. Aus Sicht der Österreichischen Hochschüler_innenschaft ist es daher notwendig, gegenüber den zuständigen Stellen auf die Schaffung eines entsprechenden Nachfolgeangebots hinzuwirken und so den niederschweligen Zugang zu digitaler Infrastruktur für Studium, Lehre und Forschung zu stärken.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen, dass

- sich die Österreichische Hochschüler_innenschaft gegenüber dem Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung (BMFWF), dem Bundesministerium für Bildung (BMB), den österreichischen Hochschulen, ACOnet sowie weiteren zuständigen und relevanten Stakeholdern dafür einsetzt, dass ein bundesweites Vergünstigungs- und Beschaffungsprogramm für digitale Arbeitsgeräte nach dem Vorbild der ehemaligen u:book-Aktion wieder angeboten wird. Das Angebot soll Studierenden sowie Lehrenden an österreichischen Hochschulen zugänglich sein.

0 Contra 0 Enthaltungen

Antrag einstimmig angenommen

16:52 Sitzungsunterbrechung für AG bis 17:02

17:03 Felix Gosch (Referent_in für Öffentlichkeitsarbeit) meldet sich an.

Sören Gerrelts stellt den Antrag 21.

Selina Wienerroither dankt für den Hinweis und erklärt, dass sich das dieses Mal ergeben hätte, weil der Termin für die Vienna Pride erst kurz davor bekanntgegeben wurde und da absehbar war, dass viele Mandatar_innen deswegen nicht anwesend sein können. In Zukunft werde es aber versucht, dass die Termine nicht kollidieren, es sei aber sehr schwierig, alle Termine zu berücksichtigen.

Timo Hilger verliest eine lange Liste von studentischen Veranstaltungen, um zu zeigen, dass die Terminfindung nicht alle berücksichtigen könne.

Phillip Alexander Hengl entgegnet, dass es nicht um Veranstaltungen generell ginge, sondern welche mit Strahlkraft weit über die Universität hinaus, wie zum Beispiel das USI-Fest, wo es sinnvoll sein könnte, als ÖH auch repräsentiert zu sein.

Antrag 21 = Hauptantrag - Sören Gerrelts (AG)

Betr.: Berücksichtigung studentischer Großveranstaltungen bei der Terminplanung der Bundesvertretung

Das USI-Fest Graz gilt als größte Studierendenveranstaltung Europas und zieht jährlich mehrere tausend Studierende aus Österreich und zahlreichen weiteren europäischen Staaten an. Es ist damit weit mehr als eine regionale Freizeitveranstaltung, sondern ein fixer Bestandteil des studentischen Lebens und ein bedeutender Vernetzungsort für Studierende, Studierendenvertreter_innen und ehrenamtlich Engagierte.

Umso unverständlicher ist es, wenn Bundesvertretungssitzungen wiederholt auf jenes Wochenende gelegt werden, an dem diese europaweit einzigartige Studierendenveranstaltung stattfindet. Eine frühzeitige Terminplanung ermöglicht es in der Regel, derartige Überschneidungen zu vermeiden und die Teilnahme an beiden Formaten sicherzustellen.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen,

- die Vorsitzende und ihre Stellvertreter_innen werden ersucht, bei der Terminplanung von Bundesvertretungssitzungen bundesweit bedeutende Studierendenveranstaltungen zu berücksichtigen.
- Insbesondere soll nach Möglichkeit vermieden werden, Bundesvertretungssitzungen am Wochenende des USI-Festes Graz abzuhalten.
- Sofern eine Terminüberschneidung unvermeidbar ist, sind die Gründe dafür den Mandatar_innen bei der Bekanntgabe des Sitzungstermins transparent darzulegen.

Antrag gefallen

17:09 Stefan Zeiringer (AG) meldet sich an. (bisher von Richard Hohenbichler (AG) vertreten)

17:10 Valentina Kloibhofer (VSStÖ) meldet sich ab. Peter Graser (VSStÖ) meldet sich an.

Laurin Weninger stellt den Antrag 22.

17:13 Florian Tasch (AG) meldet sich ab. David Kloiber (AG) meldet sich an.

Lorenzo Friedli fasst die eigene Haltung mit Voltaire „Ich missbillige was du sagst, aber ich werde bis zum Tod dein Recht verteidigen, es zu sagen“ zusammen. Als Liberale sei das sehr wichtig, denn man habe mit keiner Art von Verbindung wie MKV oder CV etwas am Hut, die sich aber auch frei und sicher fühlen können sollten. Dies gelte auch für jüdische Studierende oder Kommunist_innen. Das Recht, offen zu seinen Meinungen zu stehen, stehe allen zu.

Felix Penzenstadler stellt den Formalantrag 23.

Maximilian Veichtlbauer hält eine Gegenrede.

Antrag 23 = Formalantrag - Felix Penzenstadler (GRAS)

Betr.: Verschiebung von Antrag 22 in den Ausschuss für Gleichstellungsfragen

Antrag mehrheitlich angenommen

Antrag 22 = Hauptantrag - Laurin Weninger (AG, gemeinsam mit JUNOS)

Betr.: Nein zur Gewalt

Studierende müssen sich an Hochschulen, im Hochschulumfeld und im Rahmen politischer Betätigung sicher bewegen können. Gewalt, Bedrohung und Einschüchterung gegen Studierende sind unter keinen Umständen hinnehmbar. Das gilt insbesondere

dann, wenn Studierende wegen ihrer politischen Überzeugung, ihres Engagements oder ihrer Teilnahme an demokratischen Auseinandersetzungen angegriffen werden. Politische Konflikte gehören zu einer lebendigen Hochschuldemokratie. Sie müssen aber mit Argumenten, Anträgen, Debatten und Abstimmungen ausgetragen werden – nicht mit Fäusten, Drohungen oder Einschüchterungsversuchen. Wer Gewalt gegen Studierende verharmlost oder relativiert, beschädigt nicht nur die Betroffenen, sondern auch die demokratische Kultur an den Hochschulen.

Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft hat als gesetzliche Interessenvertretung aller Studierenden die Verantwortung, sich klar und unmissverständlich gegen Gewalt an Studierenden zu stellen. Diese Haltung darf nicht davon abhängen, welcher politischen Richtung die Betroffenen angehören. Gewalt gegen Studierende ist immer abzulehnen – auch dann, wenn einem deren Meinung nicht passt. Alles andere wäre keine politische Haltung, sondern eine recht dürftige Ausrede.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen, dass

- die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft sich mit allen Studierenden solidarisiert, die Opfer von Gewalt werden und wurden, insbesondere mit den Studierenden, die am 21.05.2026 in Innsbruck im Zusammenhang mit ihrer politischen Überzeugung angegriffen wurden.
- die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft sich abermals gegen jegliche Gewalt, Bedrohung und Einschüchterung gegenüber Studierenden aufgrund ihrer politischen Überzeugung verurteilt.
- die Österreichische Hochschülerinnen und Hochschülerschaft bekräftigt, dass sie jegliche Gewalt als Mittel zur Lösung von Konflikten strikt ablehnt.
- Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft bekräftigt, dass politische Auseinandersetzungen an Hochschulen und im Hochschulumfeld friedlich, demokratisch und mit argumentativen Mitteln geführt werden müssen.
- Diese Verurteilung unabhängig davon gilt, welcher politischen Richtung oder weltanschaulichen Position die betroffenen Studierenden angehören.

Antrag verschoben in den Ausschuss für Gleichstellungsfragen

Jan Schratzberger stellt den Antrag 24.

Sina Lenherr erklärt, dass die ÖH Bundesvertretung bei dem Thema bereits einen Schritt voraus sei. Am Dienstag wurde das Mensakonzept der Öffentlichkeit präsentiert, dies sei entweder dem Bericht des Referats für Sozialpolitik oder der ÖH-Website zu entnehmen. Im Konzept werden die geforderten Punkte bereits angesprochen. Weiters gab es bereits mehrere Vernetzungstreffen mit dem Ministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung, sowie der Mensen GmbH, wo die ÖH sich eingesetzt habe, ein 5 Euro Menü einzuführen, wo sowohl die staatlichen, als auch private Mensen teilnehmen können. Aus dem Grund sei der Antrag bereits obsolet.

Stefan Zeiringer findet, dass wenn von den Mandatar_innen der Bundesvertretung nicht alle Personen mitbekommen hätten, dass dann auch wohl Studierende nicht erreicht wurden, was für eine breitere Vermarktung und Öffentlichkeitsarbeit spreche. Jan Schratzberger freut sich, dass die Punkte des Antrages bereits gemacht werden und sieht daher kein Problem, dem zuzustimmen.

Antrag 24 = Hauptantrag - Jan Schratzberger (KSV-KJÖ)

Betr.: Mensa 2030 auf alle Hochschulen ausweiten und österreichweit umsetzen

Mit dem vom Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung angekündigten 5€-Mensa-Menü sollen Studierende ab dem Wintersemester 2026/27 täglich ein warmes, ausgewogenes Menü für unter 5 Euro erhalten. Nach den bisher veröffentlichten Informationen ist die Teilnahme am Programm „Mensa 2030“ jedoch an die Teilnahme der jeweiligen Universität geknüpft. Gleichzeitig hängt die Umsetzung davon ab, dass die jeweiligen Mensa-Betreiber die vorgesehenen Qualitätsstandards erfüllen und deren Einhaltung bestätigt wird. Gerade angesichts steigender Lebenshaltungskosten stellt leistbares Essen einen wesentlichen Bestandteil sozialer Studienbedingungen dar. Eine Beschränkung des Programms auf Universitäten würde jedoch dazu führen, dass Studierende an Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen und anderen Hochschulen von dieser Entlastungsmaßnahme ausgeschlossen werden. Da die Kosten für Verpflegung alle Studierenden gleichermaßen betreffen, sollte das Programm allen Studierenden in Österreich unabhängig von der Hochschulart offenstehen. Darüber hinaus ist eine möglichst flächendeckende Teilnahme der Hochschulen und Mensa-Betreiber erforderlich, damit das Programm seine soziale Wirkung tatsächlich entfalten kann. Die Österreichische Hochschüler soll sich daher sowohl für eine Ausweitung des Programms auf alle Hochschulsektoren als auch für eine umfassende Teilnahme der Hochschulen und die Einhaltung der Qualitätsstandards durch die jeweiligen Betreiber einsetzen. Der bestehende ÖH-Mensabonus soll an Standorten, die nicht am Programm teilnehmen, weiterhin bestehen bleiben.

Die ÖH Bundesvertretung möge daher beschließen:

- Die ÖH Bundesvertretung wird aufgefordert, sich gegenüber dem Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung dafür einzusetzen, dass das Programm „Mensa 2030“ auf alle Hochschulsektoren in Österreich ausgeweitet wird und somit auch Studierende an Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen und weiteren Hochschulen Zugang zum 5€-Mensa-Menü erhalten.
- Die ÖH Bundesvertretung wird weiters aufgefordert, sich gegenüber den österreichischen Universitäten und anderen Hochschulen dafür einzusetzen, dass diese am Programm „Mensa 2030“ teilnehmen und die dafür notwendigen Voraussetzungen schaffen.
- Darüber hinaus wird die ÖH Bundesvertretung aufgefordert, sich gegenüber den zuständigen Mensa-Betreibern dafür einzusetzen, dass diese die vorgesehenen Qualitätsstandards erfüllen und die Einführung des 5€-Mensa-Menüs an möglichst vielen

Standorten ermöglichen.

- Die ÖH Bundesvertretung soll die Studierenden regelmäßig über den Umsetzungsstand des Programms, die teilnehmenden Hochschulen sowie die Verfügbarkeit des 5€-Mensa-Menüs informieren.

Antrag gefallen

Jan Schratzberger stellt den Antrag 25.

Sina Lenherr verweist auf die arbeitsrechtliche Kampagne der ÖH im ersten Semester der Exekutivperiode und bittet, diese auch durchzulesen. Dies wurde auch an alle Nationalratsabgeordneten geschickt. Trotzdem würde man zustimmen, weil man gemeinsam mit den Gewerkschaften sich zu dem Thema einsetzen wollen würde.

Antrag 25 = Hauptantrag - Jan Schratzberger (KSV-KJÖ)

Betr.: Bundesweiten Kollektivvertrag für Lehrende an Fachhochschulen ermöglichen

Lehrende an österreichischen Fachhochschulen leisten einen zentralen Beitrag zur akademischen und praxisorientierten Ausbildung zukünftiger Fachkräfte. Dennoch bestehen zwischen den Fachhochschulen große Unterschiede in der Entlohnung und den Arbeitsbedingungen.

Da jede Fachhochschule derzeit als eigenständiger Arbeitgeber agiert, gibt es keinen gemeinsamen Kollektivvertrag und somit keinen verbindlichen Mindeststandard für diese Berufsgruppe. Lehrende an Fachhochschulen im Westen Österreichs verdienen teils deutlich weniger als ihre Kolleg:innen im Osten – bei vergleichbarer Qualifikation, Lehrverpflichtung und Verantwortung.

Diese Ungleichbehandlung gefährdet langfristig die Attraktivität des FH-Lehrberufs. Die unterschiedlichen Rahmenbedingungen führen zudem dazu, dass einzelne Standorte Schwierigkeiten haben, qualifiziertes Personal zu gewinnen und langfristig zu halten. Gerade für Studierende sind gute Arbeitsbedingungen für Lehrende von großer Bedeutung. Faire Bezahlung und transparente Beschäftigungsverhältnisse tragen zur Qualität von Lehre und Betreuung bei und stärken den Fachhochschulsektor insgesamt. Ein gemeinsamer Arbeitgeberverband der österreichischen Fachhochschulen würde die Voraussetzung schaffen, um einen bundesweit einheitlichen Kollektivvertrag zu verhandeln und faire Löhne sowie transparente Arbeitsbedingungen sicherzustellen.

Die ÖH Bundesvertretung möge daher beschließen:

Die ÖH Bundesvertretung wird aufgefordert, sich gegenüber den Trägergesellschaften der österreichischen Fachhochschulen, der Fachhochschulkonferenz sowie den zuständigen Bundesministerien für die Schaffung der Voraussetzungen eines bundesweiten Kollektivvertrags für Lehrende an Fachhochschulen einzusetzen. Insbesondere soll sie die Gründung eines gemeinsamen Arbeitgeberverbands der österreichischen Fachhochschulen als Grundlage für entsprechende

Kollektivvertragsverhandlungen unterstützen und auf eine Vereinheitlichung der Arbeitsbedingungen und Entlohnungsstandards hinwirken.

Antrag mehrheitlich angenommen

Jan Schratzberger stellt den Antrag 26.

Umut Ovat sieht im Antrag keinen Unterschied zu dem, was derzeit bereits praktiziert werde, nämlich das Schwarze Brett, das derzeit überarbeitet werde. Aus dem Grund sei unklar, wie weitergehend der Antrag zu der aktuellen Praxis sein solle. Wenn Hochschulvertretungen als eigenständige Körperschaften ihre eigenen Wohnungsbörsen hätten, würde man denen als Bundesvertretung nicht hineinreden. Der Unterschied von Wohnungsbörse zum Schwarzen Brett sei nicht ganz klar.

Jan Schratzberger meint, dass der Wildwuchs an Wohnungsbörsen zeige, dass das Angebot noch nicht optimal sei. An größeren Hochschulstandorten gäbe es oft mehrere, wo es sinnvoll sei, dass es künftig nur mehr einen zentralen Ort zur Wohnungssuche gäbe.

Antrag 26 = Hauptantrag - Jan Schratzberger (KSV-KJÖ)

Betr.: Wohnungsbörsen bundesweit vereinheitlichen

Derzeit werden Wohnungsbörsen der Österreichischen Hochschüler:innenschaft von den einzelnen Hochschulvertretungen unterschiedlich organisiert und betrieben. Diese starke Zersplitterung führt zu hohem Arbeitsaufwand in den einzelnen Städten, uneinheitlichen Qualitätsstandards sowie zu eingeschränkter Auffindbarkeit und Nutzung durch Studierende. Für wohnungssuchende Studierende ist es zudem unübersichtlich, da je nach Studienort unterschiedliche Plattformen, Zugänge und Suchmöglichkeiten bestehen.

Eine bundesweit einheitliche Wohnungsbörse über eine zentrale Website würde diese Probleme entschärfen. Durch eine Suchfunktion nach dem Vorbild gängiger Plattformen (z. B. ortsbezogene Suche) könnten Studierende gezielt und niederschwellig nach Wohnraum in der gewünschten Stadt suchen. Ein gemeinsames Konzept sowie ein zentral organisierter Support würden den organisatorischen Aufwand reduzieren, die Zugänglichkeit verbessern und die Bekanntheit des Angebots deutlich erhöhen. Gleichzeitig könnte ein einheitlicher Auftritt auch neue Möglichkeiten zur Einnahmengenerierung schaffen. Einnahmen könnten weiterhin anteilig an jene Hochschulvertretungen überwiesen werden, in deren Wirkungsbereich sie erwirtschaftet werden.

Die ÖH Bundesvertretung möge daher beschließen:

Die ÖH Bundesvertretung wird aufgefordert, ein bundesweites, einheitliches Konzept für eine zentrale Wohnungsbörse der Österreichischen Hochschüler:innenschaft zu erarbeiten. Dieses Konzept soll eine gemeinsame technische Plattform, einheitliche Standards sowie einen zentralen Support vorsehen und so gestaltet sein, dass es von den

einzelnen Hochschulvertretungen angenommen und genutzt werden kann. Dabei soll eine mögliche Integration in das "schwarze Brett" der ÖH geprüft werden.

Antrag gefallen

17:29 Sitzungsunterbrechung für FLÖ bis 17:39

Sebastian Redl stellt den Antrag 27.

Maximilian Veichtlbauer widerspricht der Aussage, die Senate seien derzeit ein Schatten ihrer selbst, weil die Senate das sind, was sie aus sich machen. Außerdem sei es anzuraten, bereits geltende Beschlüsse der Bundesvertretung anzuschauen, weil die Stärkung der Senate bereits Beschlusslage sei.

David Mooslechner sieht im Antrag nicht die Komplexität der österreichischen Hochschulgovernance widergespiegelt. Eine Aufstockung des allgemeinen Personals auf ein Viertel würde eine Sperrminorität des Nicht-Wissenschaftlichen Personals darstellen, wobei aber der Großteil der Kompetenzen, mit Berufungsverfahren und Curricula den wissenschaftlichen Bereich betreffen würden. Ein Initiativrecht für Satzungsänderungen für Senate abseits vom Rektorat könnte die Leitungsgremien weiter voneinander entkoppeln, während sie jetzt voneinander abhängig seien.

Eve Virginie Losbichler erläutert, dass bereits bei der vorangegangenen Sitzung ein Beschluss zur Drittelparität gefasst worden sei.

Antrag 27 = Hauptantrag - Sebastian Redl (KSV-KJÖ)

Betr.: Satzungsänderungen, aber demokratisch

Die Senate der Universitäten sind wichtige Institutionen, in denen Studierende sich für konkrete Verbesserungen an ihrer Universität einsetzen können. Die Befugnisse dieses Gremiums sind allerdings äußerst beschränkt. So hat der Senat kein Initiativrecht auf Satzungsänderungen, sondern muss auf einen Vorschlag des Rektorats warten, um aktiv zu werden.

Um die demokratische Mitbestimmung an Universitäten auszubauen, muss u.a. hier angesetzt werden. Es ist in unserem unmittelbaren Interesse Satzungsänderungen verabschieden zu können, ohne auf das Gutdünken der Rektorate angewiesen zu sein.

Professor:innen schwächen, Studierende stärken

Des weiteren ist die Besetzung der Senate für Studierende, aber auch für den Mittelbau und das allgemeine Personal eigentümlich bestimmt, um es mild zu formulieren. So sieht das UG vor, dass die Hälfte der Mitglieder sich aus der

Professor:innenkurie rekrutieren muss. Somit besteht für die Professor:innen bei fast jedem Beschluss die Möglichkeit, Vorschläge der anderen Kurien zu blockieren. Dies wirkt besonders absurd, wenn man sich vor Augen führt, dass diese Kurie durchschnittlich die mit Abstand kleinste Belegschaftsgruppe an Universitäten darstellt. Es hat also die Gruppe ein Veto, die ohnehin am besten in den Universitäten dasteht. Sie sind finanziell abgesichert, nehmen Führungspositionen ein und können zudem in den Senaten ihre

privilegierte Position zusätzlich zementieren. Frei nach dem Matthäus-Effekt: "Wer hat, dem wird gegeben." Es muss also für uns Studierende ein Anliegen sein, die Repräsentationsverhältnisse zu unseren Gunsten zu verschieben und zumindest zu fordern, dass alle Kurien gleich viele Mitglieder stellen dürfen.

Unser Vorschlag lautet: Die Mitgliederzahl der Senate in beiden im UG §25 (3a) festgelegten Senats-Größen (18 und 26 Mitglieder) um 2 zu verringern, so dass man eine Viertel-Parität herstellen kann. Daher wären die neuen möglichen Mitgliederzahlen der Senate 16 und 24. Jede Kurie soll dann 25% der Gesamtmitglieder stellen können. Im Falle eines 16-köpfigen Senats würde das dann wie folgt aussehen:

- Professor:innen: 4 Mitglieder
- Mittelbau: 4 Mitglieder
- Studierende: 4 Mitglieder
- Allgemeines Personal: 4 Mitglieder

Die ÖH Bundesvertretung möge daher beschließen:

- Forderungen an das BMFWF: Das Vorsitzteam der Österreichischen Hochschüler_innenschaft setzt sich gegenüber dem BMFWF (Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung) für die oben skizzierten Änderungen der Senatsgröße sowie für den oben beschriebenen Schlüssel für die Kurien ein. Darüber hinaus fordert das Vorsitzteam die Ausweitung der Befugnisse der Senate, sodass sie ein Initiativrecht auf Satzungsänderungen erhalten.
- Öffentlichkeitsarbeit: Die Österreichische Hochschüler_innenschaft informiert niederschwellig und öffentlichkeitswirksam über die schlechten Ausgangsbedingungen für Studierende in den Senaten und darüber, wie über die letzten rund 20 Jahre die demokratische Mitbestimmung an Universitäten sukzessive zurückgeschraubt wurde.

Antrag gefallen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Lorenzo Friedli (JUNOS): *Ich habe gegen diesen Antrag gestimmt, auch wenn ich mich tatsächlich darüber freue, aber es würde mich freuen, wenn Universitäten tatsächlich so neoliberal aufgebaut wären wie Unternehmen, dann könnte ich mir als Student eine Volksaktie sozusagen von der Uni Wien kaufen und an der Generalversammlung mit Stimm- und Rederecht tatsächlich auch teilnehmen. Also ich glaube, das wäre tatsächlich auch eine wunderbare Demokratisierung.*

Umut Ovat stellt den Antrag 28.

Antrag 28 = Hauptantrag - Umut Ovat (Vorsitz), gemeinsam mit HV FH Kärnten

Betr.: Förderung des einheitlichen Bibliotheksausweises an allen österreichischen Hochschulen

Die österreichischen Hochschulen bieten unterschiedliche Gegebenheiten und Bestände an physischer Literatur. Im Zuge sämtlicher wissenschaftlicher Arbeiten, u. a. Bachelor- und Masterarbeiten, werden sämtliche Literaturquellen zur nachvollziehbaren und aussagekräftigen Fertigstellung benötigt. Deshalb setzen wir uns für eine raschere Umsetzung des einheitlichen Bibliotheksausweises für alle österreichischen Hochschulen ein.

Diese Situation führt zu folgenden Aspekten:

- Bürokratie bei der Beantragung unterschiedlicher Bibliotheksausweise
- Privatankauf von begrenzten Literaturquellen in physischer Form
- kleinere Hochschulen verfügen über einen geringeren Bestand an physischen Literaturquellen

Ziel ist eine raschere und baldige Umsetzung des einheitlichen Bibliotheksausweises zu ermöglichen, um:

- breitere und umfassendere Anlaufstellen für Studierende zu schaffen
- mehr Synergien unter den Hochschulen zu generieren
- hohe Kosten bei Studierenden für den privaten Ankauf an physischen Literaturquellen zu vermeiden

Als ÖH FH Kärnten ersuchen wir die ÖH-Bundesvertretung diesen Ansatz gegenüber dem Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung zu unterstützen und zu fördern. Dabei soll sichergestellt werden, dass das geplante Vorhaben eines einheitlichen Bibliotheksausweises zur zügigeren Umsetzung kommt.

Antrag mehrheitlich angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Umut Ovat (VSStÖ): *Ich habe für den Antrag gestimmt, weil ich auf der Seite der ÖH Ortsgruppierungen stehe.*

Sebastian Redl stellt den Antrag 29.

Stefan Zeiringer findet es problematisch, dass die ÖH-Fraktionen sich bei den Demonstrationen präsentieren sollten. Es ginge darum, gemeinsam Einigkeit zu zeigen bei Demonstrationen und nicht eine Wahlveranstaltung daraus zu machen.

Selina Wienerroither betont, dass im Laufe der Sitzung bereits ein großer Antrag gegen die Kürzungen im Universitäts-Budget beschlossen wurde und es wohl keine große Resolution auf der Website brauche. Die Position der ÖH zu dem Thema werde durch Social Media Postings und den Demonstrationen sehr klar dargelegt und da sei man auch dran gemeinsam mit der Uniko und den Gewerkschaften.

Julian Gredinger findet den Punkt mit den ÖH-Fraktionen ebenfalls kritisch und plädiert für eine Streichung, weil dadurch der Antrag vielleicht mehr Unterstützung erfahren könne.

Antrag 29 = Initiativantrag - Sebastian Redl (KSV-KJÖ)

Betr.: Wider die Uni-Kürzungen

Die Hiobsbotschaft der angekündigten Uni-Kürzungen im Leistungszeitraum 2028-2030 sollten hinlänglich bekannt sein. Weniger rezipiert wurde die Verschiebung der Entscheidung über die Uni-Budgets auf eine Regierungsklausur im Herbst. Diese Entscheidung ist ambivalent zu bewerten. Auf der einen Seite gibt die Vertagung etwas Zeit, um eine Studierendenbewegung aufzubauen. Auf der anderen ist der Termin so gewählt, dass er in den Sommerferien liegt und ein beträchtlicher Teil der Studierenden nur schwer erreichbar ist.

Dennoch muss es für die ÖH ein zentrales Anliegen sein, gegen die Uni-Kürzungen einzustehen und seine Forderungen im Sinne einer Ausfinanzierung der Unis zu steigern. Nun sind Forderungen dieser Art auf dem Papier recht schön, doch zeigt uns die Geschichte: Wer sich gegen die Interessen des Staates und damit indirekt des Kapitals stellt, braucht eine breite Bewegung.

Für den KSV-KJÖ ist daher klar: Widerstand gegen die Uni-Kürzungen und die Ausfinanzierung der Universitäten kann nicht nur auf Ebene der Interessenvertretung erkämpft werden. Vielmehr muss sich organisierter Widerstand einer Massenbasis aus Studierenden und dem Mittelbau auch auf der Straße entfalten. Das gerade bei diesem Thema das Potential da ist, die Kämpfe des Mittelbaus gegen ihre Prekarisierung und Kämpfe der Studierenden zusammenzuführen, zeigen uns die großen Proteste eine Woche nach Bekanntgabe der Uni-Budgets. Wer also wirksam für diese Ziele eintreten will, muss um die Organisation von Studierenden bundesweit bemüht sein.

Die ÖH Bundesvertretung möge daher beschließen:

Das Vorsitzteam der ÖH fertigt eine Resolution an und veröffentlicht diese auf der Website der ÖH und verlinkt diese in einem gesonderten Instagram Posting und gibt sie an die Vorsitzenden aller Hochschulen weiter. Die Resolution soll noch vor Juli fertiggestellt und verbreitet werden. Die Resolution muss folgende Punkte enthalten:

- Das Vorsitzteam ruft bundesweit zu weiteren Demonstrationen und Kundgebungen zu den geplanten Uni-Kürzungen auf. ÖH-Fraktionen dürfen sich auf diesen präsentieren.
- Die ÖH ruft die Hochschulen dazu auf niederschwellige Vernetzungs- und Planungstreffen zu veranstalten, auf denen Protestaktionen geplant und auf ihre Wirksamkeit und Durchführbarkeit im geprüft werden.
- Den ÖH-Fraktionen ist es ausdrücklich gestattet, sich offen organisatorisch an den Vernetzungs- und Planungstreffen zu beteiligen.
- Inhaltlich wird die Widersprüchlichkeit der Bundespolitik thematisiert. Genauer wird darauf eingegangen, dass auf der einen Seite ungeheure Summen im Hochschulwesen gespart werden sollen und auf der Anderen Privatvermögen weitestgehend unangetastet bleiben und massiv aufgerüstet wird.

Antrag gefallen

Astrid Albrecht-Kramreiter stellt den Antrag 30.

Laura Reppmann erklärt, dass sie früher ebenfalls Vorsitzende einer Hochschulvertretung war und bereits sehr viel Austausch zwischen Bundesvertretung und Hochschulvertretungen existiere. Dies sei etwa ein Antragsrecht für HV-Vorsitzende, die Vorsitzendenkonferenzen, wo jetzt auch die Wirtschaftsreferent_innen dabei seien, was früher nicht so gewesen sei. Es werde in ihrem Referat auch versucht, allen Anfragen von Hochschulvertretungs-Vorsitzenden nachzukommen, etwa bei Students at risk, wo eine Extra-Schulung angeboten wurde.

Stefan Zeiringer sieht es sehr schön, dass bereits auf die Anliegen der Hochschulvertretungen eingegangen wird und erläutert, dass er selbst Vorsitzender in Graz war, wo teilweise die Erreichbarkeit des Vorsitzes der Bundesvertretung nicht so einfach war. Es sei wünschenswert, dass im Satzungsausschuss gemeinsam über dieses Thema gesprochen werde, weil die Unterstützung von 13 Hochschulvertretungen zeige, wie groß das Anliegen sei.

Astrid Albrecht-Kramreiter betont, dass eine gemeinsame Lösung zwischen Bundesvertretung, Fraktionen und Hochschulvertretung gewünscht werde und niemand die Intention habe, die Sitzungen der Bundesvertretung mit einem extra Tagesordnungspunkt zu sprengen, sprich zum Beispiel die Beschränkung auf schriftliche Anfragen möglich sei. Hier sei ein großes Potential für Kompromisse gegeben, um gut miteinander zu arbeiten.

Antrag 30 = Hauptantrag - Astrid Albrecht-Kramreiter (HV TU Wien)

Betr.: Mitwirkungsmöglichkeiten der HV-Vorsitzenden stärken

Den Vorsitzenden der Hochschulvertretungen sind integraler Teil der Bundesvertretung und sind gemäß Hochschülerinnen- und Hochschülerschaftsgesetz (HSG) verpflichtend zu allen Sitzungen der Bundesvertretung eingeladen. Das HSG gewährt den Vorsitzenden über die Vorsitzendenkonferenzen einen eigenen Ausschuss, welcher wichtige Möglichkeiten zur Vernetzung und Beratung bietet und auch das Erlassen einer eigenen Geschäftsordnung ermöglicht. Dieser starke rechtliche Verankerung durch den Gesetzgeber fehlt jedoch leider ein essentieller Möglichkeit zur Partizipation: ein Recht auf Anfragen und Einsichtnahme wird leider durch die Satzung der ÖH ausgeschlossen. Gerade dieses Mitwirkungsrecht ist aber von äußerster Wichtigkeit um das bestehende Antragsrecht zielführend nutzen zu können. Ohne entsprechende Informationen über die Vorgänge innerhalb der Bundesvertretung ist eine ernsthafte Partizipation nur schwerlich möglich. Um die Bundesvertretung daher als ein wirklich umfassendes Gremium unter Einbindung möglichst aller Studierendenvertreter_innen wahrnehmen zu können, ist die Einführung eines Anfrage- und Einsichtsrechts für die Vorsitzenden der Hochschulvertretungen immanenter Wichtigkeit.

Die Bundesvertretung möge daher beschließen:

- Der Ausschuss für Satzungsangelegenheiten wird damit beauftragt bis zur nächsten ordentlichen Sitzung der Bundesvertretung den Vorschlag, dass auch den Vorsitzenden der Hochschulvertretungen die Kontroll- und Mitwirkungsrechte gemäß § 8 des Satzung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft (insbesondere das Anfrage- und Einsichtnahmerecht) zukommen sollen, ernsthaft zu prüfen und zu diskutieren. Die Vorsitzenden der Hochschulvertretungen sind dabei – im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten – in geeigneter Weise einzubinden.
- Der/Die Ausschussvorsitzende hat über die Ergebnisse der Beratungen drei Wochen vor der nächsten ordentlichen Sitzung der Bundesvertretung per E-Mail an alle Mandatar_innen und Vorsitzende der Hochschulvertretungen einen Bericht auszuschicken, welche das Ergebnis der Beratungen beinhaltet.

Antrag gefallen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Stefan Zeiringer (AG): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil mir die Interessen, Wünsche und Fragen der Vorsitzenden sehr wichtig sind.

Timo Hilger (FLÖ): Ich habe auch für diesen Antrag gestimmt, weil ich es sehr wichtig finde, unseren Hochschulvertretungen mehr Mitspracherecht in der Bundesvertretung zu ermöglichen.

Phillip Alexander Hengl (AG): Ich möchte mich zum Tagesordnungspunkt äußern. Es gab in diesem Tagesordnungspunkt einen Antrag, der wurde von der gesegneten AktionsGemeinschaft gemeinsam mit den JUNOS eingebracht, Name „Nein zur Gewalt“. Da ein Formalantrag gestellt wurde, der angenommen wurde, durften wir nicht gleich etwas dazu sagen. Das ist gut, satzungskonform, taugt mir immer. Deswegen möchte ich das jetzt machen. Meiner Meinung nach, ja, hier die Exekutivfraktionen, VSSStÖ und GRAS. Mit ihrem Verschieben in einen Ausschuss, wo dieser Antrag versumpfen wird, gezeigt, dass es ihnen nicht wichtig ist, dass einem Studi aufgrund seiner politischen Meinung voll in die Goschen gehaut wird. Entschuldigung meine Äußerung, wir sind in Wien. Es ist eher wichtig, welche konkrete Meinung dieser jemand hat und konkurriert diese mit der eigenen, dann wird das schnell unter den Teppich gekehrt. Zu Guter Letzt, ich darf noch einmal darauf verweisen – wir hatten unheimlich viele Anträge schon, die eine einseitige politische Meinung gezeigt haben, die ähnlich waren wie dieser. Dieser war extra allgemeinpolitisch formuliert, damit es in jede Richtung gehen kann. G'spürt's eich.

TOP 6 – 3. Änderung des JVA 2025/26

18:08 Essenspause bis 18:53

Paulina Feigl stellt den Antrag 31.

18:56 Timo Hilger (FLÖ) überträgt die Stimme an Godwin Biziyaremye (FLÖ) und meldet sich ab. Godwin Biziyaremye (FLÖ) meldet sich an.

Stefan Zeiringer bittet, dass eine Sitzung in Linz, die planmäßig stattfinden hätte sollen und stattdessen in Wien abgehalten wurde, im nächsten Jahr dort nachzuholen, um auch den dortigen Studierenden die Möglichkeit zu geben, dort teilzunehmen.

Godwin Biziyaremye will wissen, wieso man überhaupt eine 3. Änderung des Jahresvoranschlages macht und nicht die Erklärungen direkt in die Erläuterungen des Soll-Ist-Vergleiches schreibt.

Maximilian Veichtlbauer erwidert, dass eine Änderung des Jahresvoranschlages, einem Beschluss der Bundesvertretung, sinnvoll sei, weil eine Abweichung davon nur in einem Ausnahmefall erlaubt sei.

Antrag 31 = Hauptantrag - Paulina Feigl (Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: Genehmigung der 3. Änderung des Jahresvoranschlages 2025/26

Antrag mehrheitlich angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Phillip Alexander Hengl (AG): *Ich habe gegen die Änderung des JVA gestimmt, erstens weil es die 3. Ist und zweitens, weil eine Genehmigung dieses Antrages den gesamten Jahresvoranschlag neu beschließt und den finde ich absolut schwachsinnig teilweise.*

TOP 7 – JVA 2026/27

Selina Wienerroither überträgt die Sitzungsleitung an Umut Ovat.

Paulina Feigl stellt den Antrag 32.

Maximilian Veichtlbauer bittet um den ungeschwärzten Anhang V und die Aufschlüsselung der Berechnungen der gesetzlichen Abzüge der Privatuniversitäts-Nichtkörperschaften.

Paulina Feigl antwortet, dass der Anhang V „Personal“ bei der Sitzungsleitung ausliege. Die gesetzlichen Abzüge werden schriftlich zugesandt.

Lorenzo Friedli bekrittelt, dass auch in diesem Jahresvoranschlag mit einem Minus budgetiert werde, was nicht mehr allzu lange möglich sei. Wie gehe die Exekutive damit um, wenn künftig aufgrund des Aufbrauchs des Eigenkapitals Kürzungen bei Projekten nötig werden?

Paulina Feigl erläutert, dass die Budgetierung sehr vorsichtig sei, also viel mehr veranschlagt werde als schlussendlich ausgegeben werde. Deswegen wird das Minus nicht so hoch ausfallen. Darüber hinaus wird versucht, durch Abrechnung oder gezielte

Verträge mit dem Wissenschafts-Ministerium, zum Beispiel bei der ÖH Helpline Ausgaben zu deckeln.

Lorenzo Friedli will wissen, wie zuversichtlich das Wirtschaftsreferat sei, dass mehr Aufwände über den Topf für den Verwaltungsaufwand abgerechnet werden könnten.

Paulina Feigl erklärt, dass dieses Thema bereits sehr ausführlich im Wirtschaftsausschuss behandelt worden sei. Es gab eine Arbeitsgruppe zum Verwaltungsaufwand, wo durchforstet wurde, was abgerechnet werden könne und es wurde ein rechtliches Gutachten eingeholt und Verhandlungen im Ministerium geführt, um mehr abrechnen zu können. Es schaue sehr gut aus.

David Kloiber repliziert auf die Aussage, dass sehr vorsichtig budgetiert werde, dass es sehr wohl wahrheitsgetreu widergegeben werden solle, damit für die Mandatar_innen nachvollziehbar sei, wohin das Geld fließe.

Maximilian Veichtlbauer will von Lorenzo Friedli wissen, wo konkret eingespart werden solle und fragt um das angesprochene Rechtsgutachten zum Verwaltungsaufwand gemäß IFG an.

Astrid Albrecht-Kramreiter fragt, warum die Kosten für die Sitzungen der Bundesvertretung um 2.000 Euro steigen würden, obwohl in der Vorsitzendenkonferenz gesagt wurde, dass die Sitzungen im Folgejahr nur in Wien stattfinden würden, was günstiger sei.

Paulina Feigl antwortet, dass eben vorsichtig budgetiert worden sei und auch bei Projekten oft weniger ausgegeben werde als veranschlagt. Außerdem seien die Studierendenbeiträge meist deutlich höher gewesen als budgetiert.

Lorenzo Friedli erklärt, dass eine öffentliche Körperschaft sich auf ihre Kernaufgaben fokussieren und diese gut lösen könne und bei zusätzlichen Aufgaben, die gesetzlich nicht vorgesehen seien, gekürzt werden könne, wie zum Beispiel bei einem Print-Magazin das versendet wird. Bei Portokosten könne man ebenfalls sparen, auch im Sinne der Umwelt.

Paulina Feigl ergänzt, dass für die Sitzungen in der 3. Änderung des Jahresvoranschlages 50.000 Euro budgetiert waren und künftig 30.000 Euro budgetiert werden. Für die Inflation ist ein kleiner Puffer eingeplant worden. Es gäbe derzeit ein Projekt zur weiteren Digitalisierung der ÖH, was künftig auch Portokosten sparen sollte.

Antrag 32 = Hauptantrag - Paulina Feigl (Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: Genehmigung des Jahresvoranschlages 2026/27

Antrag mehrheitlich angenommen

TOP 8 – Berichte der Ausschussvorsitzenden

David Kloiber berichtet für den Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten.

David Kloiber stellt den Antrag 33.

Phillip Alexander Hengl fragt, wie viele ÖH-Beiträge das seien. [Anm: 1.718 mit den Werten von 2025/26]

Antrag 33 = Hauptantrag - David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: Progress

Die nächsten Ausgaben des Progresses an 45.000 Studierende herausgehen, dafür müssen wieder die Druckkosten beschlossen werden. Dafür gibt es drei Angebote.

Die Bundesvertretung möge beschließen:

Der Ausschuss für wirtschaftliche Angebote möge beschließen, dass der Druck bei der Druckerei Printkultur zu einem Volumen von 18.300€ zuzüglich maximal 25.000 Euro Versandkosten in Auftrag gegeben wird.

Antrag mehrheitlich angenommen

David Kloiber stellt den Antrag 34.

Antrag 34 = Hauptantrag - David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: Mobiler Getränkeausschank NKS KL

Die Hochschulvertretung der Karl Landsteiner Privatuniversität möchte zur langfristigen Verbesserung der Veranstaltungsinfrastruktur die bisherige Punschhütte durch einen modernen Getränkeausschank-Anhänger ersetzen. In Kombination mit einer elektrischen Rangierhilfe entsteht eine langlebige, sichere und flexibel einsetzbare Lösung für zukünftige Veranstaltungen und soziale Begegnungsräume für Studierende.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen: Der Ausschuss für wirtschaftliche Angebote möge beschließen, das Angebot von Saltino + Anschaffung von Innen Ausstattung in Höhe von maximal 20.000 Euro zu beschließen.

0 Contra 0 Enthaltungen

Antrag einstimmig angenommen

David Kloiber stellt den Antrag 35.

Antrag 35 = Hauptantrag - David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: Anpassung der Richtlinien für den Fördertopf für Kostenübernahme bei Dokumentenänderung für Trans-Studierende

Im Zuge der Umsetzung der beschlossenen Richtlinien des Fördertopfes für Kostenübernahme bei Dokumentenänderung für trans Studierende sowie dem Aufstellen der notwendigen Infrastruktur, etc. hat sich der Bedarf nach für eine Anpassung der Richtlinien ergeben. Dies betrifft insbesondere Klarstellungen bzw. Vereinheitlichungen.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen: Die angepassten Richtlinien für den Fördertopf für die Kostenübernahme bei Dokumentenänderung für trans Studierende werden in der angehängten Version beschlossen.

Antrag mehrheitlich angenommen

David Kloiber stellt den Antrag 36.

Antrag 36 = Hauptantrag - David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: Studo

Die Hochschulvertretung der PPH Augustinum schließt gemeinsam mit ihrem Rektorat einen Studo Vertrag über die nächsten drei Jahre ab in Höhe von maximal 18.000 Euro für die nächsten drei Jahre.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen: Den Vertrag für eine Studo Kooperation mit dem Rektorat siehe Anhang.

0 Contra 0 Enthaltungen

Antrag einstimmig angenommen

David Kloiber stellt die Anträge 37 und 38.

Antrag 37 = Hauptantrag - David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: Personal: Simon Pfeifenberger

Der Dienstvertrag der Dienstnehmer Simon Pfeifenberger soll wie in der Aktennotiz beschriebenen Form geändert werden. Die Vereinbarung zwischen Dienstnehmerin und Österreichische Hochschüler_innenschaft wurde vorbehaltlich der Genehmigung des Ausschusses für wirtschaftliche Angelegenheiten sowie der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft getroffen.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:

- Die Aktennotiz, womit der Dienstvertrag mit dem Dienstnehmer Simon Pfeifenberger abgeändert wird, wird in der den Ausschussmitgliedern/Mandatar_innen zur Einsicht vorliegenden Form genehmigt.

0 Contra 0 Enthaltungen

Antrag einstimmig angenommen

Antrag 38 = Hauptantrag - David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: Personal: Simon Laburda

Der Dienstvertrag der Dienstnehmer Simon Laburda soll wie in der Aktennotiz beschriebenen Form geändert werden. Die Vereinbarung zwischen Dienstnehmerin und Österreichische Hochschüler_innenschaft wurde vorbehaltlich der Genehmigung des Ausschusses für wirtschaftliche Angelegenheiten sowie der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft getroffen.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:

- Die Aktennotiz, womit der Dienstvertrag mit dem Dienstnehmer Simon Laburda abgeändert wird, wird in der den Ausschussmitgliedern/Mandatar_innen zur Einsicht vorliegenden Form genehmigt.

0 Contra 0 Enthaltungen

Antrag einstimmig angenommen

19:24 Isabella Wimmer (GRAS) meldet sich ab. Maike Cyrus (GRAS) meldet sich an.

David Kloiber stellt die Anträge 39 und 40.

Antrag 39 = Hauptantrag - David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: Beschluss über die erneuerten Richtlinien für Studieren Probieren

Im Zuge von Verhandlungen mit dem Ministerium wurde der ÖH ein erhöhtes Budget für Studieren Probieren zugesichert. Um dieses in Anspruch nehmen zu können müssen die Richtlinien erneuert werden. Die erneuerten Richtlinien für Studieren Probieren sollen hiermit beschlossen werden.

Die 2.o. Sitzung der Bundesvertretung im Sommersemester 2026 möge beschließen:

Die Richtlinien „Vereinbarung über die fachliche Information Studierender gemäß §7 Abs. 2 HSG“ anzunehmen.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Antrag 40 = Hauptantrag - David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: Weiterentwicklung der Website Studieren Probieren

Studieren Probieren wird vom Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung finanziert. Im Rahmen der Fördervereinbarung steht jährlich ein Fixbetrag für Personalkosten, die Weiterentwicklung der technischen Infrastruktur sowie für Werbemaßnahmen zur Verfügung. Das Budget für die Durchführung der Termine selbst ist davon getrennt. Durch die Neuverhandlung des Vertrags ist im Wirtschaftsjahr 2025/2026 ein Restbetrag von 46.600 Euro entstanden, der in eine umfassende Weiterentwicklung der Studieren-Probieren-Webseite investiert werden soll.

Die geplanten Maßnahmen sollen die Nutzung der Plattform für alle Beteiligten verbessern. Davon profitieren rund 10.000 Teilnehmer_innen, mehrere hundert studentische Betreuer_innen und Koordinator_innen sowie das Studieren Probieren-Team und die IT der ÖH. Ziel ist es, bestehende Abläufe zu vereinfachen, technische Probleme zu beheben und neue Funktionen bereitzustellen, die den organisatorischen Aufwand reduzieren.

Die Weiterentwicklung der Plattform ist aufgrund der Vielzahl an Nutzer_innen und der komplexen Abläufe besonders umfangreich. Gleichzeitig ist ein straffer Zeitplan erforderlich, da größere Änderungen während eines laufenden Semesters vermieden werden sollen. Ein weiterer Schwerpunkt des Projekts ist die Einbindung der unterschiedlichen Nutzer_innengruppen, deren Erfahrungen und Rückmeldungen in die Entwicklung einfließen sollen.

Die Vorbereitungsphase ist bereits abgeschlossen. Das Studieren Probieren-Admin-Team hat auf Grundlage der Erfahrungen des vergangenen Semesters die bestehenden Abläufe und die Datenbankstruktur analysiert und eine umfangreiche Liste mit Verbesserungsvorschlägen erstellt. Diese umfasst sowohl technische Fehlerbehebungen als auch neue Funktionen. Geplant sind unter anderem Verbesserungen im Bereich der Kommunikation, etwa eine bessere Übersicht über versendete E-Mails, vereinfachte Kontaktmöglichkeiten zwischen Teilnehmer_innen und Betreuer_innen sowie automatisierte Feedback- und Benachrichtigungssysteme.

Darüber hinaus sollen zahlreiche Arbeitsabläufe optimiert werden. Nutzer_innen sollen ihre Daten einfacher verwalten können, Terminverschiebungen und Betreuerwechsel sollen automatisiert abgewickelt werden und die Planung zusätzlicher Termine auf Basis von Wartelisten und Überbuchungen erleichtert werden. Neue Funktionen sollen Interessierten frühzeitig Informationen über verfügbare Plätze bieten und Benachrichtigungen über neue Termine ermöglichen. Gleichzeitig werden Auswertungs- und Exportmöglichkeiten erweitert sowie die Benutzerfreundlichkeit der Plattform

verbessert.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der technischen und organisatorischen Weiterentwicklung des Systems. Dazu gehören die Integration von Online-Terminen, der Versand von SMS direkt aus dem Backend, die Verbesserung von Kalender- und Filterfunktionen, die Optimierung der Darstellung im Verwaltungsbereich sowie verschiedene Sicherheitsmechanismen, um Fehlbedienungen zu vermeiden. Bestehende Fehler werden behoben und die Plattform wird an die Anforderungen der Barrierefreiheit gemäß WCAG 2.2 AA angepasst. Ergänzend sollen verständliche Arbeitsanleitungen für die Nutzung des Backends erstellt werden. Auch im Bereich der Abrechnung werden Prozesse vereinfacht, indem Benachrichtigungen direkt über das bestehende Verwaltungssystem abgewickelt werden können.

Auf Grundlage dieser Anforderungsliste wurden mehrere Agenturen und Unternehmen kontaktiert. Bei der Auswahl spielten insbesondere die Einhaltung des engen Zeitplans, Erfahrungen mit den bestehenden technischen Systemen sowie die Wirtschaftlichkeit des Angebots eine zentrale Rolle.

Die eigentliche Umsetzung gliedert sich in mehrere Phasen. Zwischen Kalenderwoche 26 und 29 werden die konzeptionellen Grundlagen geschaffen. Parallel dazu führt unser Studieren Probieren-Team gemeinsam mit den Programmierer_innen Befragungen unter Teilnehmer_innen und Betreuer_innen durch, um weitere Erfahrungen und Verbesserungsvorschläge zu sammeln. Die Ergebnisse fließen direkt in die Ausarbeitung der neuen Funktionen ein.

In der anschließenden Umsetzungsphase von Kalenderwoche 30 bis 34 werden die geplanten Erweiterungen schrittweise programmiert. Erste Ergebnisse werden im Rahmen eines Crowd-Usability-Testings überprüft.

Dafür werden verschiedene Nutzer_innengruppen eingebunden, darunter zukünftige Studierende, studentische Betreuer_innen sowie Administrator_innen der Hochschulen. Die Organisation und Auswertung dieser Testphase erfolgt durch das Studieren Probieren-Team.

Bis Kalenderwoche 36 sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Nach einer Test- und Feedbackphase werden letzte Anpassungen vorgenommen, bevor die Webseite mit ausreichendem zeitlichem Puffer für das kommende Semester veröffentlicht wird. Da während des laufenden Semesters keine größeren Aktualisierungen geplant sind, hat die termingerechte Fertigstellung hohe Priorität. Vor dem endgültigen Launch erfolgt eine abschließende Qualitätskontrolle durch das Studieren Probieren-Team.

Der späteste Launchtermin ist für den 7. September 2026 vorgesehen. Die Terminauiße für das nächste Semester beginnt am 15. September 2026.

Für die Umsetzung des Projekts soll die Firma 3e8 beauftragt werden. Das Unternehmen hat bereits im Sommersemester 2026 seine Zuverlässigkeit bei Programmierarbeiten für Studieren Probieren unter Beweis gestellt. Die Zusammenarbeit war gut strukturiert und sorgfältig dokumentiert, wodurch die langfristige Betreuung der Webseite durch das ÖH-Team erleichtert wird. Darüber hinaus hat 3e8 die Einhaltung des Zeitplans bestätigt und eine fristgerechte Fertigstellung zugesichert. Da das Unternehmen bereits mit der komplexen Struktur der bestehenden Plattform vertraut ist, reduziert sich der

notwendige Einarbeitungsaufwand und damit auch der Gesamtaufwand des Projekts. Zusätzlich konnte ein reduzierter Stundensatz vereinbart werden. Durch ein Team aus mindestens drei Personen kann auch ein möglicher Personalausfall kompensiert werden, ohne den geplanten Zeitrahmen zu gefährden.

Die 2. o. Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Sommersemester 2026 möge beschließen:

- Die_der Vorsitzende_r und die_der Wirtschaftsreferent_in werden dazu bevollmächtigt und damit beauftragt das Angebot von 3e8.studio e.U. für die Weiterentwicklung der Seite studierenprobieren.at anzunehmen. Zu Sicherheit werden Kosten in der Höhe von 50.000 Euro beschlossen.

0 Contra 0 Enthaltungen

Antrag einstimmig angenommen

David Kloiber stellt den Antrag 41.

Maximilian Veichtlbauer erklärt, dass das Los die Wahlkampagne 2027 an der DPU behandelt, damit eine echte Wahl stattfindet, die ausgeschildert wird und beworben wird. Es soll auch darum gehen, Studierende zu finden, die kandidieren wollen, hier gäbe es schon engagierte Studierende in den Fachschaften, die gute Projekte machen. Der Auftrag soll an die gleiche Agentur gehen, die die Hochschulvertretung bereits jetzt begleitet, die RCales GmbH. Ausgeschrieben wurde es schon länger und es wurde dann beschlossen, Los 3 nicht gleich zur Abstimmung zu bringen, jetzt soll dieses aber umgesetzt werden. Es sei ein großer Batzen Geld, aber die ÖH DPU habe für eine Nichtkörperschaft sehr viele Rücklagen, die dafür verwendet werden sollen.

Lorenzo Friedli fragt ob es Zufall sei, dass die Agentur von zwei Personen gegründet worden sei, die vorher Engagements in der Jungen Volkspartei und der Schülerunion hatten.

Maximilian Veichtlbauer antwortet, dass dies Zufall sei und Fragen bereits im Wirtschaftsausschuss zu klären gewesen seien. Er habe das nicht gewusst, dass es da so einen Background gebe und das Angebot auch für sich spreche. Wer gute Arbeit mache, soll auch faires Geld dafür bekommen, unabhängig vom politischen Hintergrund.

Antrag 41 = Hauptantrag - David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: Wahlkampagne ÖH-DPU 2027

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen:

I. Der_Die Vorsitzende und der_die Wirtschaftsreferent_in werden dazu bevollmächtigt und damit beauftragt das Pauschalangebot der RCales GmbH iHv € 45.600,- für die Durchführung der ÖH-DPU-Wahlkampagne 2027 anzunehmen und einen

entsprechenden Kooperationsvertrag zu unterfertigen.

II. Die Kosten für die Durchführung der Wahlkampagne werden aus den freien Rücklagen der Hochschulvertretung an der Danube Private University beglichen.

Antrag mehrheitlich angenommen

19:33 Sitzungsunterbrechung bis 19:53

19:53 Sitzungsunterbrechung bis 20:03

20:04 Jana Hauss (GRAS) meldet sich ab. Aram Alexander Darvishzadeh (GRAS) meldet sich an.

20:04 Simon Proll (GRAS) überträgt die Stimme an Jana Hauss (GRAS) und meldet sich ab. Jana Hauss (GRAS) meldet sich an.

20:04 Timo Hilger (FLÖ) meldet sich an. (bisher von Godwin Biziyaremye (FLÖ) vertreten)

20:04 Kira Hörl (KSV-Lili) meldet sich ab.

20:05 Pia-Marie Graves (FLÖ) überträgt die Stimme an Godwin Biziyaremye (FLÖ) und meldet sich ab. Godwin Biziyaremye (FLÖ) meldet sich an.

Selina Wienerroither stellt den Formalantrag 42.

Antrag 42 = Formalantrag - Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Antrag auf Vertraulichkeit des Tagesordnungspunktes gem. §18 Abs. 2 der Satzung unter Einbeziehung von Technik, Protokoll und Schriftdolmetsch

Antrag mehrheitlich angenommen

20:07 Die Vertraulichkeit der Sitzung wird hergestellt und überprüft.

Antrag 43 = Hauptantrag - Sarah Bahrami-Far (Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: Zuschlagsentscheidung im laufenden Vergabeverfahren

Im Rahmen des Vergabeverfahrens, begleitet durch die Vergabekanzlei Heid und Partner sowie die technische Beratung The Ventury, fanden am 02.06.2026 die Hearings statt. Nach Prüfung und Bewertung der eingegangenen Unterlagen sowie der Hearings erfolgt die Zuschlagsentscheidung auf Grundlage der festgelegten Bewertungs- und Ratingkriterien.

Der Zuschlag soll auf Grundlage der Ausschreibung dem Angebot erteilt werden, das gemäß der vorgenommenen Bewertung die höchste Gesamtpunktzahl bzw. das höchste Rating erzielt. Da am 11.06.2026 noch ein Nachverhandlungstermin stattfindet, basiert die gegenständliche Antragstellung vorerst auf den bisherigen Rating-

/Bewertungsergebnissen aus den eingereichten Unterlagen und den Hearings.

Bis zu einer Höhe von 864.000 € exkl. USt bzw. 1.036.800 € inkl. USt wird der Zuschlag bei erfolgreichem Abschluss der Exklusivverhandlung erteilt. Voraussetzung ist zudem, dass innerhalb der Stillhaltefrist nach Übermittlung der Zuschlagsentscheidung kein zulässiger Einspruch bzw. kein Rechtsmittel erhoben wird.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:

- Im Rahmen des gegenständlichen Vergabeverfahrens den Zuschlag an die Brainformance IT-Services GmbH zu erteilen, da deren Angebot und Hearings-Performance auf Grundlage der festgelegten Bewertungs- und Ratingkriterien die höchste Gesamtpunktzahl erzielt hat. Die Zuschlagserteilung erfolgt vorbehaltlich eines erfolgreichen Abschlusses der Exklusivverhandlung bis zu einer Höhe von 864.000 € exkl. USt bzw. 1.036.800 € inkl. USt. Voraussetzung ist ferner, dass innerhalb der gesetzlichen Stillhaltefrist nach Übermittlung der Zuschlagsentscheidung kein zulässiges Rechtsmittel erhoben wird.

Namentliche Abstimmung

30 Pro 22 Contra 1 Enthaltung

Antrag mehrheitlich angenommen

Ww Gruppe	Mandatar_in	ja	nein	Enth.
VSSStÖ	S. Wienerroither /E: E. Liu	X		
	M. Amann /E: Y. Schmidt /StÜ: S. Bahrami Far	X		
	Z. Ebner /E: D. Bektas /StÜ: F. Gosch	X		
	E. V. Losbichler /E: M. Höggerl /StÜ: N. Burger, E. Liu	X		
	M. Hartl /E: F. Reschauer /StÜ: R. Fein	X		
	M. Stenitzer /E: M. Münch /StÜ: S. Podratzky	X		
	S. Coonen/ E: N. Hammerer-Reichinger /StÜ: J. Gritsch	X		
	O. Tarnopolska /E: P. Kaiser / StÜ: S. Lenherr , E. Liu	X		
	R. Arnhold /E: H. Körner / StÜ: R. Hasler	X		
	H. Maier /E: V. Simschitz /StÜ: K. Hofmüller	X		
	T. Ströher /E: J. Kienast /StÜ: M. Frandl	X		
	L. Sommer /E: F. Plank /StÜ: S. Wasenegger	X		
	P. Reindl /E: A. Langosco di Langosco /StÜ: M. Nöbauer	X		
	P. Graser /E: N. Weber /StÜ: V. Kloibhofer	X		
	U. Ovat /E: F. Gosch	X		
	V. Hoffellner /E: V. Kloibhofer /StÜ: F. Hörandner	X		
	B. Diermayr /E: E. Torosian /StÜ: E. Liu, V. Kloibhofer	X		
	L. Berkmann /E: /StÜ: T. Grossmann	X		
AG	L. Weninger /E: D. Siebenhofer /StÜ: R. Hohenbichler		X	
	K. Kamensky /E: D. Kloiber /StÜ: F. Tasch		X	
	M. Fusekova /E: L. Zinnauer /StÜ: M. Freiburger		X	
	S. Gerrelts /E: S. Aste		X	
	P.A. Hengl /E: M. Haslinger		X	

	S. Zeiringer /E: O. Klapsch /StÜ: R. Hohenbichler		x	
	V. Feichtinger /E: S. Fanninger		x	
	C. Schadler /E: G. Tomaschitz /StÜ: F. Tasch		x	
	P. Zörner /E: F. Grubhofer /StÜ: B. Glösmann		x	
	T. Rungg /E: M. Thoma /StÜ: L. Rossegger		x	
	M. Jeitler /E: A.M. Edler /StÜ: S. Fanninger		x	
	K. Höckner /E: A. Mitterlechner		x	
GRAS	V. Kudrna /E: I. Belaga	x		
	M. Bader /E: N. Rossmann	x		
	S. Neßler /E: M. Fischer	x		
	A. Wedl /E: M. Cyrus /StÜ: I. Wimmer, P. Feigl	x		
	L. Reppmann /E: R. Eichhübl	x		
	A. Darvishzadeh /E: P. Feigl /StÜ: J. Hauss	x		
	A. Riegler /E: M. Schindler /StÜ: M. Cyrus	x		
	M. Zoller /E: A.S. Weisz	x		
	A. Huyer /E: A. Schramm	x		
	F. Penzenstadler /E: J. Korosec	x		
	S. Proll /E: N. Krantz /StÜ: J. Hauss	x		
JUNOS	M. Grubmüller /E: I. Kainz		x	
	J. Dirnböck /E: G. Stadler / L. Friedli		x	
	K. Kaindl /E: E. Hofer		x	
	M. Lieder /E: E. Prackwieser		x	
FLÖ	P.M. Graves /E: L. Eichler /StÜ: G. Biziyaremye		x	
	S. Winkler /E: D. Mooslechner		x	
	P. Koo /E: A. Zauner		x	
	T. Hilger /E: H. Fitze /StÜ: G. Biziyaremye		x	
KSV-KJÖ	N. Zvonek /E: S. Redl /StÜ: J. Schratzberger		x	
	T. Schmidt /E: /StÜ: S. Redl		x	
KSV-Lili	A. Budanov /E: K. Hörl			
	M. Maydl /E: D. Hutter	x		
RFS	N. Kröpfl /E:			
HERBERT	J. Gredinger /E: M. Stoff			x

Antrag 44 = Gegenantrag - Stefan Zeiringer (AG)

Betr.: Sorgfaltspflicht ist keine Formalität: Keine eWAS-Vergabe im Blindflug

Die Bundesvertretung möchte im laufenden Vergabeverfahren zum Elektronischen Wahladministrationssystem (eWAS) die Zuschlagserteilung an die Brainformance IT-Services GmbH beschließen, und zwar bis zu einer Höhe von EUR 864.000,- exkl. USt (bewertungsrelevant) bzw. EUR 928.000,- exkl. USt laut verhandeltem Preisblatt. Das eWAS ist laut Lastenheft das Kernstück der ÖH-Wahldurchführung. Der Auftrag umfasst die Abwicklung der ÖH-Wahlen 2027 und 2029 samt Hosting, Wartung und Weiterentwicklung über eine Laufzeit von vier Jahren (optional bis zur Wahl 2031). Die ursprünglich am Montag im Wirtschaftsausschuss angesetzte Abstimmung wurde auf kritische Rückmeldung hin auf die heutige Sitzung verschoben. In der Folge wurden die

Vergabeunterlagen nachgereicht. Bei deren Prüfung sind gravierende Mängel zutage getreten, die einer Beschlussfassung entgegenstehen.

Fehlende finanzielle Eignung

Die Ausschreibungsunterlage (Teil I, Punkt 2.12.) setzt die finanzielle und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit sowie die berufliche Zuverlässigkeit als Eignungsvoraussetzung ausdrücklich voraus. Ein Nachweis, dass diese Eignung beim vorgesehenen Auftragnehmer geprüft und bejaht wurde, liegt der Bundesvertretung nicht vor.

Die von der Aktionsgemeinschaft eingeholte Wirtschaftsauskunft sowie die im Firmenbuch veröffentlichten Jahresabschlüsse zeichnen ein Bild, das eine besondere Prüfung zwingend erfordert hätte:

3.1 Bilanzentwicklung laut Firmenbuch (Jahresabschlüsse 2022-2024)

- Das Eigenkapital ist innerhalb von zwei Jahren von +49 TEUR auf -203 TEUR gefallen, es liegt eine signifikante Überschuldung vor.
- Der Kassenbestand bzw. das Bankguthaben beträgt in zwei aufeinanderfolgenden Jahresabschlüssen (2023 und 2024) jeweils null. Es gibt also keine Sicherheit, Mitarbeitergehälter oder laufenden Betrieb zu finanzieren.
- Den Verbindlichkeiten von 282 TEUR stehen Forderungen von nur 80 TEUR gegenüber (Verhältnis 3,5:1)
- Der kumulierte Bilanzverlust beträgt -213 TEUR; das Stammkapital von 10 TEUR ist vollständig aufgebraucht.

3.2 Wirtschaftsauskunft KSV1870 (Stand 18.06.2026)

- KSV1870-Rating 419: Ratingklasse "erhöhtes Risiko", ausdrücklich schlechter als der Branchendurchschnitt
- Finanzielle Situation: "schwach" (Beurteilung 400); Ausfallswahrscheinlichkeit nach BASEL III überdurchschnittlich.
- Einzelhöchstkredit: EUR 10.000,- also das von der Ratingstelle als größtmögliches Obligo eingeschätzte Volumen. Der gegenständliche Auftrag beträgt das rund 86-Fache dieses Betrags.
- Personenabhängigkeit: Das Unternehmen wird von einer einzigen Person als alleinigem Geschäftsführer und 100%-Gesellschafter getragen.

3.3 Sorgfaltspflicht und Verfahren

Eine Wirtschaftsauskunft des KSV1870 ist binnen eines Tages einholbar. Die Aktionsgemeinschaft hat dies am 18.06.2026 getan. Dass eine solche Abfrage vor einer Vergabe in Millionenhöhe, die zudem durch eine spezialisierte Vergabekanzlei und eine technische Beratung begleitet wurde, offenbar unterblieben bzw. der Bundesvertretung nicht vorgelegt worden ist, begründet erhebliche Zweifel an der ordnungsgemäßen Prüfung der finanziellen Eignung.

Hinzu kommt: Aus der Bewertungsformel für den Gesamtangebotspreis (Punkt 3.7.3: $\text{Punkte} = \frac{\text{AP}_{\text{min}}}{\text{AP}_{\text{Angebot}}} \times 60,00$) und der dem Bieter zuerkannten Punktezahl von 51,58 (statt der bei einem Einzelbieter zwingenden 60,00) folgt, dass es im Verfahren mindestens einen weiteren Bieter (CPB Software Austria GmbH) mit niedrigerem Angebotspreis gegeben hat. Inwieweit dieser bzw. weitere Bieter finanziell verantwortungsvoller aufgestellt sind, ist offenzulegen.

Risiko für die ÖH und die Studierenden

Das eWAS ist für die Durchführung der ÖH-Wahlen 2027 und 2029 unverzichtbar. Ein Ausfall des Auftragnehmers während der Vertragslaufzeit, etwa durch Insolvenz oder Konkurs, würde die Wahldurchführung unmittelbar gefährden.

Die in der Exklusivverhandlung vereinbarten Absicherungen (Escrow-Vereinbarung, Exit-Management, Erfüllungsgarantie) sind zu begrüßen, aber nicht hinreichend: Die Erfüllungsgarantie deckt lediglich 5% des Auftragswerts (rund EUR 43.200,-) ab und die Escrow-Hinterlegung sichert den Quellcode, nicht aber die laufende Betriebsfähigkeit eines ausfallenden Partners mitten in einer Wahlabwicklung.

Es geht um über eine Million Euro an Studierendengeldern. Die Bundesvertretung trägt hierfür eine besondere Sorgfalts- und Kontrollverantwortung.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen, dass

- Die Zuschlagserteilung im Vergabeverfahren eWAS an die Brainformance IT-Services GmbH nicht beschlossen wird, solange die finanzielle und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des vorgesehenen Auftragnehmers nicht ausreichend geprüft und gegenüber der Bundesvertretung nachvollziehbar nachgewiesen ist.

Namentliche Abstimmung

22 Pro 30 Contra 1 Enthaltung

Antrag gefallen

Ww Gruppe	Mandatar_in	ja	nein	Enth.
VSSStÖ	S. Wienerroither /E: E. Liu		x	
	M. Amann /E: Y. Schmidt /StÜ: S. Bahrami Far		x	
	Z. Ebner /E: D. Bektas /StÜ: F. Gosch		x	
	E. V. Losbichler /E: M. Höggerl /StÜ: N. Burger, E. Liu		x	
	M. Hartl /E: F. Reschauer /StÜ: R. Fein		x	
	M. Stenitzer /E: M. Münch /StÜ: S. Podratzky		x	
	S. Coonen/ E: N. Hammerer-Reichinger /StÜ: J. Gritsch		x	
	O. Tarnopolska /E: P. Kaiser / StÜ: S. Lenherr , E. Liu		x	
	R. Arnhold /E: H. Körner / StÜ: R. Hasler		x	
	H. Maier /E: V. Simschitz /StÜ: K. Hofmüller		x	
	T. Ströher /E: J. Kienast /StÜ: M. Frandl		x	
	L. Sommer /E: F. Plank /StÜ: S. Wasenegger		x	
	P. Reindl /E: A. Langosco di Langosco /StÜ: M. Nöbauer		x	
	P. Graser /E: N. Weber /StÜ: V. Kloibhofer		x	
	U. Ovat /E: F. Gosch		x	
	V. Hoffellner /E: V. Kloibhofer /StÜ: F. Hörandner		x	
	B. Diermayr /E: E. Torosian /StÜ: E. Liu, V. Kloibhofer		x	
	L. Berkmann /E: /StÜ: T. Grossmann		x	
AG	L. Weninger /E: D. Siebenhofer /StÜ: R. Hohenbichler	x		
	K. Kamensky /E: D. Kloiber /StÜ: F. Tasch	x		

	M. Fusekova /E: L. Zinnauer /StÜ: M. Freiburger	X		
	S. Gerrelts /E: S. Aste	X		
	P.A. Hengl /E: M. Haslinger	X		
	S. Zeiringer /E: O. Klapsch /StÜ: R. Hohenbichler	X		
	V. Feichtinger /E: S. Fanninger	X		
	C. Schadler /E: G. Tomaschitz /StÜ: F. Tasch	X		
	P. Zörner /E: F. Grubhofer /StÜ: B. Glösmann	X		
	T. Rungg /E: M. Thoma /StÜ: L. Rossegger	X		
	M. Jeitler /E: A.M. Edler /StÜ: S. Fanninger	X		
	K. Höckner /E: A. Mitterlechner	X		
GRAS	V. Kudrna /E: I. Belaga		X	
	M. Bader /E: N. Rossmann		X	
	S. Neßler /E: M. Fischer		X	
	A. Wedl /E: M. Cyrus /StÜ: I. Wimmer, P. Feigl		X	
	L. Reppmann /E: R. Eichhübl		X	
	A. Darvishzadeh /E: P. Feigl /StÜ: J. Hauss		X	
	A. Riegler /E: M. Schindler /StÜ: M. Cyrus		X	
	M. Zoller /E: A.S. Weisz		X	
	A. Huyer /E: A. Schramm		X	
	F. Penzenstadler /E: J. Korosec		X	
	S. Proll /E: N. Krantz /StÜ: J. Hauss		X	
JUNOS	M. Grubmüller /E: I. Kainz	X		
	J. Dirnböck /E: G. Stadler / L. Friedli	X		
	K. Kaindl /E: E. Hofer	X		
	M. Lieder /E: E. Prackwieser	X		
FLÖ	P.M. Graves /E: L. Eichler /StÜ: G. Biziyaremye	X		
	S. Winkler /E: D. Mooslechner	X		
	P. Koo /E: A. Zauner	X		
	T. Hilger /E: H. Fitze /StÜ: G. Biziyaremye	X		
KSV-KJÖ	N. Zvonek /E: S. Redl /StÜ: J. Schratzberger	X		
	T. Schmidt /E: /StÜ: S. Redl	X		
KSV-Lili	A. Budanov /E: K. Hörl			
	M. Maydl /E: D. Hutter		X	
RFS	N. Kröpfl /E:			
HERBERT	J. Gredinger /E: M. Stoff			X

Antrag 45 = Formalantrag - Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Ende der Vertraulichkeit des Tagesordnungspunktes

0 Contra 0 Enthaltungen

Antrag einstimmig angenommen

22:14 Ende der Vertraulichkeit

22:16 Eve Virginie Losbichler (VSSStÖ) meldet sich an.

Umut Ovat stellt den Formalantrag 46.

Antrag 46 = Formalantrag - Umut Ovat (Vorsitz)

Betr.: Unterbrechung der Sitzung bis 10:00 Uhr am 20.06.2026

0 Contra 0 Enthaltungen

Antrag einstimmig angenommen

Unterbrechung der Sitzung um 22:16 Uhr

Samstag, 20.06.2026

Beginn: 10:00 Uhr

Ww Gr.	Mandatar_in	Stimmübertragungen
VStStÖ	Selina Wienerroither /E: Elisa Liu	
	Miriam Amann /E: Yannik Schmidt	StÜ: Sarah Bahrami Far
	Zoe Ebner /E: Dilara Bektas	StÜ: Felix Gosch
	Eve Virginie Losbichler /E: Maja Höggerl	StÜ: Nicolas Burger
	Mo Hartl /E: Felix Reschauer	StÜ: Rosa Fein
	Marie Stenitzer /E: Maja Münch	StÜ: Sarah Podratzky
	Sanny Coonen /E: Natalie Hammerer-Reichinger	StÜ: Julia Gritsch
	Olha Tarnopolska /E: Patrick Kaiser	StÜ: Sina Lenherr , Elisa Liu
	Rebekka Arnhold /E: Helena Körner	StÜ: Ronja Hasler
	Hannes Maier /E: Valentina Simschitz	StÜ: Kilian Hofmüller
	Tamara Ströher /E: Jan Kienast	StÜ: Markus Frandl
	Lukas Sommer /E: Fabian Plank	StÜ: Simon Wasenegger
	Patricia Reindl /E: Alessandro Langosco di Langosco	StÜ: Mia Nöbauer
	Peter Graser /E: Nicole Weber	StÜ: Valentina Kloibhofer
	Umut Ovat /E: Felix Gosch	
	Vanessa Hoffellner /E: Valentina Kloibhofer	StÜ: Florian Hörandner
	Benedikt Diermayr /E: Ella Torosian	StÜ: Elisa Liu, Valentina Kloibhofer
	Lena Berkmann /E:	StÜ: Tatyana Grossmann
AG	Laurin Weninger /E: David Siebenhofer	StÜ: Richard Hohenbichler
	Krisztina Kamensky /E: David Kloiber	
	Martina Fusekova /E: Lilith Zinnauer	StÜ: Miriam Freiburger
	Sören Gerrelts /E: Sebastian Aste	
	Phillip Alexander Hengl /E: Martha Haslinger	
	Stefan Zeiringer /E: Oliver Klapsch	StÜ: Richard Hohenbichler
	Viktoria Feichtinger /E: Sophie Fanninger	

	Corinna Schadler /E: Gerrit Tomaschitz	StÜ: Florian Tasch
	Philip Zörner /E: Florian Grubhofer	StÜ: Benedikt Glösmann
	Tobias Rungg /E: Matthias Thoma	StÜ: Lukas Rossegger
	Moriz Jeitler /E: Anna Maria Edler	StÜ: Sophie Fanninger
	Kajetan Höckner /E: Andreas Mitterlechner	
GRAS	Viktoria Kudrna /E: Ida Belaga	
	Marcel Bader /E: Noa Rossmann	
	Sophia Neßler /E: Maria Fischer	
	Anna Wedl /E: Maike Cyrus	StÜ: Paulina Feigl
	Laura Reppmann /E: Ralph Eichhübl	
	Aram Alexander Darvishzadeh /E: Paulina Feigl	StÜ: Jana Hauss
	Antonia Riegler /E: Miriam Schindler	StÜ: Maike Cyrus
	Moritz Zoller /E: Anna Sophie Weisz	
	Anna Huyer /E: Anna Schramm	
	Felix Penzenstadler /E: Jakob Korosec	
	Simon Proll /E: Niklas Krantz	
JUNOS	Manuel Grubmüller /E: Isabella Kainz	
	Jakob Dirnböck /E: Gregor Stadler	StÜ: Lorenzo Friedli
	Kathrin Kaindl /E: Elena Hofer	
	Marcus Lieder /E: Elias Prackwieser	
FLÖ	Pia-Marie Graves /E: Luca Eichler	
	Sandra Winkler /E: David Mooslechner	StÜ: Mehmet Koyun
	Paul Koo /E: Alexander Zauner	
	Timo Hilger /E: Helena Fitze	
KSV-KJÖ	Noah Zvonek /E: Sebastian Redl	StÜ: Jan Schratzberger
	Tristan Schmidt /E:	StÜ: Sebastian Redl
KSV-Lili	Alexandra Budanov /E: Kira Hörl	
	Maximilian Maydl /E: Daniel Hutter	

RFS	Nico Kröpfl /E:	
HERBERT	Julian Gredinger /E: Markus Stoff	

10:08 Manuel Grubmüller (JUNOS meldet sich an.

10:08 Richard Hohenbichler (AG) meldet sich an.

Referat	Referent_in
für wirtsch. Angelegenheiten	Paulina Feigl
Stv. für wirtsch. Angelegenheiten	Sarah Bahrami Far
für Sozialpolitik	Sina Lenherr
für Bildungspolitik	Anna Huyer
für Öffentlichkeitsarbeit	Felix Gosch
für Internat. Angelegenheiten	Laura Reppmann
für ausländische Studierende	Hennessey Chiemezie
für feministische Politik	Elnara Türhan
für Antifaschistische Ges.Pol. und Menschenrechte	Ertuğrul Bayraktar (interim.)
für Pädagogische Angelegenheiten	Tamara Schulz
für Fachhochschulangelegenheiten	Ella Torosian
für Studien- und Maturant_innenberatung	Helin Vural
für Barrierefreiheit	Sara Rabanser
Queer-Referat	Manuel Götzendorfer
Ref. für Umwelt- und Klimapolitik	Thomas Weinberger

Weiters anwesend sind: **Astrid Albrecht-Kramreiter** (Vorsitzende HV TU Wien), **Eve Virginie Losbichler** (1. stv. Vorsitzende HV TU Graz), **Marie Stenitzer** (Vorsitzende HV Universität Salzburg), **Ronja Hasler** (Vorsitzende HV Hochschule Burgenland), **Elisa Liu** (1. stv. Vorsitzende HV Universität Wien)

Sina Lenherr berichtet für den Ausschuss für Sozialpolitik.

Der Ausschuss hat getagt, es gab keine Beschlüsse außer der Genehmigung des Protokolls, es war aber ein guter Austausch.

10:13 Phillip Alexander Hengl (AG) meldet sich an.

Manuel Grubmüller berichtet für den Ausschuss für Bildungspolitik.

Der Ausschuss am Mittwoch tagte diesmal eine Stunde, weil einiges zu diskutieren war. Es wurde ein Antrag samt Zusatz- und Gegenantrag in den Ausschuss bei der letzten Sitzung verschoben zum Thema Promotionen an Fachhochschulen. Der Gegenantrag aus der letzten Sitzung wurde dann angenommen. Weiters wurden die relevanten Anträge im allgemeinen Interesse für die Bundesvertretungssitzung inhaltlich diskutiert.

Manuel Grubmüller stellt den Antrag 47.

Antrag 47 = Hauptantrag - Manuel Grubmüller (Ausschuss für Bildungspolitik)

Betr.: Promotionsmöglichkeit für FH/HAW-Studierende stärken

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:

- die Österreichische Hochschüler_innenschaft regt gegenüber den Zuständigen Stakeholder_innen die Schaffung verbindlicher Kooperationsstrukturen zwischen FHs und Unis, insb. durch die Einrichtung einer gemeinsamen Koordinierungsstruktur, an welcher die Stakeholder_innen beider Sektoren beteiligt sind um die Zusammenarbeit in den Bereichen Forschung, Lehre und Doktoratsstudien organisieren.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft beauftragt das BMFWF und die relevanten Stakeholder_innen ein Konzept zu erstellen, welches gewährleistet, dass der Zugang zu einem Doktoratsplatz an einer Universität für Studierende mit einem FH-/HAW-Abschluss durchlässiger gestaltet wird. Die ÖH muss in diesem Prozess miteinbezogen werden.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft setzt sich gegenüber der FHK sowie den einzelnen FH/HAW-Leitungen dafür ein, dass die jeweiligen Studiengangsleitungen oder sonstige passende Stellen mit Materialien und Informationen versorgt werden, um Studierende kompetent in Belangen der Doktoratsstudien beraten zu können. Diese soll Studierende beim Übergang in Doktoratsstudien unterstützen und auch dahingehend beraten, welche Doktoratsstudien für die jeweilige Disziplin einschlägig sein könnten.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft fordert den Ausbau von gemeinsamen Doktoratsprogrammen zwischen FHs/HAWs und Universitäten, insb. in Form von Joint-Degree-, Double-Degree- und Cotutelle-Doktoraten
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft bekräftigt ihre Forderung nach einem einheitlichen Hochschulsektor, durch welchen die strukturellen Unterschiede zwischen den Hochschulsektoren aufgehoben werden sollen, sie jedoch ihre Stärken in Forschung und Lehre beibehalten sollen. Das bedeutet insbesondere:
 - ein einheitliches Studienrecht, welches im öffentlichen Recht angesiedelt ist
 - eine von der öffentlichen Hand getragene Finanzierung, welche ein Globalbudget für einzelne Bildungseinrichtungen zur Verfügung stellt, über welches diese autonom verfügen können und bestmöglich für Lehre und Forschung einsetzen
 - autonome Hochschulen, deren Entscheidungen durch interne demokratische Prozesse legitimiert sind, auf welche die Bundesregierung und die Landesregierungen möglichst wenig direkte Einwirkungsmöglichkeiten haben sollen.

Antrag mehrheitlich angenommen

Stefan Zeiringer berichtet für den Ausschuss für Sonderprojekte.

Es wurden 32 Anträge angenommen und 6 abgelehnt, die Abschlussarbeiten darstellten und gemäß Richtlinien nicht förderwürdig sind. Der Sportfördertopf wurde komplett ausgeschöpft. Weil am Mittwoch, wo der Ausschuss stattfand, ebenfalls 4 weitere Ausschüsse tagten, wurde diskutiert ob der Ausschuss für Sonderprojekte vielleicht künftig am Freitag vor der Bundesvertretungssitzung bereits tagen solle. Das wird im Sommer noch weiter abgestimmt.

10:19 Markus Frandl (HV Universität Linz) meldet sich an.

Viktoria Feichtinger berichtet für den Ausschuss für Gleichstellungsfragen.

Es gab keine Anträge, es wurden die Berichte der Referate durchgegangen.

Felix Penzenstadler berichtet für den Ausschuss für internationale Angelegenheiten.

Es wurde ein Antrag im Ausschuss diskutiert und mit juristischem Input verbessert, der jetzt gestellt wird.

Felix Penzenstadler stellt den Antrag 48.

Antrag 48 = Hauptantrag - Felix Penzenstadler (Ausschuss für internationale Angelegenheiten)

Betr.: Nachfrist bei der Zulassungsfrist für internationale Studierende

Viele Studierende aus Drittstaaten, wie zum Beispiel Bangladesch, haben oft Probleme, sich rechtzeitig für ihre gewünschten Studien einzuschreiben. Das liegt oft aber nicht an Ihnen oder an den Unis, sondern daran, dass sie ihre Dokumente erst nach Indien schicken müssen, da es in Bangladesch keine österreichische Botschaft gibt. Das erschwert, sich rechtzeitig in Österreich anzumelden und sie verlieren dadurch ein ganzes Semester. Die Studierenden kommen folglich im Februar oft zur ÖH mit dem Problem der Visaverlängerung, sind aber nicht an der Uni eingeschrieben und bekommen deswegen keinen positiven Bescheid. Eine Nachfrist für internationale Studierende an österreichischen Hochschulen würde dieses Problem lösen.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen: Die Vorsitzende der Bundesvertretung und ihre Stellvertreter:innen werden mit folgenden Schritten beauftragt:

- Forderung an das BMFWF: Die Vorsitzende der Bundesvertretung und ihre Stellvertreter_innen treten an das Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung (BMFWF) mit der klaren Forderung heran, dass eine Nachfrist für Personen, die durch eine verzögerte Einreise nicht in der Lage waren sich gesetzlich fristgerecht

anzumelden, eingeführt werden soll.

- Öffentlichkeitsarbeit: Die Österreichische Hochschüler_innenschaft setzt sich öffentlichkeitswirksam für eine Nachfrist bei der Zulassungsfrist von Drittstaatsstudierenden ein.

0 Contra 0 Enthaltungen

Antrag einstimmig angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Timo Hilger (FLÖ): *Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich mir erhoffe, dass wir das Problem dadurch teilweise lösen können und möchte mich auch bedanken beim Felix und beim Ausschuss für die konstruktive Zusammenarbeit.*

Alexander Zauner berichtet für den Ausschuss für Tutorien.

Es war eine produktive Sitzung, wo bereits einige Projekte für das folgende Projektjahr genehmigt werden konnten. Bei ein, zwei Projekten müssen noch Sachen nachgereicht werden, die sollten dann Ende des Wirtschaftsjahres genehmigt werden können. Das Budget für Koordinationstreffen und Trainer_innenkongress wurde festgelegt und kleine Anfragen beantwortet.

Alexander Zauner stellt den Antrag 49.

Antrag 49 = Hauptantrag - Alexander Zauner (Ausschuss für Tutorien)

Betr.: Änderung der Richtlinien

In den Richtlinien soll Punkt 6 (Thementutorien) Absatz 3 wie im Anhang markiert, abgeändert werden, damit die Thementutorien tatsächlich zur Vernetzung von Studierenden aus ganz Österreich dienen und nicht als Treffen einer einzelnen STV fungieren.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:
Die Änderungen der Richtlinien siehe Anhang

0 Contra 0 Enthaltungen

Antrag einstimmig angenommen

Astrid Albrecht-Kramreiter berichtet für die Vorsitzendenkonferenz der Universitätsvertretungen. (UV-Voko).

Die Beschlussfähigkeit war knapp gegeben. Das Wirtschaftsreferat war anwesend und hat Informationen zum Elektronischen Wahladministrationssystem (EWAS) gegeben, zu dem wird es noch einen Antrag gegeben. Ein übergreifendes Thema waren die „Unis Retten“ Demonstrationen, wo an vielen Standorten entweder eigene Demos oder

Zubringer zur großen Wiener Demo organisiert wurden. Weiters hat ein Hochschulvertretungs-Weiterbildungsseminar stattgefunden, der vom Voko-Topf mitfinanziert wurde.

Astrid Albrecht-Kramreiter stellt den Antrag 50.

10:35 Paul Koo (FLÖ) meldet sich ab. Alexander Zauner (FLÖ) meldet sich an.

10:35 Lukas Ertl (HV HAW St. Pölten) meldet sich an.

10:35 Marie Stenitzer (VSSStÖ) überträgt die Stimme an Kash Vallaster (VSSStÖ) und meldet sich ab. Kash Vallaster (VSSStÖ) meldet sich an.

Stefan Zeiringer dankt der Antragstellerin und sieht die Möglichkeit, mit Studierenden in den Bundesländern z.B. durch einen vorangehenden Infostand ins Gespräch zu kommen. Eine Österreichische Hochschüler_innenschaft solle keine Wiener Hochschüler_innenschaft sein.

Alexander Zauner schließt sich an und ergänzt, dass es außerhalb von Wien möglicherweise im Juni kühler sein könnte.

Kash Vallaster erklärt aus organisatorischer Sicht, dass eine Bundesvertretungssitzung in Wien wesentlich einfacher durchzuführen sei. Es werden in Wien nur ca. 1/3 der Übernachtungsplätze gebraucht, die es in Graz gebraucht hat, was ein großer Kostenfaktor sei. Zusätzlich wirkt sich das auf die Reisekosten aus. In Wien sei es außerdem möglich, viele Hochschulen als Ausweichräumlichkeiten zu bekommen und auch für das Orga-Team selbst ist es wesentlich einfacher, nicht schon am Vortag anreisen zu müssen. Aus dem Grund werde ein Appell an die Mandatar_innen gegeben, das zumindest im Wahlkampfjahr so beizubehalten. Das Bedürfnis nach Sitzungen außerhalb von Wien werde aber auch gesehen.

David Kloiber versteht, dass Sitzungen leichter in Wien abzuhalten seien, wendet aber ein, dass die Reichweite außerhalb Wiens besser sein könne. Gerade in Wahlkampfzeiten wäre das wichtig.

Astrid Albrecht-Kramreiter spricht eine große Wertschätzung an das Orga-Team aus für die hervorragende Arbeit. Es werde auch die wirtschaftliche Argumentation gesehen, aber die Frage sei, wie viel ist uns Mitbestimmung wert? Wie viel ist uns Inklusion wert? Es sei niederschwelliger, wenn sich interessierte Personen in ihrem Heimatort einmal zu einer Sitzung begeben könnten. Weiters sei es auch eine Hürde, wenn sich Hochschulvertretungen z.B. aus Innsbruck jedes Mal 8 Stunden in den Zug setzen müssen für eine Vorsitzendenkonferenz in Wien. Es müsse auch nicht im Wahlsemester sein, sondern könnte etwa auch im Wintersemester davor woanders stattfinden.

Viktoria Feichtinger schließt sich David und Astrid an und betont, dass es nicht darum ginge, gar keine Sitzungen mehr in Wien zu machen, sondern lediglich mehr als 50% außerhalb stattfinden zu lassen.

10:50 David Mooslechner (FLÖ) meldet sich an.

Lukas Ertl erläutert als FH-Voko Sprecher, dass Fachhochschulvertretungen tendenziell kleine Hochschulvertretungen und sehr verstreut in Österreich seien. Dort gäbe es spezifische Probleme, z.B. dass auf wenig Bevölkerung viele Studierende kommen oder dass der öffentliche Verkehr nicht gut funktioniere, was auch sinnvoll wäre, einmal auf Bundesebene zu zeigen. Aus dem Grund sei es sinnvoll, auch die Sitzungen auf Fachhochschulen durchzuführen.

Aram Alexander Darvishzadeh wirft ein, dass in dem Wirtschaftsjahr 50% der Sitzungen nicht in Wien stattfanden und die Anzahl der Besucher_innen nicht besonders groß war.

Miriam Amann will die Kirche im Dorf lassen und sieht die Möglichkeit, das gesparte Geld in Projekte und Kampagnen zu investieren und dadurch Reichweite zu bekommen.

Miriam Freiberger fragt, wenn die Sitzungen außerhalb Wiens bereits gelebt seien, warum dann kein Beschluss dazu gefasst werden könne.

Sina Lenherr erklärt, dass sie im Laufe des Semesters mit dem Sozialreferat viele Stände gemacht hat und dort in einer Stunde 40 Personen erreicht werden können, was bei der Sitzung der Bundesvertretung nicht gegeben sei. Dort sei das Geld sehr viel gezielter investiert.

11:08 Sitzungsunterbrechung für AG bis 11:18

11:19 Viktoria Haspl (HV Technische Universität Graz) meldet sich an.

Timo Hilger findet den Antrag von vielen Hochschulvertretungen sinnvoll und sieht einen Zusammenhang, dass 50% der Studierenden nicht in Wien sind und dementsprechend auch 50% der Sitzungen nicht in Wien stattfinden sollten.

Antrag 50 = Hauptantrag - Astrid Albrecht-Kramreiter (UV-Voko)

Betr.: Bundesvertretungssitzungen in ganz Österreich

Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft (ÖH) ist die Stimme aller Studierenden in Österreich. Dennoch findet die politische Arbeit der Bundesvertretung momentan primär in Wien statt. Um diesem Zentralismus entgegenzuwirken und die ÖH spürbar näher zu den Studierenden auch in anderen Bundesländern zu bringen, ist die Verankerung der geografische Öffnung der ordentlichen BV-Sitzungen ein längst überfälliger Schritt.

Das Ziel, die Bundesvertretung abwechselnd in den Bundesländern tagen zu lassen, setzt wichtige Impulse für mehr Inklusion und Mitbestimmung. Die positiven Effekte dieser Maßnahme zeigen sich auf mehreren Ebenen:

- Niederschwelliger Austausch vor Ort: Wenn Bundesvertretungssitzungen durch Österreich wandern, wird die ÖH für Studierende sowie lokale Vertreter_innen direkt greifbar. Die Präsenz an wechselnden Hochschulstandorten senkt die Hemmschwelle zur Teilnahme massiv und fördert den direkten, lebendigen Austausch zwischen den lokalen Hochschulvertretungen und der Bundesebene. Regionale Herausforderungen und Bedürfnisse der Studierenden außerhalb Wiens rücken dadurch automatisch stärker in den Fokus.

- Inklusion und Barrierefreiheit: Sitzungen in den Bundesländern machen die ÖH-Arbeit zugänglicher für Studierende aus ganz Österreich. Besonders für Personen, denen eine weite, zeitintensive und oft kostspielige Anreise nach Wien aus familiären, gesundheitlichen oder finanziellen Gründen nicht möglich ist, schafft diese regionale Verteilung echte Barrierefreiheit und eine spürbare soziale Inklusion.
- Langfristiger Abbau von Überrepräsentanz: Aktuell ist die Bundesvertretung strukturell überrepräsentativ von Studierenden aus Wien geprägt. Indem wir die Arbeit der BV dauerhaft und verbindlich in die Bundesländer tragen, machen wir das bundesweite Engagement auch für Studierende außerhalb der Bundeshauptstadt langfristig attraktiver und sichtbarer. Dies kann bestehende Repräsentationsdefizite nachhaltig abbauen. Um die Handlungsfähigkeit der ÖH in dringenden Fällen nicht einzuschränken, sind außerordentliche Sitzungen von dieser Regelung ausgenommen.

Mit diesem Beschluss setzen wir ein klares Zeichen für eine föderale, inklusive und nahbare Studierendenvertretung, die dort ist, wo ihre Mitglieder sind: in ganz Österreich.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen:

- Je Wirtschaftsjahr sind mindestens zwei ordentliche Bundesvertretungssitzungen außerhalb von Wien abzuhalten sind.
- Angestrebt werden sollte, jede Sitzung in verschiedenen Hochschulstandorten in den Bundesländern stattfinden zu lassen.
- Außerordentliche Sitzungen sind von dieser Regelung ausgenommen.

Antrag gefallen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Manuel Grubmüller (JUNOS): Ich habe entgegen dem Rest meiner Fraktion gegen diesen Antrag gestimmt, weil ich es einerseits für eine Symtombehandlung halte, wenn man sagt, man will in die Bundesländer und es werden im Endeffekt eh nur ein paar Sitzungen, wir können nicht einmal alle Bundesländer abdecken. Und ich bin der Meinung, dass die Bundesvertretungssitzung keine Werbeveranstaltung ist und sein soll, weil wenn man da herkommt als Studierender, ist eh schon gesagt worden, man sich nach spätestens 20 Minuten wieder geht und sich fragt, was ist hier los. Und sein soll, wir hier inhaltlich diskutieren sollen und es gibt andere, bessere Formate, mit denen wir in die Bundesländer gehen sollen und können und wo das Geld eingesteckt werden soll. Danke.

Lorenzo Friedli (JUNOS): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, als überzeugter Förderalist fände ich es schön, wenn nicht alles im Wasserkopf Wien bleibt, aber ich freue mich, wenn wir in Zukunft die BV-Sitzungen an verschiedenen Wiener Unis machen und vielleicht auch in Zukunft nicht mehr in den Prüfungsphasen den Studierenden Lernräume wegnehmen.

Timo Hilger (FLÖ): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, vor allem aus Respekt gegenüber den Hochschulvertretungen, die uns auch gerne besuchen und eher besuchen, wenn wir

auch mal in ihrer Stadt zu Besuch sind und weil 50% der Studierenden nicht in Wien studieren und ich es nur sinnvoll und fair finde als ÖH, das Ö steht hier für Österreich, oder österreichisch, dass wir als ÖH auch in anderen Städten unterwegs sind zu 50%. Danke.

Alexander Zauner (FLÖ): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich finde, dass die ÖH nicht nur in Wien stattfindet, sondern in ganz Österreich, das ist jetzt nicht nur auf die Bundesvertretungs-Sitzungen bezogen, aber ich finde es macht Sinn, sie in den anderen Städten auch zu machen und eine Verbundenheit eben mit den lokalen Hochschulvertretungen dadurch auszudrücken.

Pia-Marie Graves (FLÖ): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich für einen niederschweligen Zugang zu unserer Arbeit bin, und zwar nicht nur für Studierende, sondern auch für alle Hochschulvertretungen und Mandatar_innen der ÖH. Und wenn man mit dem Spitzenkandidaten der JUNOS stimmt, dann weiß man ja, man hat was falsch gemacht, oder.

Viktoria Feichtinger (AG): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich halte es für eine perfekte Möglichkeit, verschiedene Hochschulen in verschiedenen Bundesländern Österreichs zu zeigen „Hey, brauchen barrierefreie Hochschulen und barrierefreie Zugangsmöglichkeiten um sowohl an Hochschulen studieren zu können, als auch die Möglichkeit zu haben, Studierende mit Einschränkungen, die nicht die Möglichkeit haben, so weit zu reisen, aktiv an einer BV teilnehmen und gleichzeitig auch potentiell Nachwuchs für die zukünftigen Funktionsperioden zu finden.“

David Kloiber (AG): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich der Meinung bin, dass wir uns nicht in Wien verstecken sollten, sondern bei den Leuten draußen sein sollten und ihnen zeigen sollten, was wir machen. Es kann nicht sein, wenn wir eh schon Probleme mit der Wahlbeteiligung haben und uns in Wien einsperren und nichts mehr machen und keiner mehr sich was anschauen kann, auch wenn sich die Leute denken „Warum, wieso, weshalb“, nach 20 Minuten macht man so was überhaupt. Aber ich denke mir ganz ehrlicherweise, wenn man sich das genau anschaut, wenn man dabei sitzt, wenn man das bisschen mitbekommt, was da an Geld fließt, wo das Geld in Projekte fließt, dann kann man ruhig schon in die Bundesländer fahren und denen das zeigen. Warum sollte man das nicht machen? Ich verstehe es nicht.

Sören Gerrelts (AG): Ich halte mich kürzer – ich habe dafür gestimmt, weil wir die Österreichische Hochschüler_innenschaft sind und nicht die Wiener-.

Sophie Fanning (AG): Ich habe auch für diesen Antrag gestimmt, weil ich für mehr Teilhabe und Teilnahme der einzelnen Studierenden bin, besonders in Hinblick auf die Vorsitzendenkonferenzen, genauso aber auch wie bei den Ausschüssen.

Lukas Rossegger (AG): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich es wichtig finde, dass wir uns auch einmal aus Wien raustrauen und mal auch an anderen Unis oder gern auch FHs außerhalb von Wien machen.

Florian Tasch (AG): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich finde, dass Linz auch ein sehr cooler Ort dafür ist. Die JKU ist wunderschön mit sehr vielen Freizeitmöglichkeiten, würd auch gern mal zur JKU schauen.

Andreas Mitterlechner (AG): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich der Meinung bin, dass niederschwellige Möglichkeit für lokale Studierendenvertreter in so einer Sitzung Teilhabe zu haben, ein gutes Ding ist.

Stefan Zeiringer (AG): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich einerseits die Meinung der UV-Voko sehr schätze, zum anderen auch die Studierenden in den Bundesländern mehr abholen möchte, weil die Studierenden in den Bundesländern mir durchaus wichtig sind.

Miriam Freiberger (AG): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich finde, dass das Fundament unserer Arbeit hier die Studierenden da draußen sind, warum besuchen wir sie nicht? Ich würde gern mal nach Vorarlberg fahren, aber auch gerne die BV bei mir in meinem Bundesland im Burgenland willkommen heißen, herzliche Einladung, hier einmal ins Burgenland zu fahren, wäre auch nett. Ja.

Phillip Alexander Hengl (AG): Und ja Felix, jetzt kommt es – damals nur „Wien, Wien nur du allein“, Peter Alexander, um es für dich zu quoten. Ich glaube, es gibt aber auch andere Gründe (Umut Ovat: Stimmprotokollierung, bitte) Es kommt, es kommt. Ich habe tatsächlich gegen Peter Alexander und gegen euch gestimmt, da ich glaube, dass die UV-Voko eine ziemlich wichtige Angelegenheit ist, die man ernst nehmen sollte, die einen Grund für ihre Meinung und ihre Anträge hat und weil ich mir denke, anders als Sina anscheinend, dass es wichtig ist, für jeden einzelnen Studierenden, für jede einzelne Studierende zu kämpfen, dass die an der BV interessiert sind und teilnehmen können. Danke.

Viktoria Kudrna (GRAS): Ich habe gegen diesen Antrag gestimmt, obwohl ich Linz auch eine wunderschöne Stadt finde, bin ich nicht der Meinung, dass wir auch zukünftigen Exekutiven vorschreiben müssen, wo die Sitzungen sind und es ist immer noch nicht ein Antrag gewesen, dass alle Sitzungen in Wien sein müssen, sondern es besteht immer die Option, auch in die Bundesländer zu gehen.

11:23 Kash Vallaster (VSStÖ) meldet sich ab. Marie Stenitzer (VSStÖ) meldet sich an.

11:30 Paul Koo (FLÖ) meldet sich an. (bisher von Alexander Zauner (FLÖ) vertreten)

Astrid Albrecht-Kramreiter stellt den Antrag 51.

Markus Frandl erklärt, dass es hier um systematischen Rassismus geht, weil es pauschal nur Studienwerber_innen aus drei Ländern Indien, Pakistan und Bangladesh gehe. Falls es Schwierigkeiten mit einzelnen Zertifikaten gebe, sei das von den verantwortlichen Stellen zu prüfen, aber man könne nicht einen Pauschalverdacht aussprechen. Die Universität Wien führt das bereits ab dem Wintersemester ein und die restlichen Universitäten werden wahrscheinlich dann auch nachziehen.

Antrag 51 = Hauptantrag - Astrid Albrecht-Kramreiter (UV-Voko)

Betr.: Abschaffung der VFS-Check

Ab dem Wintersemester 2026/27 müssen Studienwerber_innen an gewissen Universitäten mit Vorbildung aus Indien, Pakistan und Bangladesch einen verpflichtenden "Competence Check" bei VFS Global absolvieren, bevor eine österreichische Universität

ihre Bewerbung überhaupt bearbeitet.

VFS Global ist ein privates, gewinnorientiertes Unternehmen ohne jedes bildungspolitische Mandat, das bislang im Bereich von Visa- und Dokumentenverfahren tätig war. Für diesen Check wird eine Gebühr von rund 100 Euro erhoben, zahlbar direkt an VFS, nicht an die Universität. Selbst ein positives Ergebnis garantiert keine Zulassung. Er ersetzt weder die inhaltliche Prüfung durch die Universität noch vorgeschriebene Aufnahmeverfahren. Statt wie bisher eine Kautions hinterlegen wenn Universitäten die bereits beglaubigten Dokumente und Zertifikate des Englischnachweises anzweifeln, werden nun alle Personen aus den besagten Ländern die Kompetenzen abgesprochen.

Eine Maßnahme mit rassistischer Wirkung

Was als Verwaltungsmaßnahme verkleidet wird, ist struktureller Rassismus. Die Auswahl der betroffenen Länder ist kein Zufall: Indien, Pakistan und Bangladesch stehen für eine Gruppe von Staaten, deren Bürger_innen im europäischen Migrations- und Asylsystem seit Jahrzehnten unter Generalverdacht gestellt werden. Der VFS-Check verlängert diese Logik direkt in den Hochschulzugang: Er unterstellt pauschal, dass Studienwerber_innen aus bestimmten Ländern einer zusätzlichen privaten Überprüfung bedürfen, bevor öffentliche Institutionen ihren Antrag ernstnehmen. Das ist keine Qualitätssicherung – das ist Auslese nach Herkunft.

Internationale Studierende aus Drittstaaten kämpfen schon jetzt mit Visa, Aufenthaltstiteln, beglaubigten Übersetzungen, Finanzierungsnachweisen und langen Wartezeiten.

Der VFS-Check addiert sich zu diesem System nicht neutral dazu, sondern verschärft es gezielt. Die Botschaft ist

unmissverständlich: Wer aus den falschen Ländern kommt, muss mehr zahlen, mehr nachweisen und mehr Kontrollen durchlaufen. Statt Zugang zu öffnen, wird Bildung noch stärker von Herkunft, Geldbeutel und Bürokratie abhängig gemacht.

Der VFS Test trifft nicht zufälligerweise genau die Personengruppen die oft in Studien inskribiert sind welche laut Aussagen von Universitäten das System überlasten. Statt einer tatsächlichen Überprüfung der Sprachkenntnisse erhoffe sich Universitäten also scheinbar eine Reduktion an Internationalen Studierenden, die Bundesregierung unterstützt dieses System.

Privatisierung des Bildungszugangs

Besonders problematisch ist die Rolle von VFS Global als privatem Akteur in einem öffentlichen Verfahren. Ein Unternehmen ohne pädagogische Expertise oder demokratische Legitimation übernimmt eine vorgelagerte Filterfunktion im staatlichen Hochschulzugang und kassiert dabei. Die erhobene Gebühr fließt nicht in das Bildungssystem, sondern in die Taschen eines internationalen Dienstleistungskonzerns, der sein Bildungsdienstleistungsangebot gezielt ausweitet und schrittweise in Zulassungsverfahren österreichischer Universitäten eindringt. Die Auslagerung von Dokumentenprüfung an private Anbieter ohne Transparenz, Rechtsmittel und öffentliche Verantwortlichkeit ist mit dem Grundsatz öffentlicher Bildung unvereinbar.

Bildung ist ein Menschenrecht, Hochschulzugang soll unabhängig von Herkunft, sozialer Klasse und Geldbeutel gewährleistet müssen und die ÖH muss der Ökonomisierung des

Hochschulwesens entschieden entgentreten. Der VFS-Pflichtcheck ist ein direkter Angriff auf genau diese Grundsätze. Der VFS-Check ist ein erster Schritt zu weiteren Aufnahmeprüfungen und sozialer Selektion.

Die Österreichische Hochschüler_innenschaft möge daher beschließen, dass

- Die Bundesvertretung verurteilt die Einführung des verpflichtenden VFS-Competence-Checks für Studienwerber_innen aus Indien, Pakistan und Bangladesch als strukturell rassistisch und bildungspolitisch inakzeptabel.
- Die Bundesvertretung fordert die sofortige Abschaffung des VFS-Pflichtchecks als Vorbedingung für Studienbewerbungen an österreichischen Hochschulen und gegenüber den zuständigen Ministerien. Die betroffenen Hochschulvertretungen werden von der Bundesvertretung dazu angehalten, sich an der Forderung zu beteiligen.
- Die Bundesvertretung fordert, dass die Dokumentenprüfung im Rahmen von Zulassungsverfahren ausschließlich durch öffentliche Stellen, insbesondere durch die Hochschulen selbst, transparent, nachvollziehbar, rechtlich anfechtbar und kostenfrei durchgeführt wird. Die Auslagerung an gewinnorientierte private Unternehmen ist abzulehnen.

0 Contra 0 Enthaltungen

Antrag einstimmig angenommen

Astrid Albrecht-Kramreiter stellt den Antrag 52.

11:39 Timo Hilger (FLÖ) überträgt die Stimme an Godwin Biziyaremye (FLÖ) und meldet sich ab. Godwin Biziyaremye (FLÖ) meldet sich an.

Godwin Biziyaremye (FLÖ) stellt den Zusatzantrag 53.

11:43 Lukas Wurth (HV TU Wien) meldet sich an.

Antrag 52 = Hauptantrag - Astrid Albrecht-Kramreiter (UV-Voko)

Betr.: Antrag eWAS

Die Entwicklung eines neuen eWAS ist mit hohen Kosten verbunden, die auf Grund der Kostenteilung auch die HVen direkt betreffen. Gerade in einem Wahljahr kommen auf die Bundes-ÖH und die jeweiligen HVen weitere, zusätzliche hohe Kosten zu. Daher ist es wichtig, dass beim Vergabeverfahren mit äußerster Sorgfalt vorgegangen wird. Dazu zählt auch eine umfassende Bonitätsprüfung und die Einholung einer fachlich einschlägigen Expert*inneneinschätzung zu den jeweiligen Angeboten.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen:

- Zu den vorliegenden Angeboten wird eine facheinschlägige Expert*innenmeinung

eingeholt.

- Für die Anbietenden wird eine unverbindliche Bonitätsprüfung durchgeführt.
- Zur Bewertung der Anbietenden, die den Zuschlag erhalten sollen, allerdings eine negative Bilanzsumme aufweisen, wird eine Steuerberatung beauftragt, das Risiko des Ausfalls zu beurteilen. Dazu wird ein gemeinsamer Topf eingerichtet, der zu 50% durch die Bundesvertretung und zu 50% von sich beteiligenden Hochschulvertretungen übernommen wird. Voraussetzung ist, dass sich mindestens 10 Hochschulvertretungen beteiligen.
- Die Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft stellt den Hochschulvertretungen bis zum 31. Juli die Informationen zur Verfügung, die benötigt werden, um die Auswirkungen auf den JVA, betreffend WJ 26/27 zur Verfügung.

0 Contra 0 Enthaltungen

Antrag einstimmig angenommen

Antrag 53 = Zusatzantrag - Godwin Biziyaremye (FLÖ, gemeinsam mit AG und JUNOS)

Betr.: Zusatzantrag: Antrag eWAS

Gemäß den gesetzlichen Vorgaben (§ 46 HSG 2014) tragen die lokalen Hochschulvertretungen (HVen) die Kosten für das Elektronische Wahladministrationssystem (EWAS) in Form von Anschaffungs- und laufenden Kosten zur Hälfte mit.

Die HVen müssen ihre Jahresvoranschläge gegen Ende des Sommersemesters für das kommende Wirtschaftsjahr beschließen. Wenn zu diesem Zeitpunkt die Kosten für das eWAS nicht bekannt sind, ist eine seriöse und vorausschauende Finanzgebarung vor Ort unmöglich. Der Stichtag 15. Mai löst dieses Problem nachhaltig und gibt den lokalen Vertretungen die nötige Zeit, die Kosten in ihre eigenen Budgets einzuarbeiten.

Zudem gilt der Grundsatz: Wer zahlt, muss auch mitreden dürfen. Da die HVen einen signifikanten Teil des eWAS finanzieren, ist es inakzeptabel, dass sie bei strategischen Entscheidungen über den Erwerb, den Ausbau oder die laufenden Betriebskosten des Systems kein Mitspracherecht haben. Ein vom Wirtschaftsreferat zu erarbeitendes Mitbestimmungskonzept soll sicherstellen, dass die Anforderungen und finanziellen Realitäten der Basis in Zukunft zwingend in den Entscheidungsprozess einfließen.

Mögliche Konzepte für Mitbestimmung der Hochschulvertretungen:

1 Modell „Erweiterte Arbeitsgruppe“

Die bestehende interne Arbeitsgruppe der Bundesvertretung, die sich mit den Kosten und der Weiterentwicklung des EWAS befasst, wird personell geöffnet. Um eine breite demokratische Basis und den direkten Informationsfluss zu den Standorten zu gewährleisten, wird die Arbeitsgruppe um jeweils eine von den 4 Vorsitzendenkonferenzen entsandte Person erweitert. Diese Personen nehmen vollumfänglich an den Beratungen und der Ausarbeitung von Entscheidungsgrundlagen teil.

2 Modell „Wirtschaftsausschuss Plus“

Grundsatzentscheidungen über die finanzielle Gebarung, den Ausbau und das operative Vorgehen bezüglich des EWAS sind zwingend im Wirtschaftsausschuss der Bundesvertretung zu präsentieren und zu diskutieren. Für diese spezifischen Tagesordnungspunkte wird allen Vorsitzenden der Hochschulvertretungen Teilnahme-, Rede- und Antragsrecht im Wirtschaftsausschuss eingeräumt. Damit wird sichergestellt, dass jede betroffene Hochschule direkt Gehör findet.

3 Modell „Wirtschaftsausschuss x Vorsitzendenkonferenzen“

Grundsatzentscheidungen über die finanzielle Gebarung, den Ausbau und das operative Vorgehen bezüglich des EWAS sind zwingend im Wirtschaftsausschuss der Bundesvertretung zu präsentieren und zu diskutieren. Zur Wahrung der Interessen der einzelnen Hochschulsektoren entsendet jede Vorsitzendenkonferenz jeweils eine Person, welcher Teilnahme-, Rede- und Antragsrecht zu den spezifischen Tagesordnungspunkten im Wirtschaftsausschuss eingeräumt wird.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:

- **Kostenvoranschlag für EWAS:** Das Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten möge, im Wirtschaftsjahr vor jeder ÖH-Wahl einen Kostenvoranschlag für das elektronische Wahladministrationssystem (EWAS) erstellen. Dieser ist den Hochschulvertretungen bis spätestens 15. Mai des Wirtschaftsjahres vor jeder ÖH-Wahl zu übermitteln.
- **Kostenaufteilung:** Der Kostenvoranschlag muss eine Hochrechnung der Kostenanteile der einzelnen Hochschulvertretungen enthalten, basierend auf den zu diesem Zeitpunkt aktuellen Studierendenzahlen.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen: Das Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten möge ein Konzept ausarbeiten, das die Mitbestimmung der Hochschulvertretungen beim Erwerb, Ausbau und laufenden Betrieb des EWAS regelt.

Antrag gefallen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Godwin Biziyaremye (FLÖ): *Ich habe sowohl für den Hauptantrag, als auch für den Zusatzantrag gestimmt, weil ich es politisch für sehr sehr wichtig finde, dass die Hochschulvertretungen viel besser in den Prozess des EWAS eingebunden werden sollen.*

Astrid Albrecht-Kramreiter stellt den Antrag 54.

Selina Wienerroither erklärt, dass der Entscheidungsprozess zum Wahldatum in der Zwischenzeit bereits weitergeführt wurde. Es wurden sich Gedanken gemacht, wann passen würde und im Mai 2027 gibt es zwei Wochen, wo kein Feiertag von Dienstag bis Donnerstag ist. Die zwei Termine wurden mit den Wahlkommissionen diskutiert und ein Wahldatum mit diesen festgelegt. Das wird der 11.-13. Mai 2027 sein, der Termin wurde auch bereits vom BMFWF bestätigt. Die Argumentation war vor allem, dass Wochen wo

danach der Montag ein Feiertag ist, oder in der Woche davor Donnerstag Feiertag und Freitag Zwickeltag, dass das die Organisation wesentlich erschweren würde. Aus dem Grund macht es kaum Sinn, den Antrag noch zu beschließen.

Paul Koo beschwert sich, dass die Entscheidung gefällt wurde und nicht gemeinsam mit den Hochschulvertretungen vorgegangen wurde. Es solle erinnert werden, dass die Bundesvertretung nur eine von drei Wahlen ist, die mit einer ÖH-Wahl abläuft. Dem Argument der Wahlkommissionen der Feiertage steht das demokratische Recht von Studierenden entgegen, an der Wahl teilzunehmen, wenn sie sich erst spät fortmelden. Es wird postuliert, dass eine geringere Wahlbeteiligung der größten Wahlwerbenden Gruppe profitiere.

Stefan Zeiringer wirft ein, dass an dem beschlossenen Wahldatum in der Vorwoche Christi Himmelfahrt sei, wodurch die vorgezogenen Wahltag an Fachhochschulen auf einen Fenstertag fallen würden.

David Kloiber beschwert sich, dass bei der vorangegangenen Sitzung gesagt wurde, dass der Antrag nicht beschlossen werden könne und man jetzt vor vollendete Tatsachen gestellt werde, obwohl gezeigt wurde, dass Mitsprache in dieser Sache gewünscht war.

Selina Wienerroither entgegnet, dass der Inhalt des Antrages als Input in die Verhandlungen mitgenommen wurde, auch wenn er nicht beschlossen wurde. Dass der Stichtag von ÖH Beitrag und der Stichtag für die Wahlberechtigung zusammenfallen, sei ein wichtiger Punkt gewesen, der in die Abwägung hineingespielt hat. Letztlich wurde sich mit den Wahlkommissionen getroffen, nicht nur mit der Bundes-Wahlkommission, sondern auch mit den Wahlkommissionen an den einzelnen Hochschulen und es wurde sich einstimmig für den jetzt bestehenden Termin ausgesprochen, aufgrund der vielen Feiertage um den Alternativtermin herum. Die Wahlkommissionen hätten auch Bereitschaft gezeigt, an Sonn- und Feiertagen zu arbeiten, jedoch seien auch viele externe Stakeholder involviert für den Ablauf, wie z.B. Hochschulen oder die Stadt Wien. Es wurde auch explizit die Sache mit den vorgezogenen Wahltagen angesprochen und es hätten sich auch Wahlkommissionsvorsitzende von Fachhochschulen für diesen Termin ausgesprochen.

Lukas Wurth will festgehalten haben, dass bei der letzten Sitzung die UV-Voko explizit den Wunsch nach Miteinbindung in den Entscheidungsprozess geäußert habe, was nicht passiert sei. Weiters sei es nicht nur ein organisatorischer Aufwand für die Wahlkommissionen, sondern auch der Hochschulvertretungen. Es müssten dann die Personen an den Hochschulen erklären, wenn Personen nicht wahlberechtigt seien, weil sie zu spät eingezahlt haben.

Phillip Alexander Hengl (AG): Der VSSStÖ und die GRAS schlagen den HVen, der Voko und der BV was solche Sachen angeht, jedes Mal in die Goschen. Danke.

Miriam Amann berichtigt, dass der VSSStÖ und die GRAS noch nie jemandem in die Goschen gehaut hätten.

Viktoria Feichtinger will eine Aufklärung, wo genau der organisatorische Mehraufwand liege, das Wahldatum zu verlegen, damit alle Studierenden, die bis zum 31. März eingezahlt haben, auch wahlberechtigt seien.

Stefan Zeiringer postuliert, dass wenn weniger Studierende wahlberechtigt seien, dass dann auch die Wahlkommissionen weniger Arbeit hätten.

Lukas Ertl kritisiert, dass mit den Wahlkommissionen geredet worden sei, aber nicht mit den Hochschulvertretungen.

Astrid Albrecht-Kramreiter erklärt, dass bei der vergangenen Sitzung zwei Anträge in der UV-Voko abgestimmt wurden, die die ÖH-Wahl zum Inhalt hatten. Dies sei einmal einer gewesen, wo es um die gemeinsame Gestaltung der Wahl zur Steigerung der Wahlbeteiligung ging, der mit der Begründung, dass es zu komplex sei, abgelehnt wurde und der vorliegende Antrag zu den Fristen, wo es keine proaktive Kommunikation gegeben habe. Es werde gewünscht, dass trotz den vergangenen Punkten man künftig eine Zusammenarbeit finden würde, damit man nicht immer den Informationen hinterherlaufen müsse.

Marcel Bader ist schockiert über die Mutmaßung, dass Wahlkommissionen einen Termin deswegen wählen würden, um weniger Arbeit zu haben. In Realiter habe es sich bei der letzten Wahl gezeigt, dass sich alle Wahlkommissionen den Haxen ausgerissen hätten, um die Wahl gut über die Bühne gehen zu lassen. Es hätte schon einmal eine Wahl gegeben, wo am Vortag ein Feiertag war und das hätte zu großen organisatorischen Verwerfungen geführt.

Lorenzo Friedli fasst zusammen, dass das Datum schon festliege und die Debatte deswegen müßig sei. Die Energie für die Diskussion sei besser in die Arbeit für die ÖH-Wahl selbst investiert.

David Kloiber ergänzt, dass durch eine Senkung der Wahlbeteiligten durch ein Auseinanderklaffen vom Stichtag der Wahlberechtigung und der Nachfrist auch Hochschulvertretungen um Mandate umfallen könnten, wie auf der Universität Graz im Jahr 2021.

Marcel Bader berichtet, dass die Senkung der Mandate an der Universität Graz damals mit der erstmaligen Anwendung der Berechnung für die Lehramts-Studierenden zu tun hatte.

12:17 Sebastian Redl (KSV-KJÖ) meldet sich ab.

Antrag 54 = Hauptantrag - Astrid Albrecht-Kramreiter (UV-Voko)

Betr.: Wahldatum ÖH Wahl 2027

Bei der Festlegung des Wahltermins der ÖH Wahl 2027 sollte berücksichtigt werden, dass ein früher Wahltermin dazu führt, dass der Stichtag, bis zu dem der ÖH Beitrag eingezahlt werden muss, vor der gesetzlichen Frist (31.3 im Sommersemester) liegt und damit Studierende von der Wahl ausgeschlossen werden, die ihre Inskription bis dahin noch nicht fertiggestellt haben.

Ein späterer Wahltermin, bei dem der Stichtag möglichst nah an dem 31.3 liegt, könnte auch den Studierenden ermöglichen zu wählen, die spät einzahlen oder erst spät zu

einem Studium zugelassen werden können. Damit können wir schaffen, dass mehr Studierende wahlberechtigt sind und wählen gehen können und dass die insgesamt sehr geringe Wahlbeteiligung gesteigert wird. Zusätzlich würde es die ÖH Wahl generell niederschwelliger gestalten und die weitere Hürde vom rechtzeitigen früheren Einzahlen des ÖH Beitrags nehmen.

Außerdem kann durch ein späteres Wahldatum die Transparenz und Sichtbarkeit der Wahlen erhöht werden, da mehr Zeit wäre, um die Wahl zu bewerben. Es muss also insgesamt dafür gesorgt werden, dass eine maximale Partizipation und faire Repräsentation aller Studierenden gewährleistet wird, weil die ÖH Wahl ein sehr wichtiges Instrument für die studentische Mitbestimmung darstellt und die nächsten zwei Jahre der Hochschul- und Bundesvertretung maßgeblich prägt.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen:

dass sich die Vorsitzende der Bundesvertretung gegenüber dem Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung (BMFWF) dafür einsetzt, dass ein möglichst später Wahltermin für die ÖH Wahl 2027 gewählt wird und berücksichtigt wird, dass der Stichtag für das Einzahlen für den ÖH Beitrag, und somit wahlberechtigt zu sein, möglichst nahe an der gesetzlichen Frist (31.3) liegt.

Namentliche Abstimmung

21 Pro 29 Contra 0 Enthaltungen

Antrag gefallen

Ww Gruppe	Mandatar_in	ja	nein	Enth .
VSSStÖ	S. Wienerroither /E: E. Liu		X	
	M. Amann /E: Y. Schmidt /StÜ: S. Bahrami Far		X	
	Z. Ebner /E: D. Bektas /StÜ: F. Gosch		X	
	E. V. Losbichler /E: M. Höggerl /StÜ: N. Burger		X	
	M. Hartl /E: F. Reschauer /StÜ: R. Fein		X	
	M. Stenitzer /E: M. Münch /StÜ: S. Podratzky		X	
	S. Coonen/ E: N. Hammerer-Reichinger /StÜ: J. Gritsch		X	
	O. Tarnopolska /E: P. Kaiser / StÜ: S. Lenherr , E. Liu		X	
	R. Arnhold /E: H. Körner / StÜ: R. Hasler		X	
	H. Maier /E: V. Simschitz /StÜ: K. Hofmüller		X	
	T. Ströher /E: J. Kienast /StÜ: M. Frandl		X	
	L. Sommer /E: F. Plank /StÜ: S. Wasenegger		X	
	P. Reindl /E: A. Langosco di Langosco /StÜ: M. Nöbauer		X	
	P. Graser /E: N. Weber /StÜ: V. Kloibhofer		X	
	U. Ovat /E: F. Gosch		X	
	V. Hoffellner /E: V. Kloibhofer /StÜ: F. Hörandner		X	
	B. Diermayr /E: E. Torosian /StÜ: E. Liu, V. Kloibhofer		X	
	L. Berkmann /E: /StÜ: T. Grossmann		X	
AG	L. Weninger /E: D. Siebenhofer /StÜ: R. Hohenbichler	X		

	K. Kamensky /E: D. Kloiber /StÜ: F. Tasch	X		
	M. Fusekova /E: L. Zinnauer /StÜ: M. Freiburger	X		
	S. Gerrelts /E: S. Aste	X		
	P.A. Hengl /E: M. Haslinger	X		
	S. Zeiringer /E: O. Klapsch /StÜ: R. Hohenbichler	X		
	V. Feichtinger /E: S. Fanninger	X		
	C. Schadler /E: G. Tomaschitz /StÜ: F. Tasch	X		
	P. Zörner /E: F. Grubhofer /StÜ: B. Glösmann	X		
	T. Rungg /E: M. Thoma /StÜ: L. Rossegger	X		
	M. Jeitler /E: A.M. Edler /StÜ: S. Fanninger	X		
	K. Höckner /E: A. Mitterlechner	X		
GRAS	V. Kudrna /E: I. Belaga		X	
	M. Bader /E: N. Rossmann		X	
	S. Neßler /E: M. Fischer		X	
	A. Wedl /E: M. Cyrus /StÜ: I. Wimmer, P. Feigl		X	
	L. Reppmann /E: R. Eichhübl		X	
	A. Darvishzadeh /E: P. Feigl /StÜ: J. Hauss		X	
	A. Riegler /E: M. Schindler /StÜ: M. Cyrus		X	
	M. Zoller /E: A.S. Weisz		X	
	A. Huyer /E: A. Schramm		X	
	F. Penzenstadler /E: J. Korosec		X	
	S. Proll /E: N. Krantz		X	
JUNOS	M. Grubmüller /E: I. Kainz	X		
	J. Dirnböck /E: G. Stadler / L. Friedli	X		
	K. Kaindl /E: E. Hofer	X		
	M. Lieder /E: E. Prackwieser	X		
FLÖ	P.M. Graves /E: L. Eichler	X		
	S. Winkler /E: D. Mooslechner	X		
	P. Koo /E: A. Zauner	X		
	T. Hilger /E: H. Fitze /StÜ: G. Biziyaremye	X		
KSV-KJÖ	N. Zvonek /E: S. Redl /StÜ: J. Schratzberger	X		
	T. Schmidt /E: /StÜ: S. Redl			
KSV-Lili	A. Budanov /E: K. Hörl			
	M. Maydl /E: D. Hutter			
RFS	N. Kröpfl /E:			
HERBERT	J. Gredinger /E: M. Stoff			

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Phillip Alexander Hengl (AG): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich nicht Personen der Wahlkommission vertrete, sondern Studierende. Das mag so manchem Exekutivmandatar sauer aufstoßen, aber so interpretiere ich meine Rolle hier.

Godwin Biziyaremye (FLÖ): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich selber in der UK sitzen darf und dann Studierenden sagen darf „Ja wir wissen, dass du eingezahlt hast, aber leider zu spät, deshalb müssen wir dich wieder heimschicken“.

Eve Virginie Losbichler (VSStÖ): Ich habe gegen diesen Antrag gestimmt, weil das Wahldatum eben jetzt schon feststeht. Und da jetzt noch einmal daran was zu ändern, sowohl aus lokaler HV-Sicht, bin ja auch stellvertretende Vorsitzende an der HTU Graz, als auch aus organisatorischer Sicht von eben der BV Seite heraus, das eben nur Umstände machen würde, noch einmal was zu verändern, noch einmal versuchen da herumzurütteln.

Paul Koo (FLÖ): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich nicht der Meinung bin, dass die Wahlkommissionen politisch darüber entscheiden, wann die Wahlen stattfinden. Außerdem bin ich der Meinung, dass das ein billiges vorgeschobenes Argument ist. Und ich finde es demokratiepolitisch hochproblematisch, den Wahltag so zu setzen, dass weniger Wahlberechtigte vorhanden sind, rein aus politischem Kalkül des VSStÖ.

Pia-Marie Graves (FLÖ): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich zu einer Fraktion gehöre, die an Demokratie glaubt und auch so vielen Studierenden wie möglich das Wahlrecht zu ermöglichen.

Selina Wienerroither (VSStÖ): Ich habe gegen diesen Antrag gestimmt, weil zu einem schon das Wahldatum festgelegt wurde und auch das Anliegen, das in diesem Antrag behandelt wird, in diese Entscheidung eingeflossen ist.

Astrid Albrecht-Kramreiter berichtet für die Arbeitsgruppe für eine potentielle Änderung des Hochschülerinnen- und Hochschülerschaftsgesetzes.

Die Arbeitsgruppe hat sich bereits drei Mal getroffen. Es wurde bei dem letzten Treffen ein Zwischenstand beschlossen, hier vor allem mehr Rechte für Studierendenvertreter_innen und kleine Regelungen, die in der Praxis schwierig umzusetzen seien. Es wird sich bei den Mitgliedern der Arbeitsgruppe bedankt für die gute und produktive Zusammenarbeit.

12:30 Lukas Rossegger (AG) meldet sich ab.

12:30 Florian Tasch (AG) meldet sich ab.

12:30 Godwin Biziyaremye (FLÖ) meldet sich ab. Timo Hilger (FLÖ) meldet sich an.

12:32 Essenspause bis 13:17

13:18 David Mooslechner (FLÖ) meldet sich ab. Mehmet Koyun (FLÖ) meldet sich an.

Selina Wienerroither berichtet für die Vorsitzendenkonferenz der Pädagogischen Hochschulvertretungen (PH-VoKo).

Die VoKo hat am 10. Juni online in etwa 2,5 Stunden getagt und war dabei fast immer beschlussfähig. Es wurde eine stellvertretende VoKo-Sprecherin mit Selina Mittermeier gewählt. Es wurde sich vorrangig über aktuelle Themen und insbesondere um die Schools of Education ausgetauscht.

Umut Ovat berichtet für die Vorsitzendenkonferenz der Fachhochschul-Vertretungen (FH-VoKo).

Die Voko hat am 9.6. getagt und war leider nicht beschlussfähig. Es wurde sich aber gemeinsam über aktuelle Themen ausgetauscht.

Umut Ovat berichtet für die Vorsitzendenkonferenz der Privatuniversitäts-Vertretungen (PU-VoKo).

Die Voko hat am 8.6. getagt und war leider nicht beschlussfähig. Es wurde sich aber etwa eine Stunde gemeinsam über aktuelle Themen ausgetauscht.

TOP 9 – Berichte der Referent_innen

Die schriftlichen Berichte sind hier zu finden: <https://www.oeh.ac.at/ueber-uns/protokolle-und-berichte/>

Paulina Feigl berichtet für das Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten.

Sina Lenherr berichtet für das Referat für Sozialpolitik.

Anna Huyer berichtet für das Referat für Bildungspolitik.

13:39 Manuel Grubmüller (JUNOS) meldet sich ab.

Felix Gosch berichtet für das Referat für Öffentlichkeitsarbeit.

Laura Reppmann berichtet für das Referat für internationale Angelegenheiten.

Timon Hilger fragt, was bedeuten würde, dass ein Antrag zu Open Source bei der ESU eingebracht wurde.

Laura Reppmann erklärt, dass es einen Beschluss der Bundesvertretung gab, diese Beschlusspunkte wurden dann in eine interne Motion geschrieben.

Elnara Türhan berichtet für das Referat für feministische Politik.

Helin Vural berichtet für das Referat für Studien- und Maturant_innenberatung.

14:01 Benedikt Diermayr (VSStÖ) meldet sich ab. Valentina Kloibhofer (VSStÖ) meldet sich an.

14:02 Sina Lenherr (VSStÖ) meldet sich als Mandatarin ab. Elisa Liu (VSStÖ) meldet sich an.

Sara Rabanser berichtet für das Referat für Barrierefreiheit.

Manuel Götzendorfer berichtet für das Queer-Referat.

Thomas Weinberger berichtet für das Referat für Umwelt und Klimapolitik.

14:13 Ertuğrul Bayraktar (Referat für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte) meldet sich an.

Ertuğrul Bayraktar berichtet für das Referat für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte.

TOP 10 – Anfragen an die Referent_innen

14:22 Sitzungsunterbrechung bis 14:28

Umut Ovat erläutert den Modus des Tagesordnungspunkts.

14:29 Timo Hilger (FLÖ) überträgt die Stimme an Astrid Albrecht-Kramreiter (FLÖ) und meldet sich ab. Astrid Albrecht-Kramreiter (FLÖ) meldet sich an.

14:30 Paul Koo (FLÖ) überträgt die Stimme an Lisa Gerber (FLÖ) und meldet sich ab. Lisa Gerber (FLÖ) meldet sich an.

Beginn Anfragen: 14:30 Uhr

Pia-Marie Graves an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Warum wird das ÖH-Seminar gekürzt?

- Wir evaluieren immer die Projekte und haben uns natürlich mit dem BiPol abgesprochen. Wie bereits im Wirtschafts-Ausschuss erklärt, wird das Seminar nicht in derselben Größe wie im Nichtwahljahr stattfinden, da einfach die Kapazitäten nicht vorhanden sind.

Lorenzo Friedli an Referat für internationale Angelegenheiten: Ihr wart ja auf dem Meeting in Ponta Delgada auf den Azoren. Wie viel hat diese Reise dorthin total gekostet und wie viele Tage seid ihr total dort gewesen davon, davon wie viel ist die Konferenz?

- Das wird jetzt bisschen eine längere Geschichte, weil wir alle nämlich unterschiedlich lang dort waren, weil wir beim Hinreisen Schwierigkeiten hatten und bei der Abreise auch wieder Schwierigkeiten hatten. Und zwar, okay, hear me out. Ich bin hingeflogen am Samstag. Das Meeting, wir hatten ein Pre-Meeting, das ging Freitag bis Montag und Montag bis Sonntag war Board-Meeting. Ich bin am Samstag hingeflogen. Ich bin angekommen am Sonntag am Abend. Dann Isi ist weggefliegen am Freitag, ist angekommen am Montag. Elena ist weggefliegen am Freitag, ist angekommen am Freitag. Die hatte noch Glück. Beim Abfliegen. Elena und Anki werden weggefliegen am Sonntag in der Nacht. Quasi schon fast Montag. Das wurde aber auch gecancelt. Sie sind dann schlussendlich am Montag geflogen. Isi und ich haben einen Flug am Montag gehabt. Der wurde aber so viel verschoben, dass wir den Anschlussflug verpasst haben.

Deswegen bin ich dann nur am Montag in der Nacht quasi fast schon Dienstag weiter nach Hause geflogen. Und Isi musste auf den nächsten Direktflug warten. Das war dann am Mittwoch. Ich kann dir das alles gerne auch nochmal schriftlich schreiben, wie viele Tage insgesamt. Und bezüglich Kosten. Ich glaube, es wurde noch nicht alles eingereicht. Das, was eingereicht wurde, kann dir sonst das Wiref gerne zeigen. Aber ich weiß nicht, wie viel das bei den Kolleginnen gekostet hat.

Sophie Fanninger an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Lieber Felix. Vielen Dank für die Darlegung der Instagram-Zahlen im Hinblick auf die Follower und auch auf die Aufrufe. Mich hätte interessiert, ob es auch im Bereich der Kommentare beziehungsweise Nachrichten im privaten Chat Anstiege gab oder gibt.

- Ja.

Pia-Marie Graves an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Braucht es wirklich eine Strategie Klausur der Bundesvertretung und warum?

- Ich finde eine Strategie Klausur sehr sinnvoll, da da alle Referentinnen und SBs gemeinsam einen Tag verbringen und das nächste Jahr planen, oder die nächste Zeit planen, sicher über den Stand von Projekten austauschen und auch untereinander vernetzen und neue sbs sich auch kennenlernen können von dem her, Ja.

Kathrin Kaindl an Referat für Sozialpolitik: Finde das sehr cool mit den ganzen Terminen da unten, bin da auf die Armutskonferenz gestoßen bzw auf die zwei Armutskonferenzen da wollte ich nachfragen, was das genau ist bzw welche Rolle da die Öh hier gespielt hat oder eingebracht hat, danke.

- Vor mehreren Jahren bereits ist die ÖH unter anderem Teil der Armutskonferenz geworden das ist ein Zusammenschluss aus vielen unterschiedlichen sozialen Organisationen die sich vor allem für sozial schwache Personen einsetzen, da studierende unter anderem eh auch vor allem unter der Armutsgrenze leben, sind wir dort ebenfalls Mitglied. Sind dort unter anderem können wir dorthin gehen, um zu berichten, die anderen Berichte zu hören, darüber zu entscheiden – das letzte Mal wurde eine neue Organisation auch unter anderem aufgenommen, aber per se dient es vor allem dem Austausch und der gemeinsamen Vernetzung. Es gibt unter anderem auch Stellungnahmen, die dort gemeinsam ausgearbeitet werden, wenn es zum Beispiel um das Thema Energiearmut geht. Da gab es letztes Semester eine, wo wir unter anderem auch unterschrieben haben. Also es ist vor allem einfach ein Zusammenschluss und dementsprechend sind wir dort auch eingeladen, auf die entsprechenden Konferenzen zu gehen.

Sören Gerrelts an Referat für Sozialpolitik: Du hast die Frage in Salzburg schon bekommen und auch damals hast du dich geärgert, weil du wusstest, dass die Frage kommt. Wie viele TeilnehmerInnen hatte der BAKSA im Sommersemester 2026 genau?

- Actually war ich schon darauf vorbereitet, deshalb befinde ich mich auch schon in meinem Google Drive hier. Und es gibt eine Unterschriftenliste mit allen Personen, die dabei waren, und es sind 27 Personen.

Lisa Gerber an Referat für feministische Politik: Und zwar hängen ja Awareness-Konzepte schon sehr stark von der Beteiligung der HVen ab. Und die Frage ist, ist es da wirklich sinnvoll, eine bundesweite Regelung zu erzwingen, die dann oft doch nicht wirklich umsetzbar ist.

- Wir sind noch gar nicht so weit bei der Konzipierung, aber ich nehme deinen Kommentar in Rücksicht.

Markus Lieder an Referat für Sozialpolitik: Und zwar zum Mensa-Konzept. Das trägt ja den Namen Leistbare Mensen, habt schon Mittag gegessen. Da würde mich interessieren, wie euch dieser Name eingefallen ist und warum ihr schlussendlich dazu entschieden habt, diesen Namen dann zu wählen. Danke.

- Ich glaube die Opposition hat bei dieser Sitzung gut bewiesen, dass sie Ragebait können. Wir haben uns das auch gedacht mit diesem Titel und wollten vor allem so auf das Thema auch öffentlichkeitswirksam aufmerksam machen und erreichen, dass das Ganze auch in die Medien kommt. Also ich glaube es war vor allem etwas, mit dem wir versucht haben einen bestimmten Personenkreis abzuholen und ich glaube, es hat auch sehr gut funktioniert. Es gab auch sehr lustige Reels, die uns damit eingefallen sind, also es hat ein schönes Gesamtkonzept ergeben.

Viktoria Feichtinger an Referat für internationale Angelegenheiten: Und zwar bei der letzten BV-Sitzung habe ich da nach dem Thema Inklusion im Rahmen der internationalen Austauschformate gefragt und du hast mir da gesagt, es gibt da Best Practices und so weiter, zum Beispiel aus Irland, hast du mir ein Beispiel genannt, aber du bist meine Frage eigentlich ausgewichen und zwar war meine Frage, welche konkreten Best Practice Beispiele oder Ansätze im Bereich Inklusion und Barrierefreiheit hast du im Rahmen dieser internationalen Austauschformate kennengelernt, die aus deiner Sicht auch für Österreich beziehungsweise die Hochschulen hierzulande interessant wären?

- Ich habe jetzt alle Konzepte nicht mehr ad hoc im Kopf. Ich kann sie gerne noch einmal durchschauen und dir dann auf die Frage schriftlich antworten.

Pia-Marie Graves an Referat für Sozialpolitik: Ich weiß, ihr habt es vorher schon darüber gesprochen, aber ich wollte fragen, was der genaue Stand der Verhandlungen mit dem BMFWF bezüglich der Mensaförderung ist.

- Kannst du ganz kurz da bleiben, weil ich hätte eine Rückfrage, welchen Verhandlungsstand meinst du genau, das 5 Euro Mensa-Menü, den Mensa-Bonus oder auf was alles? Okay. Passt, kriegen wir hin. Tendenziell haben wir eben dieses Konzeptpapier ausgearbeitet, das liegt sowohl der Mensen GmbH vor als auch dem Ministerium beziehungsweise den Personen, die dort hineinentsendet sind, die dort hinein entsendet sind, das ist unser aktueller Stand. Ansonsten gab es eben mehrere Treffen, unter anderem auch ein Treffen mit den HVen, wo die HVen aufgeklärt

wurden, was der aktuelle Stand ist. Es gab bereits auch eine Anfragebeantwortung an die FLÖ, also alle Unterlagen, die damals vorgestellt wurden, sind auch online vorzufinden auf der Webseite, das ist der aktuelle Stand eben und von unserer Seite auch, dass eben das 5 Euro Mensa-Menü an alle Standorte kommen soll. Das ist das, was wir gerade einfordern, aber nicht nur das, wer sich das 5 Euro Mensa-Menü genauer angeschaut hat, weiß auch, dass es zu einer 60-prozentigen Reduzierung des Preises kommt und nicht prinzipiell 5 Euro automatisch ist, das heißt, wenn ein Menü tendenziell teurer ist, wird diese 60-prozentige Reduzierung abgezogen, aber es ist nur der Garant, dass man 5 Euro bekommt. Das heißt, es kann auch durchaus sein, dass Menüs billiger angeboten werden. Genau, das ist der eine Punkt. Mit dem 2-Euro-Mensa-Bonus, da ist unsere Idee, das Ganze dann und das Mensa-Konzept auch so nachzulesen, nur noch auf die Standorte am Ende auszuweiten, die kein 5-Euro-Mensa-Menü haben und wo die, also nicht, sorry, jetzt habe ich einen Fehler gemacht. Also das Ziel ist, dass auf die Standorte dann auch auszuweiten, die keinen Mensa-Standort haben eigentlich. Also der Mensa-Bonus soll dann nur noch dort sein, damit die Standorte, die eben keine Mensa haben, damit wir wirklich alle Studierende abholen können und garantieren können, dass alle Studierende, egal ob es eine Mensa jetzt gibt im Standort gibt oder nicht, auch ein günstiges Mittagessen erhalten.

Lorenzo Friedli an Referat für internationale Angelegenheiten: Ich weiss, die EU ist böse, wie wir bei der letzten Sitzung gemerkt haben, aber ich hoffe, ihr habt es gemäss EU-Verordnung 261/2004 um eine Entschädigung für eure Flugausfälle angesucht. Werden diese Entschädigungen der ÖH als Finanziererin dieser Reise zukommen gelassen?

- Ich weiß nicht, ob meine Kolleginnen das schon haben. Ich habe das schon gemacht. Ich habe aber gehört, dass diese Airline sehr lange braucht. Wer SATA-Airlines oder SATAN-Airlines noch nicht kennt, fliegt es nicht mit dir. Die geben nämlich auch keine Hotels her. Ob das an die ÖH zurückgeht oder nicht, weiß ich nicht. Das müsste ich mit dem Vorsitz oder mit dem Wirtschaftsreferat noch abklären.

14:45 Pia-Marie Graves (FLÖ) überträgt die Stimme an Lukas Wurth (FLÖ) und meldet sich ab. Lukas Wurth (FLÖ) meldet sich an.

Miriam Freiburger an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Im Wirtschaftsausschuss im März haben wir angefragt, die Evaluierung der Kommunikationswege nach den Strategieklausuren. Also die schriftlichen Ergebnisse. Und ich habe eine Rückfrage zu deiner Anfragebeantwortung damals. Du schreibst, zudem hat sich etabliert, dass alle mehr nachfragen, wenn etwas nicht ganz klar für sie ist. Hat man das davor nicht gemacht, wenn mal etwas nicht klar ist, nachzufragen?

- Ja, also am Anfang haben wir nicht immer so perfekt kommuniziert untereinander. Und das haben wir dann evaluiert, was halt so die Arbeitsweisen von den einzelnen Personen sind. Und dann wurde auch mehr nachgefragt.

14.47 David Kloibter (AG) meldet sich ab.

Astrid Albrecht-Kramreiter an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: In eurem Bericht schreibt ihr, dass ihr für das nächste Wirtschaftsjahr plant, den Hochschulvertretungen Mitte Mai die Berechnung der Studierendenbeiträge zu schicken. Plant ihr den Hochschulvertretungen noch andere Daten vorab zuzusenden? Was sind die Learnings diesbezüglich von diesem Jahr?

- Wenn andere Zahlen gewünscht sind, können wir auch gerne andere Zahlen vorab senden. Ich denke aber nicht, dass das notwendig ist. Und wir haben einfach dieses Jahr gelernt, dass wir mit einigen To-Do's manchmal ein bisschen spät dran waren, weil einfach alles sehr neu war. Und nächstes Jahr haben wir halt einfach schon einen besseren Überblick und wollen dann auch den Jahresvoranschlag früher fertig machen.

Kathrin Kaindl an Referat für feministische Politik: Und zwar bezüglich ÖH schaut hin, es sind ja viele Vorfälle eingelangt, da wollte ich nachfragen, wie geht es damit weiter, werden diese weitergeleitet, beziehungsweise gibt es schon erste Verbesserungen oder sage ich mal Erfolge, die durch das Weiterleiten erzielt werden konnten? Danke.

- Ja, es sind einige eingegangen, aber es waren jetzt nicht so viele, dass sie so krass repräsentativ waren. Wie es weitergeht, ist, dass wir jetzt genau die Webseite ganz überarbeiten möchten, und dann möchten wir wieder großflächig bewerben, so damit wir wirklich mehr als nur knapp 100 Meldungen haben, also die wir auch wirklich ernst nehmen, aber sie sind leider nicht repräsentativ, damit wir sagen können, hey, bei dieser Uni gab es jetzt sehr viele Meldungen, oder so, das meiste kam auch aus Wien, deshalb, genau.

Sören Gerrelts an Referat für internationale Angelegenheiten: Wie viele Beratungsanfragen gab es seit dem 20.03., also seit der letzten BV-Sitzung, und welche Themen waren es genau? Gerne auch wieder schriftlich, so wie wir es immer haben.

- So wie ich letztens schon gehandhabt habe, beantworte ich dir das gerne schriftlich.

Lisa Gerber an Referat für Umwelt und Klimapolitik: Und zwar bezüglich der Messungen zu Hitze in den Hörsälen. Welche Hochschulen sind denn daran beteiligt alle, und wann darf man mit den ersten Ergebnissen rechnen?

- Danke für die Frage. Die Hochschulen, die beteiligt sind, sind die Uni Wien, die JKU, die Uni Salzburg und die BOKU. Die TU war eigentlich zuerst eingeplant und hat auch zugesagt, hat aber dann doch abgesagt. Deswegen haben wir da nochmal spontan umverlagert auf die Uni Wien. Das ist jetzt geplant, das ist jetzt mal den restlichen Juni und auch noch

die erste Zeit im Juli misst. Und dann kommt es ein bisschen darauf an, wie schnell dann die Messgeräte zurückgeschickt werden von den HVen dort und das dann ausgewertet wird. Aber ich denke mal so Ende Juli, Anfang August oder so, sollten dann die Daten aufbereitet sein. Und dann werden wir uns auch um die Veröffentlichung und Verwertung, sozusagen davon kümmern.

Marcus Lieder an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Und zwar steht im Bericht geschrieben, die Vorsitzende und ihre Stellvertreter_innen wurden mehrfach zu Interviews geladen. Hier würde mich interessieren, zu wie vielen Interviews insgesamt geladen wurde und wie viele davon angenommen und wie viele abgelehnt wurden.

- Lass mich dafür bitte kurz in unsere Liste schauen. Also alle von der Demo, vor allem da wurden sehr viele Interviews geführt und auch wahrgenommen, sind nicht eins zu eins jetzt nachvollziehbar. Es wurden in unserer Auflistung eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs Zeitungsinterviews geführt. Die alle angenommen wurden. Dann wurden eins, zwei, drei Radiointerviews geführt. Und es wurden drei TV-Interviews geführt.

14:55 Simon Proll (GRAS) überträgt die Stimme an Jana Hauss (GRAS) und meldet sich ab. Jana Hauss (GRAS) meldet sich an.

14:55 Lisa Gerber (FLÖ) meldet sich ab. Alexander Zauner (FLÖ) meldet sich an.

Phillip Alexander Hengl an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Davor nur kurz, ich denke als Ausholung, die erste Frage vom Lorenzo wurde vom Referat für Internationales nicht so beantwortet, wie er das gerne gehabt hätte. Da ging es nicht darum, wer was eingereicht hat oder ob schon was eingereicht wurde. Da ging es um eine konkrete Summe. Deswegen jetzt ans Wiref die Frage, wie viel kostet ein Aufenthalt von mehreren Personen für eineinhalb Wochen auf den Azoren, gerne auch umgerechnet in ÖH-Beiträgen angeben?

- Da wir extrem viele Projekte haben, werde ich das schriftlich beantworten, da ich nicht alle Zahlen auswendig kann. Aber es waren nicht ein paar Wochen, sondern ein paar Tage und es war ein Studi, ein ESU-Board-Meeting, also ein sinnvolles Event.

Astrid Albrecht-Kramreiter an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Wie viel Geld fließt in Aktionen der Bundesvertretung am Standort Wien im Vergleich zu allen anderen Bundesländern?

- Auch das kann ich dir gerne schriftlich beantworten, denn das muss ich erst einmal überhaupt berechnen. Das ist auch nicht so leicht herauszufinden.

Lorenzo Friedli an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Wir haben ja gehört, wie tolle viele Rücklagen die ÖH hat. Deshalb die Frage, ist aktuell Geld der ÖH im Bundesschatz angelegt und wenn ja, wie viel und zu welchen Zinssätzen?

- Diese Anfrage haben wir schon mehrfach beantwortet. Wir haben kein Geld im Bundesschatzen.

Sophie Fanninger an Referat für feministische Politik: Geplant sind bundesweite Luisa-Zonen. Dabei soll sich an einem bereits bestehenden Projekt der Uni Graz orientiert werden. Gibt es hierzu weitere Infos, was genau die Uni Graz da macht oder warum das so besonders ist, dass wir das übernehmen wollen?

- Wir orientieren uns an der Uni Graz, weil sie die Einzigen in Österreich sind, die Luisa-Zonen eingeführt haben.

Lukas Wurth an Referat für Bildungspolitik: Und zwar, es gab ja ein Feedback-Formular für das ÖH-Seminar, was stattgefunden hat und ich würde hier gerne anfragen, die gesamten Daten dieses Feedbacks. Danke.

- Ich lasse die Dokumente gern zukommen.

Kathrin Kaindl an Referat für Barrierefreiheit: Und zwar laut Bericht gab es in diesem Semester sechs schriftliche und eine telefonische Beratung. Das klingt ein bisschen wenig, da wollte ich nachfragen, woran liegt das bzw. wie will man hier besser, vielleicht niederschwellig auf Studierende zugehen damit man hier mehr erreicht?

- Genau, es gab 6 schriftliche und eine telefonische. Die Gründe hierfür sind uns auch nicht wirklich bekannt. Aber vielleicht zu den Möglichkeiten, wie man mehr erreichen könnte, vielleicht durch – wir machen uns jedenfalls Gedanken darüber und werden dann zu einem späteren Zeitpunkt zu zu möglichen Varianten kommen, wie wir diese Beratungen erhöhen könnten.

Sophie Fanninger an Referat für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte: Und zwar sind beim Vernetzungstreffen mit den verschiedenen studentischen Minderheitsorganisationen konkrete Ideen für mögliche Zusammenarbeit herausgekommen und wenn ja, welche?

- Nein, wir haben noch keine konkreten Ideen, aber werden das beim nächsten Treffen das genau besprechen, was wir genau machen können und das dann zusammenschreiben.

Alexander Zauner an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Dadurch, dass er das Studieren Probieren eine Gelderhöhung kriegt, was ist der Outcome? Dass mehr Projekte finanziert werden oder dass die Projekte besser ausfinanziert werden?

- Genau, es gibt ja die neue Website, die wird dadurch abgedeckt, die MatBe braucht einfach mehr Ressourcen und auch die Angestellten brauchen einiges an Budget und dafür ist das Geld. Genau.

15:03 Astrid Albrecht-Kramreiter (FLÖ und HV TU Wien) meldet sich ab.

15:03 Timo Hilger (FLÖ) meldet sich an, überträgt die Stimme an Viktoria Haspl (FLÖ) und meldet sich ab.

15:04 Viktoria Haspl (FLÖ) meldet sich an.

Marcus Lieder an Referat für Studien- und Maturant_innenberatung: Gestern wurde erwähnt, dass auch immer wieder versucht wurde, mit Schülerinnenvertretungen Kontakt aufzunehmen. Hier würde mich interessieren, geht es nur um lokale Schülerinnenvertretungen oder wurde auch versucht mit überschulischen Vertretungen, sprich LSV und BSV, Kontakt aufzunehmen?

- Es sind nicht nur lokale Schüler_innenvertretungen, sondern auch die Bundesvertretung.

Sophie Fanninger an Referat für Umwelt und Klimapolitik: Ich habe sehr lange gesucht und sehr lange nichts gefunden und hier wird schon quasi Tradition gebrochen, ein Bericht ohne Nextbike oder Campusbike. Daher die Frage, wie es um dieses Projekt aussieht.

- Ja, also das Projekt mit Nextbike, da sind wir weiterhin noch im Gespräch mit Nextbike, wobei es gerade ein bisschen stockt wegen Urlaubssachen auf der Nextbike-Seite. Aber genau, wir sind im Gespräch, dass wir Finanzierungsmöglichkeiten-Alternativen für Nextbike finden, eine Finanzierung über die Bundesvertretung selbst, das wäre viel zu kostenintensiv auf jeden Fall und deswegen versuchen wir sie dabei zu unterstützen, irgendwie Alternativfinanzierungen zu finden. Aber ansonsten ist das, ja, so schaut derzeit quasi der Austausch aus.

Lukas Wurth an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Und zwar, mich würde interessieren, im Zuge des Themenkomplex EWAS wurden von euch ja Anregungen erstellt an das Ministerium, an Thomas Rypka und dieses Dokument mit den HSG-Änderungen, die ihr dazu gefordert habt, würde ich gerne haben. Danke.

- Da die Stillhaltefrist noch am Laufen ist, können wir das leider nicht beantworten.

Lorenzo Friedli an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Bei unserem Eigenkapital von knapp 7 Millionen würde es durchaus Sinn machen, Geld in den Bundesschatz zu legen. Pro investierte Million könnten aktuell pro Jahr nach Abzug der absurden KeSt und aktuellen Zinssätzen 19'125 Euro pro Jahr eingenommen werden. Umgerechnet sind dies die ÖH-Beiträge von 730 Studierenden. Wieso hält es das Wiref nicht für notwendig, dieses Geld mitzunehmen? Der rote Finanzminister Marterbauer wird sich auch freuen.

- Wir werden uns das nochmal anschauen und deswegen schriftlich beantworten.

Viktoria Feichtinger an Referat für Barrierefreiheit: Und zwar die Vertretung der Interessen von Studierenden mit Behinderung endet aus meiner Sicht nicht an den Grenzen der Hochschulen und ich halte es für wichtig, dass besonders die Anwesenheit des Referats bei Fachveranstaltungen, Konferenzen oder Enqueten Netzwerke aufgebaut werden, Positionierungen diskutiert werden und sich da aktiv beteiligt wird. Und in den letzten Monaten gab es zahlreiche Möglichkeiten, an Veranstaltungen teilzunehmen und darüber habe ich keinerlei Informationen im Tätigkeitsbericht gefunden, daher lautet meine Frage, welche konkreten externen Veranstaltungs- oder Interessenvertretungsaktivitäten hat das Referat im Berichtszeitraum wahrgenommen und als Unterfrage, falls keine Teilnahme an den genannten Veranstaltungen erfolgt ist, warum wurde auf die Möglichkeit der Vernetzung verzichtet?

- Auf der wahrgenommenen, nicht aktiven Beteiligung an externen Veranstaltungen und sonstigen Veranstaltungen und Möglichkeiten für uns, zu partizipieren, liegen oft in Gründen von Kapazitäten und darüber hinaus haben wir durchaus an diversen Veranstaltungen teilgenommen

und da ich gerade nicht in der Lage bin, das genau zu rekonstruieren, kann ich auch noch einen Teil der Anfrage schriftlich beantworten. Danke.

Alexander Zauner an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Paulina, wir haben am Dienstag schon geredet im Tutorien-Ausschuss, zwecks TTL, im JVA. Ich habe jetzt einen Bericht gelesen, dass ihr euch mit der TTL-Leitung getroffen habt, um die restlichen Rechnungen abzurechnen. Jetzt verstehe ich allerdings nicht, es sind die Rechnungen abgerechnet, warum steht der TTL dann jetzt trotzdem noch im JVA drinnen? Das Argument war ja damals, dass noch Rechnungen nachgerechnet werden könnten.

- Abgerechnet heißt ja nicht, dass der komplette Prozess abgeschlossen ist und wir alles ausgezahlt haben, sondern das heißt lediglich, dass wir alles so abgeklärt haben, drüber geschaut haben, ob eh alles passt.

Kathrin Kaindl an Queer-Referat: Und zwar bezüglich der Kooperation mit der österreichischen AIDS-Hilfe wollte ich nachfragen. Da geht es ja um die Evaluierung bzw. Weiterführung der Kooperation. Gibt es da schon Überlegungen, Planungen, was man da genau machen könnte?

- Also, aus meiner Sicht muss es vor allem deswegen neu evaluiert werden, weil wir ja, und das finde ich sehr gut, es hat ja jetzt, es hat vor einem Monat das Magnus-Zentrum, zumindest in Wien, aufgemacht und aktuell sind dort STD-Testings gratis. Wir werden da noch anfragen, ob es österreichweit mittlerweile, das Angebot gibt, dass STD-Testings gratis gemacht werden. Das wird natürlich, die Aktion, hinfällig machen. Und deswegen muss, bevor da eine neue Kooperation mit der Aids-Hilfe geplant wird, eben nachgefragt werden, wie das, wie die aktuelle Lage ist. Ob das nur die Testungen im Magnus-Zentrum in Wien betrifft, ob das österreichweit, ähm, möglich ist. Genau, deswegen, die neue Evaluation.

Andreas Mitterlechner an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Und zwar bei den einzelnen Newslettern, wie hohe Öffnungsraten haben die jeweils?

- Ich muss die Anfrage leider schriftlich beantworten, weil es technische Probleme gibt.

Viktoria Haspl an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Warum werden Berechnungen für relevante Dokumente gelöscht mit der Zusatzfrage, wie dachtet ihr euch, dass das bei der Rate 2 dieses Jahr, die schon fehlerhaft war, eine gute Idee ist, Excel-Listen zu löschen?

- Die Dokumente, die wir ausschicken, die PDF speichern wir immer ab und die sind auch immer zur Einsicht da, also ja.

Marcus Lieder an Referat für Sozialpolitik: Und zwar wurde geschrieben zu der Umfrage zur Studieneingangs- und Orientierungsphase, sollte es möglich gemacht werden, allen Studierenden, teilzunehmen. Es haben schlussendlich 500 Personen oder etwas über 500 Personen teilgenommen. Gibt es Strategien oder Überlegungen, wie man in Zukunft da noch mehr Studierende motivieren kann, da mitzumachen wie z.B Incentives oder sonstige Ideen?

- Nachdem das ein geteiltes Projekt mit dem Bipol ist, würde ich dem Fall auf Anna da auch verweisen, weil die ich glaub die genaueren Daten zu der

Umfrage auch hat. Bei uns ist es vor Allem eine Sachbearbeiterin, die in dieses Projekt involviert ist, um auch dieses Projekt in Einklang zum Beispiel auch mit Beihilfen zu bringen.

Miriam Freiburger an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Lieber Felix, erst einmal großes Danke für diesen tollen, ausführlichen Bericht. Ich muss dich da echt loben. Aber eines fehlt mir im Bericht und zwar es geht um das EU-Posting. Wir haben ja bei der BV in Salzburg ja gemeinsam einen Antrag über allen Fraktionen abgestimmt und ich wollte nachfragen, warum das nicht drin steht oder warum dazu nichts aufscheint, weil es ist Beschlusslage.

- Ja, es ist nicht das einzige Posting, das nicht aufscheint im Bericht. Ich glaube, wie gesagt, wir haben über 90 Postings insgesamt in dem

Berichtszeitraum gepostet. Ich glaube, die alle aufzuführen, wird den Rahmen ein bisschen

sprengen. Das ist eigentlich der einzige Grund, ganz abgesehen davon, dass unsere Postings eh sehr sichtbar und öffentlich einsehbar sind. Also habe ich es in dem Fall nicht für notwendig befunden.

Lukas Wurth an Referat für Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Ich hätte gerne alle Dokumente, in denen HSG-Änderungen angedacht sind. Die, die das entsprechende Referat bearbeitet haben, in dem Berichtszeitraum. Wenn es hier Gründe gibt, warum das nicht möglich ist, dann bitte geschwärzt und meine Unterfrage, bitte wenn schriftlich begründen, warum es gar nicht möglich ist und auch erklären bitte, gegen welches Gesetz damit verstoßen werden würde. Danke.

- Das ist sehr umfangreich, das beantworte ich dir gerne schriftlich, da ich nicht alle Daten zur Hand habe.

Lorenzo Friedli an Referat für internationale Angelegenheiten: Die ÖH setzt sich ja immer für ökologische Reisen ein. Nun war das ESU Board-Meeting auf den Azoren. Hat die ÖH dies im Voraus im Sinne der fehlenden ökologischen Anreisemöglichkeit kritisiert, dass dieses knapp 1500 Kilometer vor der europäischen Küste im Atlantik stattgefunden hat? Hat die ÖH die Location des E-Support-Meetings auf den Azoren kritisiert, dadurch, dass es keine ökologischen Anreisemöglichkeiten gegeben hat, weil es muss halt jeder dorthin fliegen und ein ESU Board-Meeting, keine Ahnung, in München, hätte halt ermöglicht, dass mehr Leute mit dem Zug hinfahren könnten, auch wenn natürlich das nicht immer so zuverlässig wäre, aber das ist der Flug ja auch nicht.

- Es wurde thematisiert, wir haben darüber gesprochen, wir können uns das aber nicht aussuchen wo die Board-Meetings sind und wir müssen auch sehr froh sein, wenn sich Unions finden, die ein Board-Meeting hosten, weil es ist wahnsinnig anstrengend und aufwendig und auch teuer, wie wir selber erfahren haben, dieses Board-Meeting zu organisieren. Ich weiß nicht, ob die Kollegen vom FZS so begeistert sind, ein Board-Meeting zu veranstalten, das wirkt nicht so. Wir können uns das leider nicht aussuchen, wo es ist, aber wir haben es thematisiert.

Viktoria Feichtinger an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Und zwar Barrierefreiheit und inklusive Studierenden betrifft in Österreich 10.000 Studierende. Gleichzeitig bestehen

an vielen Hochschulen aber weiterhin erhebliche Defizite bei der Barrierefreiheit, bei Nachteilsausgleichen und bei der Sichtbarkeit entsprechender Angebote. Die Bundes-ÖH hat aus meiner Sicht also nicht nur die Aufgabe, auf bestehende Probleme aufmerksam zu machen, sondern auch aktiv öffentlichen Druck aufzubauen und Themen in den hochpolitischen Diskurs einzubringen. Meine Frage ist daher, welche konkreten Maßnahmen hat das Referat in den vergangenen zwölf Monaten gesetzt, um die Sichtbarkeit von barrierefreiem und inklusiven Studieren auf Bundesebene zu erhöhen? Und die Unterfrage, welche darüber hinausgehenden Maßnahmen sind über die laufenden Funktionsperiode geplant, die über einzelne Social Media Beiträge oder punktuelle Erwähnungen hinausgehen?

- Ja, ich glaube, man kann gar nicht genug auf diese Hürden hinweisen, und deshalb sind wir auch stetig im Austausch mit dem Referat für Barrierefreiheit. Was Informationsangebote dazu betrifft, eine Kampagne waren zum Beispiel, also das Referat für Barrierefreiheit hat ja, wie bereits berichtet, die Infostände abgehalten dieses Semester, die wir natürlich auch auf Social Media dann repostet haben. Auch zu ME-CFS gab es Postings und ein konkretes Projekt, das auf uns zukommt, ist die Informationskampagne zu ME-CFS und auch die Hürden im Hochschulsystem, die wir jetzt im Wintersemester gemeinsam mit dem Referat für Barrierefreiheit angehen, aber ich glaube, da ist eher die Referentin für Barrierefreiheit zuständig. Also würde ich da auf das Referat verweisen.

Alexander Zauner an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Bezüglich des Projekts Weniger Verwaltung, mehr Aktivismus. Ich finde, es war ein wahnsinnig begrüßendes Projekt, wenn man Sachen auch digitalisieren möchte. Allerdings müssen wir zu Bedenken geben, dass im Bericht jetzt drinnen steht, dass das Lastenheft erst im kommenden Jahr ausgearbeitet werden, fertig ausgearbeitet werden soll. Gleichzeitig ist nächstes Jahr auch die ÖH-Wahl und dann wird man im Prinzip erst mit Ende der Periode fertig und ich weiß nicht, ob das in der neuen Periode dann überhaupt verwendet wird. Das ist halt so ein Ding. Also ist der Projektzeitraum hier gut gewählt oder sollte man da vielleicht ein bisschen schneller daran arbeiten, um das schneller umzusetzen?

- Ich finde den Projektzeitraum sehr gut gewählt, da ich jetzt da nicht mehr Referentin bin und dann auch mehr Zeit für so wichtige Projekte habe. Und ich glaube, das ist ein sehr langzeitiges Projekt, der auch allen Koalitionen in der Zukunft sehr weiterhelfen wird, wenn einfach Sachen digitalisiert und schneller abgewickelt werden können. Deswegen ist es, glaube ich, nie ein falscher Zeitpunkt.

Kathrin Kaindl an Referat für feministische Politik: Und zwar durften Lorenzo und ich vor einigen Wochen das UFO*(Anm: Uni FLINTA Ort) besichtigen Danke dafür einmal. Uns wurde gesagt damals, dass ein Antrag für diese Sitzung geplant sein soll. Da wollte ich nachfragen, wo genau der ist, beziehungsweise warum das nicht funktioniert hat. Und vielleicht auch eine Zusendung des aktualisierten Zeitplans, bis wann alles fertig sein soll.

- Das mit dem Antrag fragst du lieber den Vorsitz. Die haben, glaube ich, da mehr Infos. Genau. Schön, dass ihr beim Ufo wart, vorbeigeschaut habt.

Viktoria Feichtinger an Referat für Barrierefreiheit: Und zwar, im Tätigkeitsbericht wird ausgeführt, dass eine erste Version eines offiziellen Leitfadens für barrierefreie Seminare an Hochschulvertretungen ausgesendet wurde. Gleichzeitig wurde im Ausschuss für Gleichstellungsfragen besprochen, den aktuellen Stand des Leitfadens zu behandeln und damit auch Rückmeldung aus dem Ausschuss zu ermöglichen. Nach meinem Kenntnisstand ist dies nicht erfolgt. Zusätzlich habe ich von mehreren Hochschulen die Rückmeldung bekommen, dass sie keine entsprechende Aussendung bekommen haben. Meine Frage ist daher, wie wurde sichergestellt, dass die erwähnte Aussendung tatsächlich alle HVs erreicht hat und weshalb wurde von der zuvor im GSA besprochene Vorgehensweise abgewichen? In Unterfrage, ich ersuche um die nachträgliche Offenlegung der Aussendung inklusive Versanddaten, Verteilerkreis und sämtlicher versendeter Unterlagen und Anhänge insbesondere des Leitfadens für barrierefreie Seminare.

- Genau, der Leitfaden für barrierefreie Seminare wurde fertig gestellt, zumindest in der ersten Version wo wir ihn für gut empfunden haben, den einzelnen HV auszusenden. Also sei es jetzt Universitäten oder Fachhochschulen betreffend und das haben wir offiziell über Mail gemacht, indem wir alle Mails zusammengestellt haben und über diese dann den Leitfaden ausgesendet haben. Ich bin mir nicht sicher, ob ich den Rest der Frage richtig verstanden habe, aber ich kann diesen dann gerne schriftlich beantworten.

Viktoria Haspl an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Wann werden die korrigierten dritten Raten an die HV ausgesendet? Oder warum ist das bis jetzt noch nicht passiert?

- Wir haben die Fehler der dritten Rate mit den anderen Raten verbessert und auch in dem Zusammenhang ausgesendet.

Marcus Lieder an Referat für Bildungspolitik: Und zwar würde ich um das Zusenden der Ergebnisse der Umfrage zur Studieneingangs – und zur Orientierungsphase bitten.

- ja, ich wurde im BIPOL-Ausschuss eher schon von Manuel darum gebeten, also ich schicke es euch einfach dann beide gern.

Viktoria Haspl berichtigt einen Tatsachenirrtum, dass die TU Graz und die TU Wien die Belege der Korrektur der dritten Rate nicht bekommen hätten.

Andreas Mitterlechner an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Und zwar auf welchen Postings wurde die Social-Media-Werbung geschaltet und welche Kostenpunkte da für die jeweiligen Posts entstanden sind.

- Wir haben zwei Postings beworben. Einerseits war das das Reel vom 27. April, wo es um den Bezug der Studienbeihilfe ging und andererseits ein Infopost. Okay, das zweite war kein Posting, das war eine gesonderte Werbung im Story-Format, also so eine Animation, deshalb ist es nicht

auffindbar. Diese zwei Sujets wurden beworben und insgesamt wurden 3000 Euro dafür aufgewendet. Ich kann dir leider nicht sagen, wie viel für welches Posting, weil das gesammelt, aggregiert ist.

15:32 Mehmet Koyun (FLÖ) meldet sich ab. David Mooslechner (FLÖ) meldet sich an.

Lukas Wurth an Referat für Bildungspolitik: Und zwar erst vorerst mal das Projekt STEOP neu finde ich sehr gut und wichtig und in dem Zusammenhang würde ich gern die gesamten Daten der Umfrage, die gemacht wurde, anfragen.

- Ich schicke dir auch ganz gern die Ergebnisse der Umfrage.

Lorenzo Friedli an Referat für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte: Welche Personen haben die Schulungen beim sogenannten Antifa-Seminar geleitet?

- Ich habe nicht alle Namen bereit, aber ich kann sie dir per E-Mail zuschicken.

Viktoria Feichtinger an Referat für Barrierefreiheit: Und zwar die Hochschulstrategie 2040 wird die zukünftige Entwicklung der österreichischen Hochschulsystems maßgeblich prägen. Insbesondere Fragen der inklusiven Hochschulbildung, des barrierefreien Zugangs und der sozialen Teilhabe werden langfristig verankert sein müssen. Für diesen Hintergrund erscheint mir eine Positionierung der gesetzlichen Studierendenvertretung besonders relevant. Meine Frage ist daher, hat das Referat bereits eine Position oder ein Positionspapier zur Hochschulstrategie 2040 insbesondere im Bereich inklusive Hochschulbildung veröffentlicht? Und wenn nicht, aus welchen Gründen wurde bisher darauf verzichtet und bis wann ist mit einer Positionierung zu rechnen?

- Bezüglich eines Positionspapiers zur Hochschulstrategie 2040 wurde noch kein Positionspapier verfasst. Wir haben uns ein paar Gedanken aber schon dazu gemacht. Diese sind aber noch nicht offiziell und wir streben auf jeden Fall an, eine solche Positionierung zu machen. Und diese wird auch in den kommenden Monaten folgen.

Alexander Zauner an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Und zwar hätte ich gerne alle Projekte, die beim Forschungsfördertopf als förderwürdig eingestuft wurden.

- Da das eine Angestellte macht, die nicht dem Wiref zugeordnet ist, werde ich es schriftlich beantworten. Sie ist gerade auf Urlaub, wäre es vielleicht in Ordnung, wenn wir es nicht schaffen innerhalb der Anfragezeit?

Lorenzo Friedli an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Und zwar, wie sieht das gemeinsam in der Arbeitsgruppe zu §7 erarbeitete Konzept zur besseren Absicherung des

- Sarah Bahrami Far: Ich koordiniere und leite die Gruppe. Wie das Konzept aussieht, also wir sind gerade dabei, wir sind eigentlich schon fertig mit dem Konzept. Wir haben auch eine PowerPoint, die kann ich dir zukommen lassen. Die haben wir auch dem Ministerium vorgestellt gehabt und auch nochmal zugesandt gehabt. Ja, also wenn dir das reicht als Konzept, dann schicke ich es dir im Verlauf der nächsten 14 Tage.

Viktoria Feichtinger an Referat für Sozialpolitik: Und zwar auf der Webseite der Bundes-ÖH werden aktuell fünf verschiedene Unterstützungsfonds aufgeführt. Also der Sozialfonds, Kinderfonds, der Psychotherapiefonds, der Migrationsfonds, der Wohnfonds sowie der Fonds für Studierende mit Behinderung. Während diese Fonds nach außen sichtbar dargestellt werden, ist für mich unklar, wie die Verteilung im JVA aussieht. Ich vermute, das ist alles Teil des Sozialfonds, deswegen möchte ich gerne eine Aufschlüsselung, wie viele Anfragen, Anträge im vergangenen Wirtschaftsjahr aus dem Fonds für Studierende mit Behinderung gestellt, bewilligt oder abgelehnt wurden und es ist die Frage, welcher Gesamtbetrag wurde dabei ausgeschüttet, na Entschuldigung, welcher Anteil des vorgesehenen Budgets wurde tatsächlich ausgeschöpft, also wie viel wurde wirklich ausgeschöpft von dem, was vorgenommen wurde.

- Ich muss dir das leider schriftlich beantworten. Da unsere Excel-Tabelle gerade spinnt und das leider nicht richtig eingetragen ist, aber du bekommst es schriftlich.

Viktoria Haspl an Referat für feministische Politik: Wie gut ist der Reproduktionsförderer im Moment ausgenutzt und gibt es da schon Anfragen zu der Statistik, die am Ende abgefragt wird?

- Der Repro-Fördertopf wird eigentlich immer sehr schnell und gut ausgeschöpft. Die genauen Zahlen kann ich dir schriftlich nachreichen.

Kathrin Kaendl an Referat für Sozialpolitik: Und zwar steht im Bericht, dass eine Wohnkampagne geplant ist und da gerade ein, ich glaube, Förderungskatalog ausgearbeitet wird. Da wollte ich nachfragen, welche Forderungspunkte und Lösungsansätze schon geplant sind und welche aus deiner Sicht unbedingt drin sein müssen. Danke.

- Genau, es findet sich gerade in Planung. Es wurden bereits Grundrisse eines Konzepts ausgearbeitet. Die befinden sich noch in Abstimmung mit Expertinnen. Aber unter anderem sind Themen, die jetzt angeschnitten werden, eine Wohnbeihilfe und soziale Absicherung für Studierende. Also die Wohnbeihilfe zum einen zugänglich zu machen für Studierende. Dann einen Auswärtigkeitszuschuss bei der Studienbeihilfe. Unter anderem, dass Wohnheime auch leistbarer, qualitativer und nachhaltiger werden. Wir wissen alle, dass die Studierendenwohnheim-Förderung jetzt mit 10 Millionen Euro budgetiert wird. Da sind wir natürlich auch dahinter, auch da mehr Geld einzufordern, dass da auch Studierendenwohnheime entsprechend wieder günstiger werden können. Also auch diese Wiedereinführung und die höhere Budgetierung. Genauso wie eine gesetzliche Verankerung von Wohnbedingungen ist ebenfalls etwas, was wir anstreben, auch in diesem Konzept reinzuschreiben. Genauso wie geförderter kommunaler und gemeinnütziger Wohnbau, dann auch faire Vergabe davon. Und dann entsprechend auch der Ausbau von geförderten Wohnbau, gerade auch in Universitätsstädten. Zum einen gibt es dann auch ein, oder wird es wahrscheinlich auch ein Kapitel zum Thema Leerstand, Zweitwohnsitz und Spekulationen geben. Dann zu

Leerstandsabgaben, die wirklich wirken sollen. Und die Verbesserung und Ausweitung des Mietrechts sind ebenfalls Themen, die da angeschnitten werden. Das war jetzt nur ein kleiner Teil, aber genau.

Phillip Alexander Hengl an Referat für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte: Du bist ja Studierendenvertreter, heißt du vertrittst Personen, die eine ordentliches Studium auf einer höheren Bildungseinrichtung betreiben, hältst du es da sinnvoll, mit den Geldern von Studierenden eine Reise nach Kärnten zu unternehmen, um dir dort die Geschichte der allgemein sehr wichtigen Geschichte der Verfolgung zu geben? Und als Unterfrage vielleicht hierzu, wie viel Geld planst du ein, um diese Reise zu finanzieren?

- Wie du schon erwähnt hast es ist eine wichtige Bildungsreise, man muss die Geschichte kennen, die die Vorfahren in Österreich alles angestellt haben. Und es ist auch wichtig, dass Studierende davon erfahren, und deswegen ist es ganz wichtig, da hinzureisen. Ich hoffe, es werden noch weitere Bildungsreisen stattfinden, nicht nur nach Kärnten, sondern zu anderen Orten. Und es sind so circa 15.000 Euro Budget.

Viktoria Haspl an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Ich bitte um die Daten für die Aussendung der korrigierten dritten Rate, den Verteilerkreis und den Inhalt.

- Da wir den Verteiler nicht verwalten, beantworte ich das schriftlich.

Lorenzo Friedli an Referat für Sozialpolitik: Man hat auf Instagram-Stories gesehen, dass bei der SOS Balkanroute Hochschultor auch Merch verkauft wurde. An wen gingen diese Einnahmen von Merch?

- Genau, die SOS Balkanroute hat unter anderem T-Shirts und Sticker aufgelegt. Es wurden auch unter anderem T-Shirts angeboten und die Spenden gehen natürlich an die SOS Balkanroute, die das natürlich auch für ihre gemeinnützige Arbeit von Spenden auch als NGO lebt. Und dementsprechend freut uns das sehr, dass wir auch diese Veranstaltungen immer miteinander machen können. Und sich so zu einem gewissen Teil auch unterstützen.

Viktoria Feichtinger an Referat für Barrierefreiheit: Im Tätigkeitsbericht wird von einer österreichweiten Vernetzungsgruppe berichtet. Und dass nun auch FHs eingebunden sind. Meine Frage ist, wie viele Hochschulvertretungen sind aktuell Teil dieser Vernetzungsgruppe? Und als Unterfrage: Sind bereits konkrete Vernetzungstreffen oder regelmäßige Austauschformate geplant?

- Genau, wir haben jetzt eine österreichweite Vernetzungsgruppe für alle Referate für Barrierefreiheit und auch andere Referate, die sich für die Rechte von Studierenden mit Behinderungen erweitern können. Es sind jetzt sehr viel mehr FHs dabei. Wie viele es genau sind, habe ich genau gesagt nicht im Kopf, aber es sollten ungefähr 10-15 sein. Und konkrete Treffen sind noch nicht geplant.

Lukas Wurth an Referat für Sozialpolitik: Und zwar würde mich interessieren, wie viele der über 40 Anträge für den Forschungsförderungstopf gemäß dem Bericht wurden denn positiv entschieden? Und Unterfrage, wie hoch war die Fördersumme für diese Anträge?

- Nachdem unter anderem eine Angestellte für diesen Fonds zuständig ist, würde ich das Ganze gerne schriftlich beantworten und entsprechend nachfragen.

15:49 Viktoria Haspl (FLÖ) meldet sich ab. Timo Hilger (FLÖ) meldet sich an.

Lorenzo Friedli an Referat für internationale Angelegenheiten: Ihr wart ja auf dem TOPICS Meeting in Luxemburg. Auch da würde es mich wundernehmen, wie viel das gekostet hat. Und wie lange ihr dort wart, beziehungsweise wie viele Tage davon Konferenztage gewesen sind.

- Lass mich kurz einmal in meinem Kalender nachschauen, wir waren von 16.4. bis 21.4. dort und das waren auch alles Meetingtage.
(Diskussion wegen der Fragen, Umut Ovat: Das war aber eine extra Unterfrage, die eigentlich zu viel ist. Also es darf nur eine Unterfrage geben.) Ich kann dir auch zu den Kosten nichts sagen, weil ich nicht weiß, was meine Kolleginnen eingereicht haben. Bitte beim Wiref nachfragen.

Viktoria Feichtinger an Referat für Barrierefreiheit: Ich bitte um eine Auflistung des monatlichen Arbeitsaufwands in Stunden mit Angabe der Tätigkeit im Referat seit inklusive März diesen Jahres und als Unterfrage, wie verteilen sich die Aufgabenbereiche zwischen Referentin und Sachbearbeiterin?

- Unsere Stunden zeichnen wir derzeit nicht auf und zu den Aufteilungen von den Aufgabengebieten haben wir uns jetzt mal darauf geeinigt, dass wir es ein bisschen versuchen, auf die jeweiligen Belange der Studierenden aufzuteilen. Also dass sich meine Sachbearbeiterin eher auf chronische Erkrankungen und psychische Erkrankungen fokussiert und ich dann eher auf mobilitätseingeschränkte Personen.

Alexander Zauner an Referat für internationale Angelegenheiten: Bezüglich des Forums Hochschule, eures Beitrags, hätte ich ganz gerne gewusst, warum ihr da eine Expertin braucht. Oder einen Workshop mit einer Expertin braucht. Ich finde eigentlich, wenn man ein Referat für internationale Angelegenheiten macht, dann bringt man auch genug Qualifikation ohne auch eine Expertin mit. Und als Unterfrage hätte ich ganz gerne gewusst, wie viel Geld im Prinzip für die Expertin ausgegeben wird oder wurde.

- Das Honorar für die Expertin lag bei 720 Euro. Wir haben den ganzen Tag den Workshop gehabt. Also ich glaube, es waren 8 oder 9 Stunden.

Kathrin Kaindl an Referat für feministische Politik: Und zwar würde ich bitten, um eine Zusendung der eingelangten Meldungen über ÖH schaut hin, natürlich anonymisiert.

- Ja, kann ich machen. Danke.

Viktoria Feichtinger an Queer-Referat: Und zwar, bei der Queer-Feministischen Ringvorlesung handelt es sich meines Wissens nach um eine universitäre Veranstaltung und da könnte man ja eigentlich die Unterstützungs-Strukturen für Barrierefreiheit nutzen, die es schon gibt. Und daher ist meine Frage, wurde bereits Kontakt mit der GESTU aufgenommen, um die Finanzierung und Organisation von Dolmetschleistungen

für die Veranstaltung zu prüfen und falls nein, aus welchem Grund wurde diese Möglichkeit bisher nicht verfolgt?

- Ich versuche das mal zu beantworten, obwohl für diesen Bereich eine Person aus dem Femref zuständig war. Es ist angefragt worden bei der Uni Wien, ob die Hochschule ÖGS Dolmetschung bereitstellen kann und das kann auch gemacht werden, wenn das ein Studierender anfragt, der Bedarf dafür anmelden kann. Wir hätten aber gerne, dass es nicht davon abhängig ist, dass Studierende das selbst anfragen, sondern wir würden es gerne, also wir würden diese Aufgabe gerne abnehmen. Auch weil die Ringvorlesung ja nicht nur für Studierende zugänglich sein soll, sondern auch für nicht studierende Menschen. Genau, das ist ein bisschen der Anspruch dahinter, also es wurde geprüft.

Lukas Wurth an Referat für Bildungspolitik: Und zwar im mündlichen Bericht wurde erwähnt ein MINT Sounding Board, würde mich gerne interessieren, also Hauptfrage, was waren die Inhalte der Sitzung dieses Sounding Boards und Unterfrage, welche Person hat die ÖH vertreten innerhalb dieses Sounding Boards?

- Einen Moment, ich habe da eine Zusammenfassung. Ja, ich fange von hinten an, von der Bundes-ÖH, also aus dem Bipol in dem Fall, war Rebekka Arnhold von uns dabei, also sie war offiziell entsandt. Und zu den Inhalten, also ich habe das Protokoll dann zugeschickt bekommen auch. Moment. Ja, also ich kann es jetzt nicht genau detailliert wiedergeben, aber im Grunde war vor allen Dingen inhaltlich ging es darum, welche Ziele und Maßnahmen es braucht, um eigentlich mehr junge Frauen in den MINT-Bereich zu bekommen. Also das war eigentlich so das Hauptthema, was diskutiert wurde. Wenn du das noch genauer wissen möchtest, kann ich dir den Bericht schicken.

Marcus Lieder an Referat für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte: Und zwar, wie weit ist der Aktionsplan gegen Rechtsextremismus schon fortgeschritten und kann man hier schon konkrete Maßnahmen nennen?

- Es fanden erste Treffen statt. Wir werden uns in den nächsten Wochen weiter treffen und das genauer planen.

Ende Anfragezeit: 16:00 Uhr

Umut Ovat überträgt die Sitzungsleitung an Viktoria Kudrna.

TOP 11 – Bericht der Vorsitzenden oder ihrer Stellvertreter_innen

16:01 Phillip Alexander Hengl (AG) meldet sich ab.

16:01 Sitzungsunterbrechung bis 16:11

16:12 Jan Schratzberger (KSV-KJÖ) meldet sich ab.

16:12 Lorenzo Friedli (JUNOS) meldet sich ab.

16:12 Paul Koo (FLÖ) meldet sich an. (bisher von Alexander Zauner (FLÖ) vertreten))

Der Bericht ist hier einzusehen: <https://www.oeh.ac.at/ueber-uns/protokolle-und-berichte/>

Selina Wienerroither stellt die Anträge 55 bis 59.

Antrag 55 = Hauptantrag - Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Entsendung in das Board der AQ Austria

Im Board der AQ Austria enden bald die zwei Funktionsperioden unserer letzten entsandten Personen, weshalb diese nun neu beschlossen werden müssen. Die Frist für die internationale Person endet mit Juli 2026 und für die nationale Person erst im Jänner 2027. Es werden zwei neue Personen nominiert.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen: Die Österreichische Hochschüler_innenschaft entsendet in das AQ Austria Board jeweils für nach Ende der vorhergehenden Funktionsperiode für die internationale Stelle Mateo Adan Candia Ferreira und für die nationale Stelle Nadine Linschinger.

Antrag mehrheitlich angenommen

Antrag 56 = Hauptantrag - Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Entsendung in die Bologna Follow Up Group

Es soll eine Veränderung bei der Entsendung in die Bologna Follow Up Group geben.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen: Die Österreichische Hochschüler_innenschaft entsendet in die Bologna Follow Up Group anstatt Noa Rossmann Laura Reppmann.

Antrag mehrheitlich angenommen

Antrag 57 = Hauptantrag - Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Entsendung in den Beirat zu Eurograduate 2026

Das BMFWF beteiligt sich am ERASMUS+-Projekt „Eurograduate 2026“ und hat im März 2026 Statistik Austria mit der Durchführung dieser Erhebung beauftragt. Zur Projektbegleitung wird ein beratender Beirat eingerichtet. Die ÖH durfte eine Person in den projektbegleitenden Beirat zu „Eurograduate 2026“ entsenden. Die Frist war am 20.5. weshalb bereits mit Notfallkompetenz entsandt werden musste. Die Entscheidung soll im Nachgang von der Bundesvertretung bestätigt werden.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:
Die Österreichische Hochschüler_innenschaft entsendet in den projektbegleitenden Beirat „Eurograduate 2026“ Anna Huyer.

Antrag mehrheitlich angenommen

Antrag 58 = Hauptantrag - Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Entsendung in die Annual Conference von EURODOC

Die ÖH hat sich bei EURODOC für eine erneute Mitgliedschaft beworben. Dieses Ansuchen wird bei der Annual Conference besprochen und beschlossen. Es dürfen zwei Vertreter_innen der ÖH an der Annual Conference teilnehmen, diese sollen hiermit beschlossen werden.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft entsendet in die Annual Conference von EURODOC Elena Furthmayer und Anna Huyer.

Antrag mehrheitlich angenommen

Antrag 59 = Hauptantrag - Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Entsendung in die Gremien der Danube Private University

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:

1. Die auf der 1. o. Sitzung der Bundesvertretung im Sommersemester 2026 vorgenommene Entsendung in den Senat wird widerrufen.
2. Es gilt weiterhin die Entsendung der 1. o. Sitzung aus dem Wintersemester 25/26.

0 Contra 0 Enthaltungen

Antrag einstimmig angenommen

16:31 Helin Vural (Referat für Studien- und Maturant_innenberatung) meldet sich ab.
16:31 Elnara Türhan (Referat für feministische Politik) meldet sich ab.
16:32 Paul Koo (FLÖ) überträgt die Stimme an Lisa Gerber (FLÖ) und meldet sich ab.
Lisa Gerber (FLÖ) meldet sich an.

TOP 12 – Anfragen an die Vorsitzende oder ihre Stellvertreter_innen

Viktoria Kudrna erläutert den Modus des Tagesordnungspunktes.

Beginn Anfragen: 16:33 Uhr

Viktoria Feichtinger: Meine Frage ist, welche konkreten Forderungen und Projekte der ÖH habt ihr im Jour Fixe mit dem Ministerium zum Thema Barrierefreiheit eingebracht? Und welche konkrete Rückmeldung hat das Ministerium zu den einzelnen Vorschlägen gegeben?

- Viktoria Kudrna: Wir beantworten das in einer Sekunde. Ich muss kurz was suchen. Wir haben das dort angesprochen und anschließend nochmal schriftlich zukommen lassen. Dann hast du die genaue Liste, was alles angesprochen wurde.

Lisa Gerber: Ich hätte eine Frage und zwar bezüglich des Antrags „Studienvertretung. In European University Alliances“, was der momentane Durchführungsstand ist.

- Viktoria Kudrna: Die Durchführung liegt im Internats, und befindet sich aktuell in Planung.

Marcus Lieder: Gibt es ein konkretes Ziel zur Wahlbeteiligung bei der nächsten ÖH-Wahl?

- Selina Wienerroither: Ich kann jetzt kein konkretes Ziel sagen, aber das konkreteste Ziel, was ich sagen kann, ist auf jeden Fall, dass ein Plus bei der Wahlbeteiligung da ist.

Viktoria Feichtinger: Die Hochschulstrategie 2040 wird die Entwicklung des österreichischen Hochschulsystems langfristig prägen und im Tätigkeitsbericht verweist ihr auf die Mitarbeit der ÖH in allen 8 Arbeitsgruppen. Aber es gibt keine näheren Informationen zu den Themenfeldern oder der eingebrachten Positionen. Und da ist meine Anfrage, welche thematischen Arbeitsgruppen gab es im Rahmen der Hochschulstrategie 2040 und inwiefern wurde das Thema inklusive Bildung bzw. Barrierefreiheit in einer oder mehreren dieser Arbeitsgruppen behandelt?

- Selina Wienerroither: Sorry, dass nicht im Bericht drin steht. Wir haben auch sehr viele Positionen eingebracht, die nicht im Bericht vorliegen. Aber als ÖH haben wir vor der Tagung der ersten Arbeitsgruppensitzungen auch ein Positionspapier eingebracht, das allen Arbeitsgruppen zugänglich gemacht wurde, wo auch sehr ausführlich drin steht, wofür sich die ÖH einsetzt. Da war auch das Teil davon. Und ganz konkret in meiner Arbeitsgruppe gab es eine Sitzung zum Thema Studierbarkeit, wo ich als ÖH-Vorsitzende und Co-Leiterin der Arbeitsgruppe einen Input halten durfte, was Positionen der ÖH sind und da war auch das Thema Barrierefreiheit ein Teil davon.

Lukas Wurth: Mich würde interessieren, wie wurden die Personen für die Entsendung in die Annual Conference von EuroDoc ausgewählt und in welchem Studium befinden sich diese zwei Personen aktuell? Danke.

- Selina Wienerroither: Okay, also wir haben es so ausgewählt, weil wir wollten eine Person aus dem Referat für internationale Angelegenheiten, weil es eben eine europaweite Veranstaltung ist und wir wollten eine Person aus dem Referat für Bildungspolitik, weil es ein Thema ist, das sich konkret mit dem Thema Bildungspolitik auseinandersetzt und Anna Huyer studiert Politikwissenschaften und Elena Furtmaier studiert Jus. Jus ist ein Diplomstudium und Anna studiert Master Politikwissenschaften.

Kathrin Kaindl: Und zwar die Frage bezüglich des UFOs. Genau, der Antrag, der uns für diese Sitzung angekündigt wurde. Was damit passiert ist und eben bitte um Zusendung des aktualisierten Zeitplans. Danke.

- Viktoria Kudrna: Genau, das kann ich gern beantworten. Das haben wir damals eben besprochen, weil das eigentlich der Zeitplan gewesen wäre, dass wir das mit dieser Sitzung beschließen können. Da ist das Problem gerade, dass die Einholung der Angebote sich verzögert. Die liegen bei einer angestellten Person bei uns gerade und die Person war krank und im Urlaub dazwischen und die Angebote sind einfach noch nicht gekommen. Es war gar nicht so leicht, auf jemanden zu finden, die Angebote stellen. Weil man ein Generalunternehmen braucht, weil das außerhalb von unserem Kompetenzbereich liegt, dann die Gesamtkoordination zu übernehmen und die aber oft gar nicht für quasi so kleine Projekte unter Anführungszeichen Angebote ausstellen. Deswegen verzögert sich das gerade und einen aktualisierten Zeitplan können wir dir zusenden.

Viktoria Feichtinger: In der letzten BV-Sitzung habe ich mehrere Anfragen zum Umsetzungsstand, bereits beschlossene Anträge im Bereich Inklusion und Barrierefreiheit gestellt. Und dabei wurde eigentlich zu allen Fragen auf eine schriftliche Beantwortung verwiesen. Und nach meinem Kenntnisstand liegt keine solche Beantwortung bislang vor zu irgendwelchen von Ihren Anfragen. Daher ist meine Frage diesmal ganz simpel. Wann ist mit der schriftlichen Beantwortung der in der letzten Sitzung angekündigten Rückmeldung zu rechnen?

- Selina Wienerroither: Also ich bin mir sehr sicher, dass wir das beantwortet haben, aber wir werden es sehr gerne nochmal nachsehen und dann uns schriftlich nochmal melden.

Lisa Gerber: Und zwar hätte ich eine Frage zum Antrag zur Lohntransparenz an Hochschulen, der ist ja mittlerweile erledigt und mich würde interessieren, was da genau passiert ist und des Weiteren, was die Einstellung des BMFWF zum Thema Lohntransparenz war.

- Selina Wienerroither: Genau, also die Forderung wurde ans Bundesministerium weitergeleitet und eingebracht und vom Ministerium wurde uns rückgemeldet, dass sie es weiterhin, also weiter behandeln werden intern.

Viktoria Feichtinger: Also wenn es euch lieber ist, kann ich auch einfach meine Anfragen von letzter BV-Sitzung nochmal stellen, weil ich bin mir nicht sicher, ob ich mich darauf verlassen kann, eine schriftliche Beantwortung der Anfragen zu bekommen.

Und da würde ich gerne, weil ihr habt bei der letzten Anfrage nur gesagt, ihr schaut es euch an, aber nicht gesagt, ihr schaut es euch an und gebt es mir schriftlich zu den Anfragen aus den letzten, weil es ist im Protokoll, sind ja meine Anfragen drinnen und da möchte ich bitte eine schriftliche Beantwortung von jeder dieser Anfragen bekommen.

- Selina Wienerroither: Also ganz kurz, das war jetzt keine Anfrage, aber ich werde trotzdem kurz zu deiner vorherigen Anfrage replizieren. Ich habe mich nicht ganz korrekt ausgedrückt, wir werden die Anfragebeantwortung schriftlich nachreichen.

Lukas Wurth: Ich halte kurz fest, der Vorsitz hat offenbar Personen vorgeschlagen für eine Konferenz für Doktoratstudierende, die selbst nicht ein Doktoratstudium studieren. Okay, mich würde interessieren, wie das sein kann, dass diese Entscheidung so getroffen wurde. Gibt es keine Doktoratstudierende, die ihr entsenden hättet können?

- Selina Wienerroither: Wir haben in dem Moment die beiden Personen für die Geeignetsten für die Entsendung gehalten.

Timo Hilger: Ich habe folgende Anfrage an euch. Wurde gemäß Antrag aus der ersten BV dieser Periode, der FLÖ, zum Thema englischsprachige Lehrveranstaltungen mit dem BMFWF Kontakt aufgenommen, um auf eine einheitliche und transparente Regelung hinzuwirken, die englischsprachige Prüfungs- und Lehrunterlagen bei Auflagenfächern zu Masterstudiengängen ermöglicht. Und wenn ja, was war das Ergebnis dieses Austausches zu dem Thema?

- Das Thema wurde beim BMFF eingebracht. Und auch da wurde uns Rückmeldung gegeben, dass Sie es gerne noch einmal weiter anschauen.

16:46 Lorenzo Friedli (JUNOS) meldet sich an.

Lukas Wurth: Wie ihr euch denken könnt, ist diese Antwort natürlich nicht sehr befriedigend, besonders für mich als Vertreter der Doktoratstudierenden. Mich würde interessieren, wie könnte man denn in Zukunft das so gestalten, dass darauf geachtet wird, dass Entsendungen, die studienzyklisch spezifisch sind, auch mit Studierenden gemacht werden, die in diesem Studienzyklus sich befinden. Danke.

- Selina Wienerroither: Naja, wie man es machen könnte, es ist, indem man sich fragt, aber das haben wir nicht gemacht, weil es einfach zwei Personen gibt, die sehr kompetent sind in dem Bereich. Wir haben eine

Person, die Referentin ist für Bildungspolitik, wir haben eine Person, die sich ja schon sehr lange im Referat für internationale Angelegenheiten aktiv ist. Wir haben die beiden Personen als die kompetentesten Personen für diese Entsendung gehalten.

Lorenzo Friedli: Es gibt Ende September ja diese wunderbare Studienreise mit der von uns ach so geliebten SOS Balkanroute, wo man sich ja beim Vorsitz unter anderem bewerben muss für die Teilnahme. Deshalb würde ich gerne auch beim Vorsitz die Frage stellen. Wie man hier die Programmgestaltung gemacht hat und wie man dort darauf gekommen ist, dass man den Bunker des kommunistisch-sozialistischen Diktators Josip Brosz Tito besuchen sollte.

- Selina Wienerroither: Ja, ich weiss, dass ihr die SOS Balkanroute auch liebt, deswegen habe die Junus auch unter anderem mit uns gemeinsam eine Demo organisiert mit der SOS Balkanroute. Das war sehr toll. Und zur Studienreise, das Programm wurde gemeinsam mit der Organisation SOS Balkanroute angefertigt und da war auch der Besuch im Tito-Bunker dabei.

Lukas Wurth: Ich würde niemals an der persönlichen Qualifikation der beiden Kandidatinnen zweifeln, weil ich sie auch kenne. Es geht hier rein darum, dass es eine andere Studienerfahrung ist, wenn man selbst im Doktorat ist. Also in die Richtung ging es für mich nicht. Es ist einfach nur, ich würde mir wünschen, dass Doktoratstudierende dann auch die Doktoratstudierenden dann vertreten. Also quasi, dass es die gleiche Studienerfahrung ist. Deswegen, ja, nochmal. Gibt es irgendeine Möglichkeit, dass man das in Zukunft besser machen könnte?

- Selina Wienerroither: Also, ich vielleicht ganz kurz, um inhaltlich darauf einzugehen. Es gibt halt einmal diese Annual Conference, wo beschlossen wird, ob die ÖH Teil wird von EuroGraduate. Und da ist jetzt nicht, also da passieren jetzt nicht die größten inhaltlichen Diskussionen schon innerhalb dieser Organisation, wo wir dann hoffentlich Teil davon sein werden. Und in weiterer Folge, wenn Arbeitsprozesse dann da sind, da werden wir natürlich darauf achten, dass auch Studierende, die im Doktoratstudium sind, da vertreten sind.

Lorenzo Friedli: Ich hätte eine Anfrage zum Durchführungsstand, da habt ihr den Antrag zu Latein als Zusatzqualifikation als erledigt dargestellt, hier die Frage, wie ihr das als erledigt sehr und ob die Lösung die nun meines Erachtens nicht passiert ist, für euch zufriedenstellend ist.

- Selina Wienerroither: Also wir haben es in dem Sinne umgesetzt, dass wir es ans Ministerium herangetragen haben, weil wir können als ÖH selber die Lateinprüfung leider nicht abschaffen, sonst würden wir das eh machen. Ja, also in dem Sinne ist es zufriedenstellend in dem Sinn, der Beschluss

ist erledigt, aber es ist für uns nicht zufriedenstellend, weil die Lateinprüfung noch da ist.

Lukas Wurth: Meine Frage richtet sich in Richtung der Entsendung in die AQ Austria. Wie wurden diese zwei Personen denn gefunden und was qualifiziert die Personen für die Entsendung?

- Selina Wienerroither: Die internationale Person, da gab es eine Ausschreibung in einem internationalen Pool, also Personen die Akkreditierungen schon durchgeführt haben und die andere Person, da haben wir eine Person gesucht, die wir kennen und die vor allem viel Erfahrung in Qualitätssicherung mitbringt, also das ist das was beide auszeichnet, dass sie bereits Erfahrung mitbringen in dieser Thematik. Willst du es genauer? Ich suche kurz die Lebensläufe heraus. (Liest aus den Lebensläufen vor, aus Datenschutzgründen wird von der genauen Protokollierung abgesehen)

16:55 Sara Rabanser (Referat für Barrierefreiheit) meldet sich ab.

Timo Hilger: Weil ihr ja vorher gesagt habt, das Ministerium schaut es sich an. Wie führt ihr generell Buch über Themen, die ihr mit dem BMFWF besprecht und bekommt ihr üblicherweise noch eine Rückmeldung später, wenn sie sagen, sie schauen es sich an oder sie nehmen sich das mit oder hakt ihr da nach?

- Selina Wienerroither: Also es ist unterschiedlich je nach Punkt. Meistens fragen wir nochmal nach, beziehungsweise oft kommt dann einfach eine Rückmeldung im Laufe der Zeit, wenn es ein Ergebnis gab.

Lorenzo Friedli: Ich hätte nochmal eine Frage zu einem Antrag. Und zwar der Antrag zu eigenständigen Gesundheitsüberprüfungen gegen Brustkrebs. Da ist eingetragen, das sei nur zum Teil erledigt. Gibt es da noch Anstrengungen, diesen vollständig zu erledigen? Und wenn nein, wieso nicht?

- Selina Wienerroither: Also es gibt natürlich die Bestrebung, so wie bei jedem Beschlusspunkt, den fertig zu erledigen und abzuschließen. Wir werden uns das gerne nochmal anschauen.

Lukas Wurth: Hat die Person, die die nationale Stelle in der AQ Austria bekommen hat, jemals an einem Akkreditierungs- oder einem Audit-Verfahren oder einem Peer-Review Verfahren oder einem internationalem Verfahren als Qualitätssicherungs-Gutachterin teilgenommen?

- Selina Wienerroither: Ja hat sie.

Lorenzo Friedli: Ich hätte jetzt noch eine Frage zu einem Antrag. Und zwar der Antrag „Für eine flexiblen und chancengerechte Studiengestaltung – Abschaffung starrer

Anwesenheitspflichten. Auch hier sind wir beim Punkt, er ist nur zum Teil erledigt, was fehlt hier noch und wann würde das passieren bitte?

- Selina Wienerroither: Vielleicht hier auch zur Info nochmal, wir haben das glaub ich auch bei der letzten Sitzung schon gesagt, aber wenn bei Anträgen steht „zum Teil erledigt“, dann sind das oft auch Themen, für die wir uns laufend einsetzen und das ist bei dem Antrag auch der Fall.

Lukas Wurth: Okay, dann, wenn die letzte Frage mit Ja beantwortet wurde, verstehe ich da nicht ganz, weil im Lebenslauf war es jetzt nicht enthalten, dann welches konkrete Qualitätssicherungsverfahren hat die Person denn durchgeführt als studentische Gutachterin? Danke.

- Selina Wienerroither: Ich öffne nochmal ganz kurz, wahrscheinlich habe ich es einfach vergessen vorzulesen. Ja, es steht tatsächlich im Lebenslauf nicht drin, es steht nur drin, dass sie die Schulung gemacht hat, aber im Motivationsschreiben ist angeführt, dass sie Gutachten durchgeführt hat. Das kann ich dir leider gerade nicht sagen, das werde ich dir schriftlich beantworten.

Lisa Gerber: Ich hätte eine Frage zum Durchführungsstand bezüglich des Antrags ÖH Impfstrategie, wie es da momentan aussieht und mit welchen Stakeholder_innen seit eurem Amtsantritt bereits Gespräche geführt wurden.

- Selina Wienerroither: Es hat jetzt auf jeden Fall in diesem Jahr kein Antrittstermin oder so mit dem Sozialministerium stattgefunden, wo es eingebracht worden wäre. Ich kann dir nicht hundertprozentig beantworten, ob es in der vorhergehenden Periode gemacht wurde. Ich gehe davon aus, dass es eingebracht wurde. Von uns auf jeden Fall jetzt mal in dieser Periode nicht. Aber wir bespielen das Thema ja laufend auch.

Timo Hilger: Wie werdet ihr den Studierenden erklären, dass sie wegen des früheren ÖH-Wahldatums und des Fristenlaufs teilweise nicht wählen können werden? Und wie viele Ressourcen werdet ihr in Öffentlichkeitsarbeit stecken, dem möglichst entgegenzuwirken?

- Selina Wienerroither: Also, wie wir es genau erklären, wir werden uns das mit dem Öffentlichkeitsreferat anschauen, wie wir das strategisch am besten machen. Aber wir werden es auch wie in den vorgehenden Perioden, wo das der Fall war, so gut wie möglich versuchen, öffentlichkeitswirksam zu adressieren, dass Studierende mitbekommen, dass die Frist nicht aufeinander fällt, weil es ein riesiges Anliegen von uns ist, dass alle Studierenden wahlberechtigt sind. Und wir werden, also das ist ein bisschen unabhängig von dem, was du jetzt gefragt hast, aber uns wurde auch in der UV-Voko von einem HV-Vorsitzenden auch ans Herz gelegt, dass wir mit den PU-Rektor_innen sprechen, dass sie die Einzahlungsfristen nach vorne setzen, damit auch die Studierenden, bei

denen laufend der Beitrag abgezogen wird, auch alle wahlberechtigt sind. Also das werden wir auf jeden Fall auch machen. Die Ressourcen, wir werden so viele Ressourcen reinstecken, wie es notwendig sein wird, aber eine Zahl kann ich dir gerade nicht zeigen.

Lukas Wurth: Mich würde interessieren, warum wurde keine öffentliche Ausschreibung für die Position der nationalen Mandatarin für das Board der AQ Austria gemacht und wurde AQ Austria von euch eingebunden in eure Entscheidungsfindung?

- Selina Wienerroither: Wir haben nicht ausgeschrieben, weil es im ÖH-Umkreis sehr viele Personen gibt, die wir kennen, die sich auch sehr gut mit dem Thema auskennen und wo wir uns dann mit denen ausgetauscht haben, ob sie Interesse haben und die AQ Austria war in die Entscheidung nicht eingebunden. Wurde schon eingebunden, sorry.

Timo Hilger: Eine Folgefrage darauf. Ist es grundsätzlich euer Ziel, dass in den Rechtstexten, dass die Rechtstexte so verändert werden, dass der Fristenlauf bzw. das Einzahlen des ÖH-Beitrags mit der Wahlberechtigung zusammenfällt und habt ihr dazu schon Gespräche geführt mit dem Ministerium?

- Selina Wienerroither: Ich finde eine dahingehende HSG-Änderung bzw. HSWO-Änderung kann man sich überlegen und wir sind aber jetzt gerade noch nicht das Ministerium damit herangetreten.

Lukas Wurth: Wurde von der AQ Austria empfohlen, wurde euch empfohlen, eine Ausschreibung innerhalb des QS-Pools der ÖH, also des österreichischen zu machen und wenn ja, warum habt ihr das nicht durchgeführt?

- Selina Wienerroither: Nein, diese Empfehlung gab es nicht.

Ende Anfragen: 17:06 Uhr

TOP 13 – Wahl des_der Vorsitzenden und des_der stellvertretenden Vorsitzenden

Viktoria Kudrna überträgt die Sitzungsleitung an Umut Ovat.

Selina Wienerroither tritt als Vorsitzende der ÖH Bundesvertretung zurück.

Viktoria Kudrna tritt als 1. stellvertretende Vorsitzende der ÖH Bundesvertretung zurück.

17:06 Paulina Feigl (GRAS) meldet sich ab. Maike Cyrus (GRAS) meldet sich an.

17:07 Lukas Wurth (FLÖ) meldet sich ab. Pia-Marie Graves (FLÖ) meldet sich an.

Wahl der oder des Vorsitzenden:

Selina Wienerroither schlägt Viktoria Kudrna zur Wahl vor.

17:20 Sitzungsunterbrechung bis 17:25

17:25 Benedikt Glösmann (AG) meldet sich ab.

Ergebnis:

Viktoria Kudrna: 31

Nein: 12

Ungültig: 1

Viktoria Kudrna ist als Vorsitzende_r der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft gewählt.

Viktoria Kudrna überträgt die Sitzungsleitung an Umut Ovat.

Wahl der oder des 1. stellvertretenden Vorsitzenden:

Viktoria Kudrna schlägt Selina Wienerroither vor.

Lorenzo Friedli schlägt Marcel Bader vor.

17:35 Sitzungsunterbrechnung bis 17:40

Ergebnis:

Selina Wienerroither: 32

Marcel Bader: 7

Ungültig: 4

Selina Wienerroither ist als 1. stellvertretende_r Vorsitzende_r der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft gewählt.

Glückwünsche und Danksagungen an die Vorsitzende und ihre Stellvertreter_innen.

TOP 14 – Wahl der Referent_innen

Umut Ovat überträgt die Sitzungsleitung an Viktoria Kudrna.

17:44 Sitzungsunterbrechnung für GRAS bis 17:54

Die Referentin für wirtschaftliche Angelegenheiten, Paulina Feigl, ist durch schriftliche Bekundung an die Vorsitzende Viktoria Kudrna zurückgetreten.

Sarah Bahrami Far tritt als stellvertretende Referentin für wirtschaftliche Angelegenheiten zurück.

Viktoria Kudrna schlägt folgende Personen für die Wahl vor: Sarah Bahrami Far für die Leitung des Referats für wirtschaftliche Angelegenheiten, Paulina Feigl für die stellvertretende Leitung des Referats für wirtschaftliche Angelegenheiten, sowie Ertuğrul Bayraktar für die Leitung des Referats für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte.

18:03 Sitzungsunterbrechung bis 18:13

Für das Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten steht zur Wahl: Sarah Bahrami Far

Ja 30

Nein 13

Ungültig 0

Sarah Bahrami Far ist als Referent_in für wirtschaftliche Angelegenheiten gewählt.

Bekanntgabe gem. §36 Abs. 6 HSG 2014:

Sarah Bahrami Far hat bereits viel Erfahrung im Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten gesammelt und auch schon ein einschlägiges Wirtschaftsstudium absolviert.

Für die stellvertretende Leitung des Referats für wirtschaftliche Angelegenheiten steht zur Wahl: Paulina Feigl

Ja 28

Nein 15

Ungültig 0

Paulina Feigl ist als stellvertretende_r Referent_in für wirtschaftliche Angelegenheiten gewählt.

Bekanntgabe gem. §36 Abs. 6 HSG 2014:

Paulina Feigl konnte auch im letzten Jahr bereits sehr viel Erfahrung im Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten sammeln und hat auch bereits einen Abschluss in einem wirtschaftlichen Studium.

Für das Referat für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte steht zur Wahl: Ertuğrul Bayraktar

Ja 30

Nein 13

Ungültig 0

Ertuğrul Bayraktar ist als Referent_in für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte gewählt.

TOP 15 – Allfälliges

Allgemeine Danksagungen.

Paul Koo (FLÖ): Und insbesondere möchte ich mich darüber freuen, dass jetzt eine Raumplanerin Vorsitzende ist. Das möchte ich im Protokoll festgehalten wissen.

Viktoria Kudrna gibt die Termine der Sitzungen der Bundesvertretung im kommenden Studienjahr bekannt. Die 1. ordentliche Sitzung des Wintersemesters wird am 16. Oktober stattfinden, die 2. ordentliche Sitzung des Wintersemesters am 11. Dezember. Die 1. ordentliche Sitzung des Sommersemesters am 12. März 2027 und die 2. ordentliche Sitzung am 18. Juni 2027.

Ende: 18:22 Uhr